MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

437 (20.9.1929) Abendblatt

Freitag, 20. September 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 437 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9-11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Beitritt Amerikas zum Völkerbund?

Die Stellungnahme der Nationen zu Cecils Abrüstungsvorschlägen

Die Saboteure der Abrüstung

V Genf, 20. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Abrüstungskommission beschäftigte sich zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung unter Weiterführung der Diskussion über den Antrag Lord Robert Cecils mit folgenden Angelegenheiten: Es wurde ein von den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Japans ausgearbeiteter Entschließungsantrag angenommen, der dahin geht, daß ein Fachausschuß die Bedingungen festzustellen habe, unter denen in Krisenzeiten die im Dienste des Völkerbundes stehenden Luftfahrzeuge ihre Bewegungsfreiheit erhalten sollen. Selbstverständlich ist hier eine Verständigung mit allen Regierungen notwendig. Der Vertreter Spaniens stellte den Antrag, den Völkerbund mit einer Luftflotte auszustatten, die aber keinesfalls für Sanktionen angewandt werden dürfe.

Hierauf wurde die Debatte über den Abrüstungsvorschlag Lord Robert Cecils fortgesetzt. Der Vertreter Norwegens und Vorsitzender der Interparlamentarischen Union, Lange, gab die Erklärung ab, daß er im Auftrage seiner Regierung den Antrag Cecils unterstütze. Er widerlegte die von französischer Seite erhobenen Bedenken, daß es „unmöglich" sei, bei der zweiten Lesung des künftigen Abrüstungsvertrages die von Lord Robert Cecil beantragten Abänderungen einer Erörterung zu unterziehen. Lange warnte sehr eindringlich die Abrüstungskommission vor den Folgen einer kurzsichtigen und zweideutigen Politik. Er erinnerte daran, daß die öffentliche Meinung über den Stand der Abrüstungsdebatte in Genf alarmiert sei und sich bereits die Frage vorlege,

was eigentlich hinter diesen Sabotagemanövern stecke.

Es taucht wieder in der Oeffentlichkeit der Verdacht auf, daß dunkle Interessen die wahre Abrüstung verhindern und außerdem einen neuen Rüstungswettlauf vorbereiten. Sollte die allgemeine Abrüstungskonferenz nicht ein greifbares Resultat liefern, so würde man an der Zukunft des Völkerbundes verzweifeln müssen. Lange pflichtete den gestrigen Ausführungen des Grafen Bernstorff vollkommen bei. Er erklärte, daß in spätestens zehn Jahren eine neue ernste Kriegsgefahr auftauchen werde, wenn man nicht rechtzeitig mit größter Energie das Abrüstungsproblem einer ehrlichen und alle Teile befriedigenden Lösung zuführe. Die Rivalität der Rüstungen sei ein ernstes Friedenshindernis. Dieses Bewußtsein durchdringe die öffentliche Meinung der ganzen Welt.

Polnischer Vorstoß gegen Graf Bernstorff

Nachdem Lange mit großem Nachdruck die Erörterung der Cecilschen Vorschläge empfohlen hatte, kam der Pole Sokal zu Wort. Er verlas einen Text, dessen Hauptstück die glatte Ablehnung Lord Cecils Antrag bildete. Sokal wandte aber die billige Taktik an, von einer Kritisierung der Anträge abzusehen und dafür

gegen den Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, einige geschmacklose und persönliche Angriffe zu richten.

Er sagte nämlich, daß Graf Bernstorff innerhalb der Abrüstungskommission eine Minderheit konstruieren wolle, um mit deren Hilfe die Mehrheit in Schach zu halten. Er warnte den Vertreter Deutschlands vor einer solchen Taktik, die zum völligen Scheitern der Abrüstungsverhandlungen führen könne. Dann stellte er die Behauptung auf, daß nicht in der ganzen Welt, sondern nur in Deutschland eine ungünstige Beurteilung der Genfer Abrüstungsverhandlungen vorhanden sei.

Hier stellte sich Sokal in schärfsten Gegensatz zu den Erklärungen Lord Robert Cecils und zahlreicher anderer Redner. Es kam ihm offenbar darauf an, den Vertreter Deutschlands irgend wie ins Unrecht zu setzen, sei es auch mit Hilfe gänzlich unhaltbarer Argumente. Sokal sprach wieder sehr viel von der „Sicherheit" und spendete den Trost, daß man nicht auf einmal zu einem idealen vollkommenen Resultat kommen könne. Die Ablehnung der Cecilschen Anträge wiederholend versicherte Sokal, daß Polen ernstlich bestrebt sei, die Abrüstung zu fördern. Schließlich rückte er damit heraus, daß Dr. Benesch (Tschechoslowakei) einen Lösungsvorschlag ausgearbeitet habe, des Inhalts, daß die Vollversammlung in einer Resolution der nächsten vorbereitenden Abrüstungskonferenz einige Wünsche mit auf den Weg geben soll. Weisungen dürften aber, so erklärte Sokal, der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht erteilt werden, denn es wäre gefährlich, die „Arbeitsmethoden zu stören."

Man erkennt aus dieser Formulierung den starken französischen Einfluß in den Ausführungen des polnischen Vertreters.

Dann sprach der Vertreter Dänemarks, Munch, Er erklärte sich mit Lord Robert Cecil vollkommen einverstanden, wies mit starkem Nachdruck auf die Beunruhigung der öffentlichen Meinung hin und trat für die ehestbaldige Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz ein. Der Vertreter Schwedens, Sandler, sprach seine volle Zustimmung zu dem Antrag Lord Robert Cecils aus und betonte, daß die skandinavischen Staaten solidarisch in der Abrüstungsfrage vorgehen.

Major Tanczos brachte im Namen der ungarischen Regierung der Kommission zur Kenntnis, daß er den Antrag Lord Robert Cecils aufs wärmste unterstützen werde, denn in diesen Anregungen sei die Garantie für eine praktische Abrüstungspolitik enthalten. Mit dem bisherigen Arbeitsstand erklärte sich der Vertreter Ungarns unbefriedigt.

Der deutsch-österreichische Delegierte hatte gleichfalls den Auftrag, im Namen der Wiener Regierung Lord Robert Cecil zu unterstützen.

Auf die Seite Frankreichs und Polens stellte sich der Vertreter Südslawiens. Er empfahl besonders die Annahme der von Dr. Benesch ausgearbeiteten Zwischenlösung.

Im Namen der englischen Dominien

erklärte sich der Vertreter Kanadas mit Lord Robert Cecils Standpunkt einverstanden. Sir Foster, der Vertreter Kanadas, hielt eine wahre Völkerbundsrede, in dem er, ohne sich in pessimistische Betrachtungen zu ergehen, die ernste Mahnung an alle richtete, das Ziel, nämlich die Sicherung des Friedens durch Abrüstung, mit allen Kräften zu verfolgen. Sir Foster machte besonders darauf aufmerksam,

daß in den Vereinigten Staaten eine zunehmende Bewegung vorhanden sei, sich dem Völkerbund anzuschließen.

Gerade das Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen werde von den Vereinigten Staaten als Prüfstein dafür verwandt werden, ob der Genfer Völkerbund der Unterstützung Nordamerikas wert sei.

Die Rede des kanadischen Vertreters machte auf alle Delegierte einen sichtbaren starken Eindruck.

Graf Bernstorff verlangte sodann das Wort zu einer Berichtigung. Er erklärte, daß von seiner Seite keine Vorschläge gemacht worden sind. Seiner Ansicht nach habe Sokal Lord Cecil gemeint. „Es ist selbstverständlich", so erklärte Graf Bernstorff, „daß ich alle Anträge unterstütze, die auf eine Herabsetzung der Rüstungen hinzielen. Vorschläge habe ich bisher überhaupt noch nicht gemacht." Graf Bernstorff betonte noch einmal, daß er von dem Stand der Abrüstungsverhandlungen nicht befriedigt sei. Er bemerkte auch, Sokal werde wohl bis auf den Mond gehen müssen, um Menschen zu finden, die über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsverhandlungen günstig urteilen. (Allgemeine große Heiterkeit.)

Sokal wollte unbedingt das letzte Wort haben. Er erwiderte Graf Bernstorff, es sei seiner Meinung nach nicht empfehlenswert, eine Reise nach dem Mond zu unternehmen. Er, Sokal, hoffe in baldiger Zeit den Grafen Bernstorff davon zu überzeugen, daß Pessimismus unbegründet sei.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Sie wird morgen vormittag fortgesetzt. Lord Robert Cecil ließ sich in die Rednerliste für morgen vormittag eintragen.

Um den Zollfrieden

V Genf, 20. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Wirtschaftskommission faßte heute vormittag den Beschluß, daß alle Staaten sofort aufgefordert werden, sich über die Annahme des Zollfriedens auszusprechen. Der Völkerbundsrat soll in seiner Januartagung darüber entscheiden, ob die eingegangenen Antworten als Bereitschaft für den Zollfrieden aufzufassen sind. Die Staaten, deren Antworten als befriedigend befunden werden, sollen hierauf Einladungen zu der den Zollfrieden vorbereitenden Konferenz erhalten.

Reichstag am 30. September

⊡ Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Esser die Einberufung des Reichstages für Montag, 30. September, 3 Uhr nachmittags beschlossen.

Auf der Tagesordnung sollen die beiden Vorlagen über die Arbeitslosenversicherung, die sogen. Hauptvorlage und die Sondervorlage für die Saisonarbeiter stehen. Die Tagung wird nur wenige Tage beanspruchen. Beabsichtigt sind noch andere Gegenstände zur Beratung zu bringen. Für den Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages ist die nächste Sitzung noch nicht bestimmt worden.

• **Der blinde Passagier des Zeppelin**, der sich vor der letzten Abfahrt nach Amerika von der Decke der Halle auf das ausfahrende Luftschiff geschwungen hatte, wurde vom Amtsgericht Tettnang (bei Friedrichshafen) zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Rom gegen Rom

(Von unserem römischen Vertreter)

Der Kampf ist entbrannt; er wird mit einer Unerbittlichkeit und Schärfe geführt, wie sie nur aus dem Gegensatz zweier grundverschiedenen Weltanschauungen hervorbrechen können. Kirche und Staat stehen sich in Italien gegenüber, greifen an, verteidigen, verschanzen sich hinter zwei Thesen, von denen die eine ebenso einleuchtend und überzeugend ist wie die andere, und geben in keinem Punkte nach. Die These von der „indirekten Macht" der Kirche innerhalb des Staates läßt, wenn ihr Sinn in einem weiteren Umfang gedeutet wird, den Staat lediglich als ein zeitliches Gebilde erscheinen, dazu bestimmt, die an keine Zeit gebundenen geistigen Strömungen der Kirche aufzunehmen; der Staat ist also für die Kirche nur „Mittel zum Zweck", für ihre Machtbehauptung und Machterweiterung, ist — mit anderen Worten — eine unvollkommene Vorstufe zum Gottesstaate, die aus zweckdienlichen Gründen beschritten werden muß. Die faszistische These hingegen „Alles im Staate, Nichts außerhalb des Staates, Nichts gegen den Staat", in die Wirklichkeit gedeutet, beweist das strikte Gegenteil; für den Staat ist ihrerseits die Kirche nur „Mittel zum Zweck", ein religiöser Kult mit normativ moralischen Inhalten, die in der vollkommensten Weise dazu geschaffen sind, der aufbauenden Zelle des Staates, der Familie, alle zersetzenden Einflüsse fernzuhalten. Und so allein ist auch die Bereitwilligkeit zu verstehen, mit der der Faszismus den sakramentalen Charakter der Ehe anerkannte und alle diesbezüglichen Rechtsbefugnisse der Kirche übertrug. Aber mit der Eheschließung hat auch die Macht der Kirche schon vollständig ihr Ende gefunden. Was aus dieser unlösbaren Vereinigung zweier Menschen hervorgeht, gehört ganz dem Staate, die Jugend, die Zukunft, sein Fortbestehen.

Diese Gegenüberstellung der beiden Thesen mußte erfolgen, um den unvermeidlich zum Bruch führenden Gegensatz zwischen Staat und Kirche in Italien zu erklären. Die anfängliche Aussöhnungsfreude ist schon seit Monaten einem offenen Skeptizismus gewichen, sodaß sich mehr als einmal die scheue Frage hervorwagte, ob nicht die früheren Vorbehalte der Freimaurerei gegen eine Einigung zwischen Staat und Kirche zu vollstem Recht bestanden hätten. Aus der scheuen Frage ist nun bereits eine offene geworden. So wie die Kirche in der Person des Papstes in diesen Tagen von der italienischen Presse angegriffen worden ist, dürfte es vielleicht selbst nicht in der Zeit des stärksten liberalen Atheismus in Italien geschehen sein. Derselbe Papst, der vor wenigen Monaten als der faszistische Papst gepriesen wurde, erscheint nun als der ärgste Widersacher des Faszismus. Das gegenwärtige Regime, das schon längst alle innerpolitischen Gegensätze beseitigt zu haben glaubte, hat nun einen neuen Gegner gefunden, oder vielmehr sich einen neuen Gegner geschaffen, den auszuschalten, die Schwierigkeiten ins Unermeßliche steigern muß.

Der Kampf begann, als die Kirche ihren moralischen Einfluß von der Familie, deren Bestand ihr anvertraut ist, auf die Jugend auszudehnen versuchte, deren Bestand jedoch von anderer Seite verbürgt wird. Die Kirche wollte aus der faszistischen eine katholische Jugenderziehung machen, nicht von heute auf morgen, doch mittels einer geschickten Geistesdurchdringung, deren Programm bereits klar geprägt war. Der „Wunsch" der Kirche stieß gegen einen harten Widerstand. Nie wäre es dem Faszismus eingefallen, seine Macht, die er auf die Jugend ausübt, von einer zweiten Macht durchdringen zu lassen, seine Einflüsse dem Spiel anderer Einflüsse preiszugeben, die den Staat als untergeordnetes Gebilde sehen. Die faszistische Jugenderziehung ist auf heidnischen Grundsätzen aufgebaut. Der Staat steht als höchste Institution des Lebens da. Die Erziehung der Jugend geschieht vollständig im Hinblick auf die Erhaltung des Staates, das heißt in diesem Fall, des faszistischen Regimes, auf seine Sicherung für die Zukunft und sein möglichstes, durch die Zeit nicht eingeschränktes Fortbestehen. Für die weltlich erzogene italienische Jugend ist der Staat Ausgangspunkt und Endziel allen Geschehens. Sie wird für ein Leben herangebildet, das sich mit dem Tode erschöpft. Ihr Glaubensbekenntnis ist ein politisches, ihre Begeisterung eine formal ästhetische, ihre Opferfreudigkeit eine kämpferische und nicht leidende, ihre Moral eine Selbstverantwortung; ihr Geist ist ein praktischer und ihr Sinn auf Nützlichkeit gestellt. Für sie ist die Gegenwart die Ewigkeit; und so lebt sie denn vollständig in der Realität dieser Gegenwart. Mag der Katholizismus noch so sehr als staatserhaltendes Element herangezogen werden, das staatsbildende Element ist und bleibt das faszistische Heidentum.

Daß diese Auffassung von Jugenderziehung den Grundsätzen des Katholizismus widersprechen muß, ist klar. Klar ist auch, daß die Kirche diesen ihr verderblich scheinenden Geist aufs heftigste bekämpfen muß, um ihr Hauptdogma, das von der Unsterblichkeit der individuellen Seele, aufrecht zu erhalten. Das faszistische Italien mit seinem bewußten Traditionskult proklamiert lediglich die Unsterblichkeit des Geistes. Deshalb auch die Betonung, die der Jugend gegenüber immer auf den Begriff „Faszistischer Geist" gelegt wird. Von „faszistischer Seele" redet niemand. Sie existiert nicht, soll auch nicht existieren.

Nun fürchtet der Faszismus, auf Grund der Tatsachen zu recht, daß der Einfluß der Kirche auf die Jugend in dieser das Bild vom Staate verfälsche, sie abtrünnig mache ihrem politischen Glauben, den zu festigen das Regime in erster Linie für seine Aufgabe hält. Der Faszismus fürchtet mit dem Einfluß der Kirche auf die Jugend das Ende ihrer Kampfstimmung, ihrer Opferbereitschaft für die Ziele des Staates, ihrer Heldenverehrung, ihrer Begeisterungsfähigkeit und

MARCHIVUM

ihres nationalen Stolzes. Er fürchtet, daß in sie der Glaube an die Vergänglichkeit und an den Unwert aller irdischen Dinge gesät werde und damit der Zweifel an der Größe des Staates. Und somit wird auch verständlich, weshalb das Kultusministerium seine Umbenennung in ein „Ministerium für nationale Erziehung" erhielt und ein besonderes Unterstaatssekretariat für die Jugendorganisationen geschaffen wurde. Es sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Jugenderziehung einzig und allein Aufgabe des Staates sei; es war dies eine warnende und zugleich drohende Geste gegenüber dem Vatikan, der zu ebenderselben Zeit, als die Umbezeichnung erfolgte, die katholische Jugend Italiens zu einer Tagung in seine Mauern berief.

Die Worte, die der Papst zur katholischen Jugend Italiens sprach, zeigten deutlich, mit welcher Unerschütterlichkeit die Kirche auf ihrer These von der geistigen Durchdringung des Staates beharrt. Die Ausführungen des „Osservatore Romano", des offiziellen Pressorgans des Heiligen Stuhls, zu dieser Rede stellten einen einzigen Angriff gegen den faszistischen Staat dar. Man sprach von den jungen Katholiken Italiens wie von Märtyrern ihrer Ueberzeugung. Daraufhin meinte ironisch die faszistische Presse: „Habt ihr schon einmal Märtyrer gesehen, die sich an den verfolgenden Staat um Preisermäßigungen auf den Staatsbahnen wandten und diese auch bewilligt erhielten, um so bequemer im Vatikan klagen zu können? — Was sonst die italienische Presse gegen Papst und Kirche sagte, kann hier aus Gründen des Taktes nicht wiedergegeben werden. Wir kommen so zu dem Schluß: Wieder einmal steht Rom gegen Rom, römisches Christentum gegen römisches Heidentum, Weltanschauung gegen Weltanschauung, Macht gegen Macht, hart, unerbittlich, unversöhnlich, wie im Mittelalter, als die Kriegsrufe drohend gegeneinander stießen: Hie Guelfen, hie Ghibellinen! F. K

Beamtenfragen

Auf der Tagung des Reichsbundes der Post- und Telegraphenbeamten in Berlin wurde am Donnerstag zur Personalpolitik eine große Reihe von Entschließungen angenommen. Es wird u. a. die Streichung des § 40 des Besoldungsgesetzes gefordert, ferner die gesetzliche Festlegung der 48-Stunden-Woche, erhebliche Einschränkung der Besetzung von Beamtenposten mit Frauen, Gewährung von Erholungsurlaub möglichst im Sommerhalbjahr, Verbesserung des Besoldungsdienstalters der schwerkriegsbeschädigten Beamten und Beibehaltung der Sonderzuschläge für die Beamten des besetzten Gebietes.

Ferner gelangte eine Reihe Entschließungen des Ausschusses für Beamtenrecht zur Annahme, die sich besonders auf die baldige Verabschiedung der Beamtengesetze beziehen. Es wird Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre und Einstellung des Postzustelldienstes an Sonn- und Feiertagen gefordert.

Die Beratungen gehen heute Freitag weiter.

Ein interessanter Zivilprozeß

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Vor dem Amtsgericht Schöneberg beginnt heute ein Zivilprozeß, bei dem es um die Entscheidung der Frage geht: Sind Verjüngungsoperationen Maßnahmen, die die Krankenkassen als gebührenpflichtige kassenärztliche Operationen zu bezahlen haben? Ein 60jähriger Herr litt an schweren nervösen Erscheinungen. Ein Berliner Arzt nahm an dem Patienten eine Verjüngungsoperation vor, die erfolgreich verlief. Die erwähnten Erscheinungen gingen zurück und im Gesamtbefinden des Patienten zeigte sich eine wesentliche Besserung. Der Patient ersuchte nun die Kasse um Uebernahme der Kosten für die Operation. Seine Alterserscheinungen seien nichts weiter als eine Krankheit, die Krankheit sei nur durch die Operation zu bessern gewesen und seine Krankenkasse habe ihm die Kosten für eine solche notwendige Operation zu zahlen. Die Kasse weigerte sich. Sie wollte Alter nicht als Krankheit anerkennen und die Verjüngungsoperation nicht als gebührenpflichtige kassenärztliche Leistung. So kam es zum Prozeß.

Rücktritt der litauischen Regierung

— **Kowno**, 20 Sept. Sämtliche litauischen Minister sind von ihren Aemtern zurückgetreten, um die Umbildung des Kabinetts zu ermöglichen. Voraussichtlich wird Finanzminister Tubelis mit der Regierungsneubildung beauftragt.

16 Tote, 50 Verletzte beim Brand eines Nachtlokals

Zu einer fürchterlichen Katastrophe kam es in Detroit (U.S.A.) beim Brand des Nachtlokals Study Club. 16 Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. Das Gebäude brannte vollständig aus.

Die hohe Zahl der Opfer erklärt sich einmal daraus, daß der Brand im Keller ausbrach und so den Gästen der oberen Stockwerke sehr rasch der Ausgang verlegt war, und auf der anderen Seite dadurch, daß das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, ohne daß irgend jemand im Hause die Gefahr bemerkte. Die Feuerwehr wurde infolgedessen erst alarmiert, als zufällig ein Polizist von der Straße aus die Flammen aufschlagen sah.

Unter den Gästen kam es zu einer furchtbaren Panik, die sich noch dadurch verschlimmerte, daß aus den im zweiten Stock gelegenen Räumen des Nachtlokals nur eine enge Treppe nach unten führte. Als der Rauch immer dichter wurde, sprangen deshalb die Gäste aus den Fenstern auf die Straße hinunter.

Unter den ins Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden sich viele, denen die Kleider am Leib verbrannt sind.

Bei der Brandkatastrophe hat anscheinend die Panik schlimmer gewütet als der Brand. Aus unaufgeklärten Gründen hat sich ein großer Teil der Besucher statt einen Weg ins Freie zu suchen, in die Toilettenräume geflüchtet. Als die Feuerwehr sich den Zugang erkämpft hatte, fand sie die engen Räume gepfropft voll von Menschen, die das Bewußtsein verloren hatten. An dieser Stelle allein wurden 26 Opfer geborgen.

Die Identifizierung der Toten erweist sich als äußerst schwierig, da sie von den Flammen entsetzlich zugerichtet worden sind. Von den im Krankenhaus liegenden Schwerverletzten werden voraussichtlich eine ganze Anzahl nicht am Leben erhalten werden können. Unter den Verwundeten befindet sich auch ein gewisser J. D. Dodge aus der Familie des bekannten Automobilfabrikanten. Er war zufällig an dem brennenden Gebäude vorbeigekommen und hatte sich gemeinsam mit einem Freund tatkräftig und erfolgreich an den Rettungsarbeiten beteiligt.

*

Brandstiftung auf einem Rügener Rittergut

— **Dreschwitz auf Rügen**, 20. Sept. Im Kuhstall des Rittergutes Ralow bei Dreschwitz brach gestern abend Feuer aus, das in kurzer Zeit den Kuhstall und einen Pferdestall, zwei bis unter das Dach gefüllte Scheunen, ein Leutehaus und einen Maschinenschuppen völlig einäscherte. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten außerordentlich. Mitverbrannt sind die gesamte Ernte dieses Jahres sowie die Saat für das nächste Jahr, viele landwirtschaftliche Geräte. Es wird mit Sicherheit Brandstiftung vermutet.

Letzte Meldungen

Typhusfälle in Franken

— **Nürnberg**, 20. Sept. Eine größere Zahl von Paratyphusfällen ist in den letzten Wochen im Bezirk von Pegnitz festgestellt worden, von denen vier tödlich verliefen. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Außerdem sind in der näheren und weiteren Umgebung von Pegnitz eine ganze Reihe von Erkrankungen zu verzeichnen, bei denen der Verdacht des Vorliegens von Paratyphus gegeben ist. Der Ursprung der Erkrankung ist noch nicht einwandfrei ermittelt.

Die Verwertung des Besatzungsgutes

— **Köln**, 20. Sept. Der Vorstand der Handwerkskammer Köln beschäftigte sich in einer Vorstandssitzung u. a. auch mit der Frage der Verwertung des nach dem bevorstehenden Abzug der Besatzungstruppen freiwerdenden Besatzungsgutes. Damit eine zweckmäßige Verteilung dieses freiwerdenden Besatzungsgutes erreicht wird, hat sich die Handwerkskammer an den Minister für die besetzten Gebiete gewandt mit der dringenden Bitte, eine aus Handwerk, Einzelhandel und Industrie zu bildende Gesellschaft mit der Verwertung des Besatzungsgutes zu betrauen.

Eine 83jährige verbrannt

— **Barmen**, 20. Sept. Einem schweren Unglücksfall fiel eine 83jährige Witwe in der Tannenstraße zum Opfer. In den Mittagsstunden kam sie dem Gasofen zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen und bald in hellen Flammen standen. Obwohl Nachbarn sich bald um die Bedauernswerte bemühten und die Feuerwehr eingriff, verbrannte sie doch mit lebendigem Leibe. Sie wurde tot ins Krankenhaus eingeliefert.

Im Auto verbrannt

— **Schönebeck** (Elbe), 20. Sept. Der Automobilhändler Winkler ist gestern abend mit seinem Auto tödlich verunglückt. Der Wagen geriet aus bisher ungeklärter Ursache in Brand und Winkler, der sich nicht mehr rechtzeitig aus dem Wagen retten konnte, verbrannte bei lebendigem Leibe.

Der Zeppelinbesuch in Berlin

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wir werden von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß entgegen allen anderen Mitteilungen das Datum für den Besuch des „Graf Zeppelin" in Berlin noch nicht feststeht. Man scheint vielmehr, ehe man endgültige Dispositionen über die Reise des Luftschiffes trifft, die Rückkehr des Reichspräsidenten abwarten zu wollen, der zur Zeit für einen kurzen Jagdurlaub Berlin verlassen hat. Die Empfangsfeierlichkeiten für Dr. Eckener und die Besatzung des „Graf Zeppelin" werden gemeinsam von der Reichs- und der preußischen Regierung sowie von der Stadt Berlin ausgeführt.

Rücktrittsabsichten Haabs?

— **Bern**, 20. Sept. Bundespräsident Haab hat seine Kollegen und seine politischen Freunde von seinem Entschluß in Kenntnis gesetzt, mit Ende 1929 vom Amte zurückzutreten.

Heimwehrversammlung auf dem Wiener Heldenplatz

— **Wien**, 20. Sept. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Die für morgen angesetzte Heimwehrversammlung hat lediglich den Zweck, das Programm der Heimwehren in der Frage der Verfassungsänderung zu verkünden. Die Teilnehmer werden zur Versammlung weder in geschlossenen Zügen erscheinen, noch in solchen abmarschieren. Sie haben einen ruhigen Verlauf der Kundgebung garantiert. Bezüglich der für den 20. September in vier niederösterreichischen Provinzstädten geplanten Aufmärschen wird das lächerliche Gerücht zurückgewiesen, daß ein Marsch nach Wien geplant sei; die Teilnehmer der Kundgebung werden vielmehr lediglich den üblichen Umzug abhalten.

Schweres Gewitter über Valencia

— **Paris**, 20. Sept. Nach einer im Matin wiedergegebenen Meldung hat gestern nacht ein heftiger Gewittersturm Valencia heimgesucht. Viele Straßen seien überschwemmt. In Toronto hat der Blitz in einen Guthof geschlagen, wobei drei Personen getötet und acht verletzt wurden. In Alicante ist durch Blitzschlag das Elektrizitätswerk beschädigt worden, sodaß die Stromversorgung unterbrochen ist.

Der belgische König in Italien

— **Paris**, 20. Sept. Dem Journal wird aus Brüssel gemeldet, daß der König von Belgien inkognito nach Italien gereist sei, um im Laufe dieser Reise, die bis Ende nächster Woche dauern soll, mit den Mitgliedern der italienischen Königsfamilie zusammentreffen wird. Es sei sehr wahrscheinlich, daß diese Reise mit den Plänen einer Verheiratung der Prinzessin Maria José mit dem Kronprinzen Humberto in Zusammenhang steht.

Pest und Dengue-Fieber in Cavalla

— **Athen**, 20. Sept. In Cavalla sind weitere fünf Pestfälle vorgekommen. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird das Wiederauftreten des Denguefiebers gemeldet.

Die Reform der Arbeitszeit in der Sowjetunion

— **Moskau**, 20. Sept. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche wird überall in Arbeiterversammlungen erörtert. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften sprach sich für eine fünftägige Arbeitswoche in der Industrie und bei den Staatsbehörden aus, bei der den Arbeitern und Angestellten nach je vier Arbeitstagen ein Ruhetag gewährt würde. Die Durchführung dieser Reform soll eine alljährliche Steigerung der Industrieproduktion um 20% zur Folge haben. (?)

Was die Französin für Kosmetik ausgibt

Ueber zwei Milliarden Mark im Jahre — Zu jedem Kostüm eine eigene Gesichtsfarbe

Frankreichs Frauen und Mädchen geben in einem Jahr nicht weniger als 1260 Millionen Mark für Lippenstift, Rouge, Puder, überhaupt für Kosmetik aus. Eine Riesensumme! Für den Lippenstift allein geben die Französinnen 420 Millionen Mark im Jahre, das heißt, jede Französin, Großmütter inbegriffen, 20 Mark aus. Der Rest der stattlichen Rechnung enthält folgende Hauptposten: alle Arten von Gesichtspuder; Hautcremes, Augenwasser und Augenbrauenkohle; Haarwasser und Friseurkosten; Manikürebedarf usw.

Kosmetik ist so kostspielig, weil sie der Mode unterworfen ist. Die Mode aber wird erfunden und lanciert von den Fabrikanten kosmetischer Waren. Es vergeht kaum eine Woche, daß nicht eine neue Gesichtsfarbe als unerläßlich für die Dame aufkäme. Gegenwärtig halten wir gerade bei Grün. Die Frau, die ihr Antlitz soeben in zarten Gelbtönen grundiert hat, wirft die noch halbvolle Dose weg und deckt sich (und ihren Teint) mit der neuen Farbe ein. Zur neuen Grundfarbe aber gehört auch unbedingt eine neue Hautcreme und ein neuer Toilettenessig. Auch ist das hübsche Schlagwort erfunden worden: „Zu jedem Kostüm eine eigene Gesichtsfarbe!" Die Fabrikanten bezahlen eine kleine Armee von Chemikern, die nichts zu tun haben, als ihnen immer neue Puder- und Cremenuancen zu erfinden, die dann in den Schönheitssalons unter Phantasienamen und Phantasiepreisen auftauchen.

Kosmetische Artikel gehören oft zu denjenigen, die nicht ganz ausgenutzt, also im volkswirtschaftlichen Sinne verschwendet werden. Wie stirbt ein Lippenstift? In neun Fällen von zehn stirbt er anders wie eine Wachskerze; er wird nicht aufgebraucht, gibt nicht alles, was in ihm ist, her: er wird verloren oder weggeworfen, weil er in Madames Augen keine Gnade mehr findet. Manchmal bricht er, meistens aber wird er einfach verschmäht, weil seine Herrin einen anderen Lippenstift entdeckt hat, dessen Farbe ihr augenblicklich ihre Persönlichkeit besser auszudrücken scheint. Und so enden jährlich viele hunderttausend Lippenstifte in der Mülltiste.

Für Parfüms werden in Frankreich noch über die kosmetische Rechnung von 1260 Millionen Mark hinaus 840 Millionen Mark im Jahre ausgegeben. So gelangen wir zu einer Gesamtsumme von mehr als 2 Milliarden Mark, einem Betrag, der um ein Viertel höher ist als die Summe, die Frankreich den Vereinigten Staaten für die nach dem Waffenstillstand von ihm übernommenen Munitionsbestände und Kriegsgeräte schuldet. Die Volkswirtschaftler mögen entscheiden, welche Ausgabe die produktivere war.

„Marietta"

Von Oscar Bie

Der Sommer dauert nicht nur in der Natur so lange, sondern auch in der Kunst. Es gelingt auch nichts rechtes. Die Berliner Theater hatten mit einer gewaltigen Schlacht eröffnet, aber es gab nur wenig wertvolles dabei und auch wenig erfolgreiches. Manches ist sogar schon abgesetzt. Es soll in Paris diese Saison ähnlich sein. Die Literatur ist überall zu schwach, um den Anfang einer Großstadtspielzeit stützen zu können. Man muß schon auf alte Sachen zurückgreifen. In der Kunst ist es ähnlich. Man borgt sich sozusagen die Ausstellung, statt daß man sie schafft. In der Musik wartet man auf kommende Ereignisse. Aber vorläufig diese neue Operette von Oscar Straus reißt auch nicht die Tore ein.

Die „Marietta" von Oscar Straus hatte immerhin äußerlich im Metropol-Theater einen sich steigernden Erfolg. Es ist nicht eines seiner besten Werke, der Text hat zu viele Mängel. Er stammt von Sacha Guitry. Das Stück ist voriges Jahr in Paris gegeben, aber für Berlin vielfach geändert worden. Es handelt sich um eine Liebschaft des Prinzen Louis Napoleon, später Napoleon III mit einer Sängerin Marietta, und das geht durch verschiedene Szenen bis zu der Trauung, die eintreten muß, weil Napoleon zum Kaiser ernannt wird und die gute Marietta nun nicht mehr brauchen kann. Alles das ist etwas dürftig und typisch gehalten.

Infolgedessen machte man eine Einleitung und einen Schluß besonderer Art, um das Ganze ein bißchen zu heben. Zuerst eine richtige Opernvorstellung in Amiens, wo der Prinz Marietta kennen lernt. Als Schlußszene wird das ganze Milieu ins Jahr 1929 übertragen. Marietta lebt noch in Paris, ist 100 Jahre alt geworden und schwärmt für Jazzmusik, Kino und Radio. Sie singt sogar ein ausgewachsenes Jazzlied. Ihre Urenkelin ist verliebt in einen Journalisten, einem Nachkommen desselben Armand Dupont, mit dessen Paß Napoleon III. damals nach Paris kam. Die Rolle wird von demselben Michael Bohnen gegeben, der den Napoleon spielt. Als Napoleon ist er etwas steif und tonlos, aber hier als Journalist trägt er mit entzückendem Humor ein modernes Couplet vor.

Wundervoll ist Käthe Dorsch als Marietta, eine ihrer berückendsten Rollen in der Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit und gewinnenden Naivität. Die Musik ist nicht sehr bedeutend. Sie hält sich zurück. In der Mitte alte Walzermelodien, aber am Anfang eine sehr hübsche Parodie der Opernaufführung und am Schluß ein paar nette Jazzvariationen. Nirgends stark und wirkungsvoll, ohne eigentliche Höhepunkte und durchgreifende Effekte.

Wir werden alt, wenn ...

(Nachdruck verboten.)

... wenn für den nächsten Tag eine Autofahrt geplant ist, diese wegen des schlechten Wetters unterbleiben muß und wir uns darüber heimlich freuen.

... wenn wir uns ein neues Kleid anschaffen und es vier Wochen unberührt im Schrank hängen lassen.

... wenn wir gleichgültig werden.

... wenn auf der Straße eine große Menschenansammlung ist und wir nicht neugierig sind.

... wenn wir ein Telegramm bekommen und es erst nach einer Stunde öffnen.

... wenn wir uns über anonyme Briefe nicht mehr aufregen.

... wenn wir uns nicht mehr in jedem Spiegel mit Wohlgefallen begutachten.

... wenn wir die Berge lieber von unten ansehen als hinaufsteigen.

Beobachtet euch scharf: es gibt allerhand bedenkliche Symptome!

Isabella.

MARCHIVUM

Schwäbisches Heimatfest in Mannheim

Württemberg wie es war und was es ist

Dieses Motto trägt der Glanzpunkt der Jubiläumsfestlichkeiten der Vereinigung der Württemberger e. V., Mannheim, der große historische Trachtenfestzug, der am Sonntag nachmittag durch die Straßen unserer Stadt ziehen wird. Wie bereits mitgeteilt wurde, zählt das Zugprogramm 121 Nummern auf.

Die Einleitung

bilden schwäbische, Mannheimer, badische und deutsche Fahnenschwinger (Mitglieder des Turngaues Mannheim). Man darf darauf gespannt sein, ob die Wirkung die gleiche wie beim vorjährigen Wiener Sängerfestzug ist. Dort war der Eindruck geradezu überwältigend. Dazwischen befinden sich die erste Musikkapelle (Vereinigte Musikkapellen Seckenheim) und der Festwagen „Die Eröffnung des Neckarkanals", gestellt von der Eichbaumbrauerei, der das enge Band, das zwischen Mannheim und Württemberg durch den Kanal besteht, versinnbildlicht. Nach einer Schiffer- und Fischergruppe folgte der zweite Festwagen: Festschiff „Schwaben", gestellt vom Vorsitzenden Georg Lederer, das auf dem Neckar schwäbische Festgäste hierher bringt. Einer Reitergruppe „Schwarz-rot" schließen sich Trommler und Pfeifer in Bauerntracht und eine große Kindergruppe, Buben und Mädels mit Fahnen und Bänderstecken, an. Dem Wagen „Der schwäbische Landsmann" folgen eine schwäbische Hochzeit, Riesenfahnenschwinger, Musik in altschwäbischer Tracht (Stadtkapelle Weinheim), die „sieben Schwaben", Wappenträger, der Festwagen des Verbandes der Württemberger Deutschlands und die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferde. Der Festwagen ist abgestimmt in den Landesfarben, beherrscht von dem Wappen des Freistaates: „Hie gut Württemberg allewege!"

Württembergs Geschichte

So betitelt sich der zweite Teil des Festzuges, der die Zeit vom Jahre 1140 bis zur Gegenwart umfaßt. Hier marschieren Fuß- und Reitergruppen auf, wie sie in dieser Eigenart und Mannigfaltigkeit sehr selten gezeigt werden und hier überhaupt noch nicht zu sehen waren. Ein Herold, Fanfarenbläser zu Pferde in historischer Tracht und Reisige verkündigen das Erscheinen Kaiser Konrad III. mit Gefolge. Der Festwagen: „Die Belagerung der Weibertreu", gestellt von Herrn Heinrich Maier, Kohlenhandlung, Mitglied der Mannheimer Vereinigung, illustriert die bekannte Sage von den „treuen Weibern von Weinsberg", die 1140, als Konrad III. die Burg eroberte, ihre Männer als liebstes Hab und Gut auf dem Rücken hinwegtrugen. Dem Reiter mit Reichssturmfahne folgen Kreuzritter zu Pferde (1189), der Wagen „Schwabenstreiche", eine Illustrierung des bekannten Uhlandschen Gedichtes und eine Gruppe Kreuzritter zu Fuß. Fanfarenmusik (Deutsche Jugendkraft, Ortsgruppe Mannheim), verkündet das Nahen des Festwagens der Gesellschaft „Schwaben" in Stuttgart: Eberhardgruppe (1390), die, von Bildhauer Eugen Gresser kaschiert, Graf Eberhard darstellt, der nach dem bekannten Gedicht sein Haupt kühnlich jedem Untertan in den Schoß legen konnte. Hirten bilden den Nachtrab. Eine Reitergruppe (Ritter in Rüstungen) trabt dem Wagen „Das Käthchen von Heilbronn" voran. Die liebliche Heilbronner Frauengestalt ist neben dem Ritter Graf vom Strahl zu sehen. Einer Fußgruppe Mönche folgt der Wagen „Kloster Maulbronn", gestellt von der Stadt Maulbronn. Es handelt sich um ein Modell des berühmten Klosters, das von dem Verfertiger, einem Maulbronner Zimmermeister, per Achse hierher befördert wird.

Einer von der Stadt Schwäbisch-Gmünd arrangierten Gruppe „Der Geiger von Gmünd" schließen sich drei Herolde zu Pferde, mittelalterliche Trommler und Zinkenisten und eine Landknechtsgruppe an. Dem Festwagen „Burg Lichtenstein" folgen „Der Pfeifer von Hardt", eine Spielmannsgestalt, und Werbetrommler. Eine Gruppe aufständischer Bauern (1524) schreitet Götz v. Berlichingen voran. Die von der Stadt Schw.-Hall gestellte Gruppe der Haller Salzsieder, die auf dem Volksfest auf der Rennwiese ihre charakterischen Tänze vorführen wird, leitet den Festwagen „Ludwigsburg 1750" ein, der an die galante Rokokozeit erinnert. Voraus marschiert die Musik der Württemberger Grenadiere aus dem Jahre 1788 (Kapelle Mohr) mit einer Sänfte mit Begleitern. Läufer und Pagen verkünden das Erscheinen des von Metzgermeister Mich. Köpf, Mitglied der Mannheimer Vereinigung, gestellten Wagens „Friedrich von Schiller". Karlsschüler bilden das Gefolge. Ulmer Bürger um 1800 leiten den Wagen „Der Schneider von Ulm", gestellt vom Verein „Württembergia", Heidelberg, ein. Es handelt sich um die Darstellung des ersten Fliegers, der kläglich in der Donau landete. Der Wagen „Der Stuttgarter Marktbrunnen" illustriert eine köstliche Episode aus dem alten Stuttgart. Eine Biedermeierkapelle (Kapelle Wingen) spendet die musikalische Würze. Und nun kommt die Verkörperung des schwäbischen Genies der Neuzeit, der Wagen „Unser Graf Zeppelin", gestellt vom Verein „Württembergia", Ludwigshafen. Luftschiffer schreiten voran.

Württembergs Städte

Die dritte Abteilung ist Württembergs Städten gewidmet. Bannerschwinger der Zünfte schreiten dem Wagen der Hauptstadt Stuttgart voran. Eine Förstergruppe zu Pferde verkündet das Erscheinen des Wagens der Stadt Ulm. Die schmetternden Klänge der Schützenmusik (Kapelle Seezer) machen auf den Festwagen „Universität Tübingen" aufmerksam, den Studenten zu Pferde und zu Fuß begleiten. Ein Wagen der Stadt Friedrichshafen gibt mit einer Bodenseegruppe dieser Abteilung einen wirkungsvollen Abschluß.

Trachten und Landessitten

Dieser Teil des Festzuges wird sicherlich sehr großen Beifall finden, denn malerische Trachten sieht man immer gern. Ein Standartenträger des „Schwarzwälder Boten" und Stalters Original-Bauernkapelle, Stuttgart, leiten die verschiedenen Gruppen ein, aus dem württembergischen Schwarzwald, aus dem schwäbischen Allgäu, aus der Ulmer und Uracher Gegend, aus Betzingen bei Reutlingen, aus dem Meinhardter Wald, aus Ellwangen, aus dem Bottwartal und aus Weikersheim. Dazwischen fährt der Schwarzwaldwagen, gestellt vom Schwarzwaldhaus, und musiziert eine schwäbische Bauernkapelle (Kapelle Schönig). Eine Heilbronner Winzergruppe (Es lebe der Schillerverein), eine Hohenloher Spinnstube, gestellt von der Stadtgemeinde Künzelsau, und ein Erntewagen bilden den Abschluß dieser Abteilung, die sicherlich stürmisch begrüßt werden wird.

Württembergs Industrie und Reklame

Hier ist verschiedenen Firmen Gelegenheit geboten, für ihre Spezialitäten zu werben. So wird eine große Kaffeemühle die Fa. Franck in Ludwigsburg vertreten. Die Firma Hugo Lang, Mannheim, stellt auf einem Wagen ein Trinkgelage im Ratskeller dar. Die gleiche Firma zeigt eine schwäbische Kelterei, einen Weintransport und eine Küfergruppe. Weitere Wagen werden u. a. durch die Gentnerwerke in Göppingen (Nigrin), die Apfelweinkelterei von Ferd. Rick, Mannheim, und die Stuttgarter Brauerei Wulle gestellt.

Der Jubiläumsteil

wird durch Reiter mit Standarte und Begleiter, ein Trommlerkorps, das Knittlinger Hohner Harmonika-Jugendorchester und Fahnenschwinger eingeleitet. Vierzig Ehrenjungfrauen schreiten dem Prunkwagen „40 Jahre Württemberger Vereinigung E. V." voraus, auf der die von Pagen umgebene „Württembergia" thront. Der Festmusik (Kapelle Becker) folgen der festgebende Verein, die Fahnendeputationen der Mannheimer Sängervereinigung und auswärtige Vereine, dazwischen ein Wagen mit dem Münchner Hofbräuhaus, gestellt vom Bayern-Verein Mannheim, und die Kapelle Krug. Dem Wagen „Auf de schwäb'sche Eisebahne" werden die Reitergruppe „Fuchsjagd" und die Schützenkapelle Sandhofen vorausgeschickt. Dann kommen der Festausschuß im Wagen und der letzte Wagen „Wo trifft man die Schwaben?", gestellt von der Löwenbrauerei in Schwäbisch-Hall. Die Antwort gibt die Weltkugel.

Wie schon mitgeteilt, hat der Zug eine Länge von 3½ Kilometern. Es war nicht leicht, die Wagen und Gespanne zu bekommen, die von der Mannheimer Transportgewerbe-Vereinigung und den Mannheimer Brauereien in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden. Die Herren Hch. Gräff und Schmidt (Fa. Aurer u. Schmidt G. m. b. H.) haben sich hierbei ganz besondere Verdienste erworben. Beide Herren haben mit Herrn Hch. Maier vom festgebenden Verein die Leitung dieses wichtigen Teils übernommen. Die Reiter (über 100) stellt der Landwirtschaftliche Bezirksverein E. V. Mannheim mit den Pferdezuchtvereinen Neckarau, Sandhofen-Scharhof, Feudenheim, Seckenheim, Ladenburg und Heddesheim. Die Leitung hat der Vertreter des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Herr Franz. Die Kostüme werden von den Mannheimer Firmen Brenner-Rückert und Adler u. Binge und von der Stuttgarter Firma Adolf Leiser geliefert. Die Oberleitung des Garderobewesens ist Garderobeinspektor Karl Moll vom Nationaltheater, die des Friseurwesens Herrn Joh. Appel übertragen, der 800 Perücken zusammengebracht hat. Der Turngau Mannheim stellt nahezu 200 Turner als Fahnenträger und -schwinger.

Dieser Programmauszug zeigt, daß man dem Festzug mit den größten Erwartungen entgegensehen darf. Er wird sicherlich dem Feuerwehr- und Gesellen-Festzug vor einigen Jahren nicht nachstehen. Sch.

Fahnen heraus!

Fahnen heraus! Ihr Mannheimer alle!
Fahnen heraus! In diesem Falle,
Schwaben und Baden
Ein Volk! Was kann's schaden?
Zeigt, Ihr Mannemer, daß wir stammverwandt
In Treue fest, überall bekannt,
In Sprache und Sitte nach deutscher Art
Mit deutschem Blut vereinigt — ganz zart
Durch Familienbande zusammengeschweißt.
Versteht Ihr alle, was das heißt:
Die Schwaben feiern ein Landesfamilienfest,
Was in Mannheim noch nicht dagewest. —

Drum, auf „Ihr Krischer", zeigt was Ihr seid,
Daß Ihr „vor" dem 40. Jahre werdet gescheit. —
Die Schwaben, sie feiern ihr Jubelfest;
Sie kommen von Nord, Ost, Süd und West.
Drum, heraus mit den Fahnen allüberall!
Wir bleiben die Alten auf jeden Fall:
Echt schwäbische Art, so stark wie 'ne Eiche
Gegen all' unsere Feinde —
Paßt auf! Paßt auf!
Sonst gibt's Schwabenstreiche!
Fahnen heraus! Fahnen heraus!

Müller-Hannes von Knorringen.

Städtische Nachrichten

Die junge Hausfrau

Lotte ist Hausfrau geworden. Heute hat sie ein großes Wagnis begonnen: sie versuchte auf dem neuen Gasherd einen Kuchen zu backen. Gewappnet mit zwei Kochbüchern und Rezepten von Oetker, zählt sie noch einmal die Sieben-Sachen, die bekanntlich zum Kuchen-Backen gehören. Eier, Butter, Mehl, Backpulver usw., alles da. Teig gemacht. In den Ofen gesteckt. Den Gashahn angesteckt. Ja, wie lange soll nun eigentlich der Kuchen backen, und mit großer oder kleiner Flamme? Großes Rätselraten. Zur Mutter gehen ist zu spät. Im Kochbuch steht nur: etwa eine Stunde backen. Gilt das jetzt für einen Gasbackofen oder für einen Herdofen, heißt das bei großer, mittlerer oder kleiner Flamme? Das Haus wird alarmiert. Tante Johanna weiß Bescheid: mit kleiner Flamme Dreiviertelstunde. (Rezept wird hiermit gratis, aus Dankbarkeit, bekanntgegeben.) Der Kuchen gedieh vortrefflich, die eine etwas verbrannte, schwarze Seite ersetzte das vergessene Salz. — „Was, Salz tut man auch in den Kuchen?", fragt erstaunt Lotte den nächsten Tag. Und noch eine zweite Neuigkeit erfuhr sie. „Hast Du auch die Rosinen gewaschen?" — „Na, sowas tut man doch nicht???" — „Doch! Aber, wenn's nur geschmeckt hat." Nun, als diese Gespräche geführt wurden, war der Sonntagskuchen längst alle. Er wurde gegessen — und hoffentlich folgen keine schlechteren nach . . . Fritz.

* .

* **Lebensmüde.** Gestern vormittag versuchte sich ein 20 Jahre alter Taglöhner in der Wohnung seiner Eltern in der Bellenstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Der Vater, der ihn in bewußtlosem Zustande auffand, veranlaßte die sofortige Ueberführung in das allgemeine Krankenhaus. Grund zur Tat noch unbekannt.

Das Salzbüchs'l

Von Julius Kreis

Wir sitzen uns jeden Tag in der „Blauen Kugel" beim Mittagessen gegenüber; der alte Herr und ich. Er kommt eine Viertelstunde vor mir und liest — bis das Essen da ist — das Mittagsblatt. Dazu schnuuft er an einem kalten Tabakspfeifchen und schluckelt an einem Achtel Pfälzer.

Schnurgerade ausgerichtet liegt links neben dem Suppenteller das Besteck, rechts, im gelblichen Nickelring, das Mundtuch, auf dem man gegen Wochenende allerhand Speisekarte lesen kann.

Wenn ich mich hingesetzt habe, nickt er mir über die Stahlbrille weg grüßend zu, legt das Blatt beiseite, das alte, gutmütig bärbeißige Korporalsgesicht wendet sich zur Küche und die Nase schnuppert schon angeregt den ersten Duft.

„Sie", sagt der alte Herr, „Sie, Leberknödel gibts heut!" Und ein Weilchen Seligkeit geht über das zerknitterte Gesicht.

Dann aber erinnert er sich plötzlich an seine Verpflichtung bärbeißig zu sein und brummt: „Ach was! Leberknödl! Mei'! Heutzutag Leberknödl! Sie, die hätten S' amal Anno 75 im Sternbräu ess'n soll'n! Sie, das war'n Leberknödl!" — Mit liebevoller Fachkenntnis winden Mund und Hände beweglich und bewegt ein Stück Leberknödlvergangenheit zurecht. — „Mei', solche können s' heut gar nimma macha!"

Dann trägt die Zilli die Suppe auf und der alte Herr visiert sie haarscharf über die Brillengläser weg nach Fettaugen.

Dann greift die knochige, braune, ein bißchen zittrige Hand nach dem Salzbüchsl — es ist jeden Tag derselbe Griff — und schickt sich an, die Suppe zu salzen.

Fünf-, sechsmal schüttelt er das Salzbüchsl heftig über dem Teller — indes, wir wissen es schon, nichts geht heraus. Die Löcher im Deckel sind seit Generationen verstopft und der Wirt in der „Blauen Kugel" ist nicht für gewagte Betriebserneuerungen.

Der alte Herr blickt mich an. — Jeden Mittag mit demselben angenehm empörten — bitter triumphierenden Blick und sagt: „Skandal! So ein Salzbüchsl! Ein Skandal ist das! Finden sie nicht?" — Dann schraubt er umständlich und gewissenhaft den Deckel vom Gewinde, nimmt mit der Messerspitze ein Prischen, schraubt den Deckel an und stellt das Büchsl mit grimmiger Befriedigung an seinen Platz. — „Skandal!"

Nach fünf Minuten salze ich die Suppe, schüttle vergebens das Büchsl über dem Teller, schraube den Deckel ab — an. Der alte Herr sieht mir zu — nicht ohne Wohlgefallen und sagt kopfschüttelnd: „Ein solches Salzbüchsl! Da hört sich alles auf! Es ist wirklich skandalös!" — So geht es nun schon ein halbes Jahr und würzt uns Mahl und Unterhaltung.

Eines Tages sitzt ein Fremder an unserem Tisch.

„A Fremder!" sagt der alte Herr, als der Mann ein Weilchen am Zeitungsständer sucht. — „Is a Kreuz mit die Fremden! Was er für a g'spaßige Sprach hat'! Bringen nix Gut's, die Fremd'n! San viel Bolschewiki dabei!" — Mißtrauisch äugt er den Gast von der Seite an. — Es kommt die Suppe.

„Jestatten!" sagt der Fremde und greift nach unserem Salzbüchsl. — Schüttelt. Schüttelt das Büchsl, — schüttelt den Kopf. — Und — ja fällt denn der Himmel nicht über den Frevler ein? — Er sticht mit der Gabel in die Deckellöcher und macht ihnen Luft.

Wir trauen unseren Augen kaum. — Am Hals des alten Herrn sind alle Sehnen gespannt. — — Fröhlich rieselt das Salz aus den Löchern.

Der alte Herr geht daran, seine Suppe zu salzen. Er hat schon „Skan . . ." gesagt, das „dal" bleibt ihm im Hals. Das Büchsl streut wirklich. Es geht. — Er stellt es mir mißmutig hin. — Den fremden Gast trifft ein Blick!

Als er gegangen ist, sagt der alte Herr grollend: „Hab i's net g'sagt, a Fremder! Glei am Red'n hab i's gmerkt! Glei tun, als ob's bei uns daheim wär'n! I hab's dick, die Fremd'n!" Und die Augen des alten Herrn sind scharf und voll Bitterkeit auf das Salzbüchsl gerichtet.

Unser Mittag hat etwas von seinem Reiz verloren.

⊙ **Eine Heinrich Zille-Gedächtnis-Ausstellung**, bestehend aus Pastellen, Zeichnungen, Lithographien und Radierungen hat Das Kunsthaus (Dr. Herbert Tannenbaum), Mannheim, soeben eröffnet. — Außerdem wird eine Kollektion von Plastiken des jungen badischen Bildhauers Adolf Abel gezeigt. — In Vorbereitung befindet sich eine Plastik-Ausstellung des großen belgischen Bildhauers George Minne.

Theater und Musik

⊙ **Ernestine Costa in Nürnberg.** Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Wenn Direktor Merck die Winterspielzeit des Intimen Theaters mit einem Werk Frank Wedekinds eröffnete, so war dies eine Verbeugung vor der Tradition seiner Bühne; wenn er mit Wedekinds „Erdgeist" eröffnete, so war dies eine Verbeugung vor seiner Gattin Ernestine Costa, die er für den Spielzeitbeginn zu einem Gastspiel gewinnen konnte. Sehr stark war der Eindruck dieser durch das Temperament gesteigerten künstlerischen Leistung. Schade, daß dieser Lulu kein gleichgestimmtes Ensemble zur Seite stand. Nur Irene Linnebachs Gräfin Geschwitz und Reginald Buses Dr. Schön bewiesen entschiedenes Talent. Ohne Ernestine Costa hätte Werk und Aufführung uns nicht interessieren können. n.

⊙ **Mannheimer Musiklehrkräfte.** Der einheimischen Pianistin und bestens bekannten Klavierpädagogin Stephanie Pellissier wurde vom Ministerium des Kultus und Unterrichts die „staatliche Anerkennung als Musiklehrerin für Klavier" erteilt.

⊙ **Eine Spende für das Tilsiter Stadttheater.** Das Tilsiter Stadttheater, das in dieser Saison geschlossen bleiben sollte, da eine Subventionierung durch den Staat bisher ausblieb, ist jetzt durch eine Spende des Bezirkverbands der Ostdeutschen in Oberhausen im Rheinland und des Vereins für bergbauliche Interessen in die Lage versetzt worden, von einer Schließung des Theaters abzusehen. Die Tatsache ist um so mehr zu begrüßen, als das Tilsiter Theater als ein wichtiger Kulturfaktor im Grenzgebiet anzusehen ist.

⊙ **Ein weiblicher Professor für Radiumforschung.** Die Dozentin für Radiumforschung an der Universität Oslo Ellen Gleditsch wurde zum Professor der Chemie ernannt.

Frau Raffke und die Wissenschaft

Frau Raffke: „Mein Junge lernt jetzt Französisch und Algebra. Geh' sag mal dem Herrn Doktor wie guten Morgen auf Algebra heißt."

MARCHIVUM

Deutscher Verein für Schulgesundheitspflege

24. Jahres-Hauptversammlung

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege bot im Rahmen seiner 24. Jahreshauptversammlung am heutigen Vormittag im Versammlungssaal des Rosengartens den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen zwei Vorträge über wichtige Fragen der Hygiene des Schulhauses.

Professor Dr. Selter-Bonn

befaßte sich mit Richtlinien für den modernen Schulhausbau und erläuterte seine Ausführungen durch eine große Zahl Lichtbilder. Er führte dabei u. a. aus:

Die schlechte Wirtschaftslage, in der sich Deutschland durch die Kriegslasten noch auf Jahrzehnte befinden wird, verlangt beim Schulbau äußerste Sparsamkeit. Andererseits stellt die heutige Erziehung mit ihrer starken Betonung des Arbeitsunterrichts an jeden Schulbau ganz besondere Anforderungen, die berücksichtigt werden müssen. Von den Fragen des Schulbaues sind am wichtigsten die Grundrißanordnung, die Größe der Klassenzimmer, die Notwendigkeit von Sonderräumen und Freiluftklassen. Bei der Grundrißanordnung sollte man an der einbündigen Anlage festhalten, wenn sie auch teurer ist als die zweibündige mit ihrem Mittelflur. Nur bei der einbündigen sind die Flure, die den Schülern bei schlechtem Wetter als Pausenaufenthalt dienen sollen, genügend belichtet und belüftet.

Für den Unterricht wird die Beseitigung der Schulbänke und Ersatz durch Tische und Stühle verlangt, um die freie Gruppierung der Schüler während des Unterrichts zu ermöglichen. Hierfür wird jedoch für das Kind ein etwas größerer Flächenraum als früher benötigt. Man wird mit 1,80 Quadratmeter je Kind auskommen. Es gibt allerdings Städte, wie Hamburg, die bedeutend mehr Flächenraum und dementsprechend besondere Tisch- und Stuhlordnung fordern. Doch ist bei diesen Plänen zu beachten, daß wegen der Rücksichtnahme auf Gehör und Gesicht der Schulkinder über ein bestimmtes Größenmaß der Klassenräume nicht hinausgegangen werden darf. Sehr wichtig ist die Festsetzung einer Höchstzahl von Schulkindern für eine Klasse. Es käme vielleicht die Zahl 40 als Höchstgrenze in Frage. Notwendig sind noch Einrichtungen für den Freiluftunterricht. Praktisch könnte dabei so verfahren werden, daß die Klassenzimmer in Freiluträume umgewandelt werden können, wenn die Fensterwände zum Ganzöffnen eingerichtet werden.

Eine wichtige bei Schulhausneubauten zu beachtende Frage ist die Belichtungsfrage, die so gelöst sein muß, daß möglichst viel direktes Licht in die Klassenräume fällt. Hier muß vor allem die Lehrerschaft geschlossen mit ihren dementsprechenden Forderungen arbeiten. Ueberhaupt wird es nur der gemeinsamen Arbeit der Lehrer, Aerzte und Architekten gelingen, das Schulhaus der Zukunft so zu gestalten, daß sich darin eine gesunde Jugend zu voller körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit entwickeln kann.

Stadtoberbaudirektor Zizler, Mannheim

machte Angaben über Schulbauentwürfe in Mannheim. Danach wird — vor allem in der Nähe der bereits bebauten Gebiete — versucht, die Schulen dem Freiluftideal möglichst zu nähern. In dieser Richtung gehen Baupläne im Mühlaugelände, im Herzogenriedpark und im Käferialerwald bei der Siedlung für Kinderreiche. Bei allen Erweiterungsbauten der Stadt Mannheim werden Parkanlagen eingebaut, die sich bis in die Freigelände hinziehen. Die Schulen werden entweder am Waldrand oder inmitten dieser Parkanlagen errichtet. Ein Beispiel für die Grundsätze einer Freilichtschule in dichtbevölkerten Vierteln bietet in Mannheim die Mädchenfortbildungsschule, die zur Zeit im Bau ist. Hier sind in Verbindung mit der Schule Wandelgänge, offene Gymnastikhallen und Schulgärten vorgesehen. Auch dieser Vortrag wurde durch eine Reihe Lichtbilder demonstriert. An die beiden mit großem Beifall aufgenommenen Referate schloß sich eine interessante Aussprache.

Dieser ersten Hauptversammlung des Vereins schloß sich am Vormittag und Nachmittag eine Besichtigung der Stadt, darunter auch des Fröbelseminars, des Altersheims und der Albrecht-Dürer-Schule an. Eine um 18 Uhr abgehaltene Vorstandssitzung befaßte sich mit internen Vereinsfragen.

Segensreiche Tätigkeit des Schularztes

Noch immer ist die Meinung nicht ganz ausgerottet, daß die Tätigkeit des Schularztes sich in der Hauptsache auf statistische Erhebungen erstrecke. Tatsächlich standen bei der Einführung der schulärztlichen Tätigkeit solche statistischen Erhebungen durchaus im Vordergrund; denn sie waren es ja, die uns über die krankhaften Störungen bei den Schulkindern unterrichteten und überhaupt erst Veranlassung zur Einführung der schulärztlichen Ueberwachung gaben. Jede Stadtverwaltung wollte genau wissen, warum diese Einrichtung notwendig sei. Gleichzeitig bedeuteten auch solche umfassenden statistischen Erhebungen für den neuangestellten Schularzt die erste Orientierung über seinen Arbeitsbereich. Beim Ausbau der schulärztlichen Tätigkeit erforderte aber die Schulkinderfürsorge schon vor dem Kriege und erst recht nach dem Kriege soviel Zeit, daß die praktisch nicht so wichtigen Krankheitsstatistiken abgebaut werden mußten.

Bleiben mußte die Tagebuchführung,

die die Grundlage für den schulärztlichen Jahresbericht bietet und über den Umfang der Schularzttätigkeit unterrichtet. Daneben werden nur statistische Erhebungen geführt, die über die Zahl der tuberkulösen, der krüppelhaften, der geschlechtskranken und erholungsbedürftigen Kinder Auskunft geben. Als unerläßlich erwiesen sich auch in gewissen Zeitabständen Erhebungen über die Größen- und Gewichtsverhältnisse der Mannheimer Schulkinder. In neuester Zeit mußte uns eine Statistik über die Notwendigkeit der Einführung des Sonderturnens Auskunft geben. Schließlich wird jährlich der allgemeine Gesundheitszustand der Abgangsschüler festgelegt. Trotz Ablehnung eines Uebermaßes von Statistik fallen durch die Tagebuchführung noch eine ganze Reihe immerhin beachtenswerter Zahlenangaben ab.

Bei einer Schulbevölkerung von 25 958 Volksschulkindern wurden im Schuljahr 1928/29 Klassenuntersuchungen bei 21 560 Kinder vorgenommen. Dazu kommen noch 11 497 Untersuchungen in den Schul- und Lehrersprechstunden, 9770 in den Elternsprechstunden und 10 850 Vor- und Nachuntersuchungen für die Erholungsfürsorge. Insgesamt 53 177 Untersuchungen. Es kommen im groben Durchschnitt also mehr als zwei Untersuchungen auf ein Kind im Jahr. (Im letzten Vorkriegsjahr 1913/14 betrug die Gesamtzahl aller dieser Untersuchungen bei 34 642 Volksschulkindern 30 171.) Alle diese Untersuchungen dienen in allererster Linie der Ermittlung fürsorgebedürftiger Kinder, um der Arbeit einen praktischen Hintergrund zu geben und den Helferwillen des Arztes zur Auswirkung zu bringen. So mußten im letzten Schuljahr in nicht weniger als 3800 Fällen die Eltern über die Behandlungsbedürftigkeit der Kinder benachrichtigt werden. Die Kontrolle ergab, daß in den allermeisten Fällen der schulärztliche Rat zur Einleitung ärztlicher Behandlung befolgt wurde.

Die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen im Schulkindesalter ist erfreulicherweise bedeutend zurückgegangen.

Immerhin sind der Schularztstelle 0,8 Prozent überwachungsbedürftige und behandlungsbedürftige Tuberkulosefälle bekannt. Viele von diesen Kindern finden Genesung in der Heil- und Erholungsfürsorge. Bei den Schulanfänger-Untersuchungen Ostern 1929 fand der Schularzt 8,7 Prozent der Schulanfänger nicht als schulreif. Für sie wurde die Zurückstellung und Einweisung in den Schulkindergarten veranlaßt.

Bei der Berufsberatung der Schulabgänger wurden 49,9 Prozent Knaben und 48,8 Prozent der Mädchen wegen mehr oder minder leichter körperlicher Fehler beanstandet. Bei etwa 18 Prozent der Kinder war der Grund der Beanstandung körperliche Unterentwicklung. Die ärztlichen Befunde dienen als wichtige Unterlagen für die Berufsberatung. Vergleichende Untersuchungen der Größen- und Gewichtsentwicklung der Schulkinder hatten das erfreuliche Ergebnis, daß sowohl die

Schulanfänger als auch die Schulabgänger heute im Durchschnitt nicht unbeträchtlich größer und schwerer sind, als die entsprechenden Vorkriegsjahrgänge.

So ist die Statistik in der Schulkinderfürsorge nicht etwa Selbstzweck, sie unterrichtet uns vielmehr über die umfassende Tätigkeit in der Schulkinderfürsorge, sie zeigt uns die erfreulichen Fortschritte in den Gesundheitsverhältnissen unserer Schulkinder und gibt uns schließlich noch Fingerzeige, wo und wie weitere Maßnahmen einzusetzen haben.

St.N.A.

* **Kirchliche Personalnachricht.** Als Nachfolger für Kaplan Dr. Fink wurde von der kath. Kirchenbehörde Kaplan Klausmann aus Rastatt mit Amtsantritt am 25. September an die hiesige Heilig-Geistpfarrei-Schwetzingerstadt versetzt. Kaplan Dr. Fink hatte sich am Mittwoch von seinem hiesigen Wirkungskreis verabschiedet, um vom 1. Oktober ab zwei Jahre in Rom seine Studien fortzusetzen.

* **Schwere Motorradunfälle.** In das Allgemeine Krankenhaus wurden gestern eingeliefert: die 6 Jahre alte Tochter eines Fabrikarbeiters, die beim Ueberschreiten der Eisenstraße gegen ein Motorrad lief; wodurch sie zu Boden fiel und einen Unterkieferbruch sowie einen rechten Unterschenkelbruch davontrug; der 3 Jahre alte Sohn eines Buchbinders, der auf der Straße zwischen S und T 6 von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert wurde, wodurch er lebensgefährliche innere Verletzungen erlitt; ein 24 Jahre alter Motorradfahrer, der in angetrunkenem Zustande in der Rheinauastraße gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Einspännerfuhrwerk fuhr, dabei zu Boden stürzte, bewußtlos liegen blieb und sich mehrere Gesichtsverletzungen zuzog.

* **Neubaudiebstähle.** In den letzten Tagen verschwanden aus zwei Neubauten in der Gartenstadt vier neue Fenster mit je zwei Flügeln und drei Scheiben und ein etwas kleineres Fenster mit zwei Flügeln und zwei Scheiben, ferner sieben Ringe isolierter Leitungsdraht von je 100 Meter Länge, eine neue Weißelbürste, eine Zange, ein Hammer, ein Simshobel und eine grüne Glaserschürze.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Joseph Jochim, Käfertal-Süd, Rüdesheimerstraße 4, wohnhaft.

Kommunale Chronik

Ueberführung der gewerblichen Betriebe der Stadt Kassel in eine Aktiengesellschaft

* **Kassel**, 19. Sept. Die gewerbliche und die Finanzkommission der Stadt Kassel haben ihre Beratungen in der Frage der Ueberführung der städtischen gewerblichen Werke in eine AG. gestern beendet. Es wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, die dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden soll. Danach werden die gewerblichen Werke — Elektrizitätswerk, Gaswerk und Wasserwerk mit Hallenschwimmbad — in eine AG. mit einem Grundkapital von 12 Mill. ℳ und einem Reservefonds von 10 v. H. dieser Summe umgewandelt. Diese AG. wird durch Aktienaustausch in enge Beziehungen zu der Mitteldeutschen Elektrizitäts-AG. treten. Die Besitzsicherheit der Aktien ist der Stadt Kassel vollkommen gewährleistet. Der Aufsichtsrat wird aus 21 Mitgliedern bestehen. Die städtischen Körperschaften werden ihr Mitbestimmungsrecht durch einen Gesellschaftsausschuß wahren, der aus dem Oberbürgermeister, dem Finanzdezernenten, 8 Magistratsmitgliedern und 18 Stadtverordneten besteht. Die Rechte und Pflichten der Stadt Kassel werden bei Uebergabe der Werke an die AG. in einem besonderen Einbringungsvertrage festgelegt werden. Die Konzessionsabgabe der AG. an die Stadt beträgt jährlich 15 v. H. des Bruttoertrages. Diese Abgabe ist auf Antrag der Parteien zu ändern, sobald die Dividende 2 Jahre hintereinander weniger als 6 oder mehr als 10 v. H. beträgt. Die Mitteldeutsche Elektrizitäts-AG. wird an der städtischen AG. voraussichtlich mit 24 v. H. beteiligt sein. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

N-M-Z VEREINS-KALENDER

für die Woche vom 21. bis 27. September

Samstag, 21. September

Mannheimer Hausfrauenbund E. V., N 2. 4:
Wiederbeginn der Abendkochkurse, Back-, Vorspeisen-, Süßspeisen-, Tischdeck-, Servierkurse. Neu aufgenommen: Kurse für Rohkost und Diätküche. Anmeldungen in der Geschäftsstelle.

Deutscher Reklame-Verband, Ortsgruppe M. L., H.:
Abends 8 Uhr im Parkhotel, Mannheim: Abschiedsfeier.

Militärverein Mannheim E. V.:
8 Uhr abends in der Bäckerinnung, S 6, 40: Familienabend mit Tanz. Gäste willkommen.

Sonntag, 22. September

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D. M. V.):
Pflichtfahrt nach Wimpfen a. N., dortselbst Besichtigung der Salzbergwerke. Abfahrt 8 Uhr Schlachthof. Fahrwarte: Steinhard-Kärcher.

Sportverein Waldhof E. V., gegr. 07, Mannheim-Waldhof:
Nachm. 4 Uhr: Handball-Verbandsspiel gegen V. f. R. Mannheim.

Kanu-Club Mannheim e. V.:
Interne Regatta verbunden mit Kenterübungen, beginnend nam. 14 Uhr auf dem Bellenkrabben beim Stefanienbrückchen im Waldpark.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. V.:
Vereinsregatta: nachmittags 3 Uhr auf dem unteren Neckar beim Bootshaus.

Turnverein Mannheim von 1846:
Hockey-Klubkampf gegen S. C. 1880 Frankfurt.

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02 e. V.:
Sportplatz bei der Uhlandschule: ½12 Uhr vorm. Handballspiel gegen F. V. Frankenthal. — 3 Uhr nachm. Kreisliga-Verbandsspiel M. F. G. 1913 — Alemannia Rheinau. Ferner 3 Uhr nachm. Liga-Verbandsspiel in Friedrichsfeld. Abfahrt 2.20 Uhr Hauptbahnhof.

Montag, 23. September

Bad. Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift E. V.:
Abends 8 Uhr neuer Schüleranfängerkurs im Gymnasium bei der Kunsthalle. Jeden Abend Anfänger-, Fortbildungs- u. Diktierkurse daselbst.

Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen:
Sprechstunden: N 2. 4 von 4—6 Uhr, auch Freitags.

Mannheimer Mutterschutz E. V.:
Auskunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stillende Mütter R 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2½ bis 5 Uhr.

Königin-Luise-Bund:
Gräfin Salburg wird am 23. September im Auftrage des Königin-Luise-Bundes einen Vortrag über den großen deutschen Kolonialpionier, den Begründer der deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika, Karl Peters, halten. Gräfin Salburg ist als Schriftstellerin wie als Rednerin in allen Teilen Deutschlands sehr bekannt und in ihrer Unerschrockenheit und Unbestechlichkeit des Urteils schon längst zu einer großdeutschen Führerin herangewachsen. — Der Abend beginnt um 8½ Uhr im großen Saale des Hofspitzes, F 4, 8/9. Saaleröffnung um 8 Uhr. Eintrittskarten zu RM 1.— sind am Saaleingang zu haben.

Dienstag, 24. September

Mannheimer Mutterschutz E. V.:
Auskunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stillende Mütter R 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2½ bis 5 Uhr.

Männer-Gesangverein Eintracht E. V.:
Abends ½9 Uhr: Singstunde im Lokal Deutscher Hof, Heinrich-Lanzstraße 3.

Mittwoch, 25. September

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D. M. V.):
Abfahrt nach Heddesheim, Restauration Hirsch (Wurst-Essen, Stiftung Horn). Abfahrt 8 Uhr Wohlgelegen.

Freitag, 27. September

Mannheimer Mutterschutz E. V.:
Auskunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stillende Mütter R 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2½ bis 5 Uhr. Ehe- und Sexualberatungsstelle R 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 2, nachmittags 5½ bis 6½ Uhr.

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1874, Hans Thoma, D 7. 22:
Dienstags und Freitags 19.30—21.00 Uhr Anfänger- und Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

— Nachdruck verboten. —

R. **Meckesheim**, Amt Heidelberg, 19. Sept. Aus der Gemeinderatssitzung ist folgendes mitzuteilen: Das Erträgnis eines etwa noch vorzunehmenden Holzhiebs (außerordentlich) wird zur Kanalisierung und Anlegung eines Gehweges an der Eschelbronnerstraße verwendet. — Die Versteigerung des Gemeindeobstes mit einem Erlös von 1775 RM. wurde genehmigt. Trotz der guten Ernte wurden die Preise durch das gegenseitige Ueberbieten ziemlich in die Höhe getrieben. Der Durchschnittspreis je Zentner beträgt 7—8 Mark. Die Beteiligung war sehr groß. — Zur Steuerung der Schäden in den jungen Weinbergen durch Vögel werden Maßnahmen in die Wege geleitet. — Zur Gewinnung besserer Gehwege innerhalb des Ortes wird ein Teerversuch mit Kalkteer vorgenommen.

Schluß des redaktionellen Teils

„Wie denken Sie über Kaffee Hag? Mein Arzt empfiehlt ihn mir, schmeckt er denn?"
„Aber ganz vorzüglich! Er ist ja bester Bohnenkaffee, dem das Coffein entzogen ist. Ich trinke ihn seit langer Zeit, und Sie sehen, wie frisch ich dreinschaue. Keine Spur von Zerstreutheit und Schlaflosigkeit mehr."
„Dann will ich doch dem Rat des Arztes folgen."
„Unbedingt, es ist Ihr Vorteil. Vollendeter Kaffeegenuß und Schonung der Nerven, Anregung ohne Aufregung — was wollen Sie mehr?"

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Deutscher Abend

Da es der Ortsgruppe Mannheim des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, unter tatkräftiger Mithilfe des Kameraden Munz möglich war, am Sonntag, 8. Sept. in Ladenburg im Beisein des Landesführers v. Neufville eine stattliche Ortsgruppe zu gründen, veranstaltete, so wird uns geschrieben, die Ortsgruppe Mannheim am vergangenen Montag in den Räumen des Friedrichsparkes einen unpolitischen deutschen Abend. Das Ziel, die Bevölkerung Mannheims mit den Gedanken und Zielen des Stahlhelmbundes vertraut zu machen, gelang in vollem Umfang, denn etwa 1200 Personen füllten die Räume. Eine ganz besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit des Landesführers von Baden und Württemberg des Stahlhelm, Herr v. Neufville, ferner durch die Anwesenheit des Sozial-Referenten des Bundesamtes, August Wilhelm Prinz von Preußen und des Gauführers von Kurpfalz, Kamerad Dittler mit seinem Stabe. Nationale Vereine sowie vaterländische Verbände hatten ihre Abordnungen in großer Zahl entsandt. U. a. wurden folgende Herren bemerkt: Erster Vorsitzender des Deutschen Offiziersbundes, Ortsgruppe Mannheim, Oberst a. D. Rudolph, der erste Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Stadtv. Irschlinger, mehrere führende Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, sowie viele andere prominente Persönlichkeiten von Handel, Industrie und Gewerbe.

Die munteren, flottgespielten Märsche der Stahlhelmkapelle und des Spielmannszuges der Ortsgruppe Mannheim unter Leitung des Musikmeisters Krug und Gautambourmajors Arnold packten und begeisterten. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Ortsgruppenführer Haupt wickelte sich das Programm rasch und ohne irgendwelche Störungen ab. Von Kamerad Schneider vorgetragene Gedichte sowie Gesänge von Fräulein Ellen Pfeil boten reichliche Abwechslung. Gauführer Dittler ergriff das Wort, um den Werdegang, Weg und Willen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, darzutun. Er hob die Verdienste der Ortsgruppe Mannheim hervor und gedachte hierbei besonders der regen Tätigkeit sowie Unterstützung der Ortsgruppe durch Kamerad Reibig sen., den er mit Worten der Anerkennung und des Dankes zum Ehrenmitglied des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Kurpfalz, ernannte. Sodann ergriff im Namen seines Vaters der Führer der Kraftfahrstaffel des Gaues der Kurpfalz, Kamerad Adolf Reibig, das Wort, um für die Ehrung und das seinem Vater entgegengebrachte Vertrauen Dank zu sagen. Mit einem kurzen Appell forderte er die nationale Bevölkerung auf, die vom Stahlhelm dargebotene Hand zu ergreifen und persönliche Interessen zurückzustellen zugunsten der Allgemeinheit. Seine von lautem Beifall begleiteten Worte fanden ihren Abschluß mit dem gemeinsamen Absingen der ersten und vierten Strophe des Deutschlandliedes.

Die Pause wurde dazu benutzt, um eine große Anzahl neueingetretener Kameraden zu verpflichten. Nachher umrahmten wiederum flott gespielte Märsche sowie Fanfarenmärsche den Höhepunkt des Abends, die Ansprache des Landesführers v. Neufville. Oftmals vom Beifall der Anwesenden unterbrochen, gab Kamerad von Neufville Aufschluß über Versailles, Genf, Locarno, Haag sowie über den Dawes- und Youngplan. Stürmisch begrüßt, betrat als letzter Redner Kamerad August Wilhelm Prinz von Preußen das Podium, um mit schlichten Worten seinen Willen kundzugeben. Die tiefernsten Ausführungen lösten helle Begeisterung aus. Der von der Stahlhelmkapelle unter Mitwirkung des Spielmannszuges gespielte große Zapfenstreich beendete den Abend.

*

* **Autotouren der Reichspost.** Der Verkehrsverein Mannheim wird im Einvernehmen mit dem Automobilreisebüro des M. C. R. Heidelberg einen regelmäßigen Ausflugsverkehr mit modernen Aussichts-Allwetterwagen der Deutschen Reichspost von Mannheim ab einrichten. In Aussicht genommen sind Fahrten in den sagenumwobenen Odenwald, ins sonnige Rheinland, nach der Bergstraße, in die weinfrohe Pfalz und das burgenreiche Neckartal. Die nächsten Fahrten finden am kommenden Samstag und Sonntag in das Rheintal und zur Bergstraße bezw. nach dem Odenwald-Miltenberg und in die Pfalz statt. Diese Fahrten mit Kraftomnibussen erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit. Bieten sie doch, unabhängig von Zeit und Witterung (Allwetterwagen) und ohne erhebliche Unkosten, die Möglichkeit, die Schönheiten unserer Heimat abseits der großen Heerstraße und des Schienenstranges zu genießen. Die Einführung dieser Fahrten ist sehr zu begrüßen. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung durch rege Beteiligung diese neue Verkehrseinrichtung unterstützt. (Weiteres Anzeige).

Gerichtszeitung

§ **Ein Priester verurteilt.** Der katholische Pfarrer Georg Handrick aus Ludwigshafen war durch Strafbefehl des Militärpolizeigerichtes Nr. 31, das bekanntlich die Vergehen gegen die Vorschriften der J. A. R. K. in der Pfalz ahndet, davon in Kenntnis gesetzt worden, daß er in einer nichtöffentlichen Sitzung vom Militärpolizeigericht in Kaiserslautern im Abwesenheitsverfahren zu vier Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden sei. Pfarrer Handrick hat Senatspräsident Dr. Führ beauftragt, sofort Berufung gegen das Urteil beim Appellationsgerichtshof in Mainz einzulegen. — Gegen die Urteile, die in der Freitagsitzung des Kriegsgerichts in Kaiserslautern noch gefällt wurden, haben nunmehr auch der Kaufmann Mann aus Pirmasens und der Arbeiter Popp aus Kaiserslautern Berufung eingelegt.

§ **Der Kasseler Ladenräuber vor Gericht.** Vor einiger Zeit wurde der Besitzer eines Schokoladengeschäfts in Kassel von einem 20jährigen jungen Mann in seinem Geschäft überfallen und zu Boden geschlagen. Der Angeklagte hatte sich jetzt vor Gericht in Kassel zu verantworten. Das Urteil lautete wegen erschwerter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und versuchten Raubes auf zwei Jahre zwei Monate Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Bad. Pfälz. Luftfahrt-Verein und Deutscher Zuverlässigkeitsflug 1929

Angeregt durch die guten Erfolge beim Deutschen Zuverlässigkeitsflug 1928 sah sich auch dieses Jahr der Deutsche Luftfahrt-Verband veranlaßt, einen gleichen Flug für das Jahr 1929 auszuschreiben. Dieser Flug dient vor allem dazu, Maschinen auf ihre Tauglichkeit für die Zwecke des Verbandes zu prüfen, um bei Neubestellungen den Vereinen nur hochwertiges Material übergeben zu können. Ferner sollen die in den Vereinen zusammengeschlossenen Amateurflieger, ohne große Unkosten zu haben, Gelegenheit bekommen, an einem Wettbewerb teilnehmen zu können. Deshalb sind die Ausschreibungen so gehalten, daß auf Vereinsflugzeugen eine Besatzung nur höchstens 40 v. H. der Gesamtstrecke von 1575 Kilometer fliegen darf. Nur Amateure, die ein eigenes Flugzeug besitzen und dieses selbst steuern, dürfen die ganze Strecke ohne Führerwechsel durchfliegen. Zugelassen zu diesem Wettbewerb werden höchstens 35 Flugzeuge, da die Preissumme nicht die vorjährige Höhe erreicht. Bei Nennungsschluß waren bereits 42 Meldungen abgegeben, die sich bis zum Nachnennungsschluß noch erhöhen werden. Um Härten zu vermeiden, werden von den über 35 hinausgehenden Meldungen zuerst die Maschinen mit ausländischen Motoren gestrichen. Man will dadurch erreichen, die deutsche Flugzeugmotoren-Industrie anzuspornen, einen hochwertigen und preiswerten Leichtflugzeugmotor zu schaffen. Außerdem sollen die bereits vorhandenen Motore dieser Art ihre Qualität und Zuverlässigkeit unter Beweis stellen.

Der Bad. Pfälz. Luftfahrt-Verein hat sich, wie im Vorjahre, zur Teilnahme an diesem Wettbewerb gemeldet und 6 Besatzungen bestimmt, um damit einer möglichst großen Anzahl von Flugzeugführern Gelegenheit zu geben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Es werden 1600 Kilometer zurückgelegt und zwar mit folgenden Besatzungen und Strecken:

Schlerf-Schneider: Mannheim-Freiburg-Mannheim.
Chriß-Ganter: Mannheim-Würzburg-Frankfurt-Mannheim.
Scholz-Waldvogel: Mannheim-Böblingen-Karlsruhe-Darmstadt-Mannheim.
Lack-Seitz: Mannheim-Karlsruhe-Darmstadt-Frankfurt-Mannheim
Schweyer-Dr. Pelzer: Mannheim-Karlsruhe-Böblingen-Mannheim.
Kloos-Meier: Mannheim-Frankfurt-Karlsruhe-Mannheim.
Ersatz für die ersten 6 Besatzungen sind: Semar-Marian.
Ersatz für die zweiten 3 Besatzungen sind: Becker-Morawietz.

Die Flüge sind ausschreibungsgemäß auf 3 Tage und zwar auf den 27., 28. und 29. September verteilt. Es steht eine Preissumme von 42 000 ℳ zur Verfügung und es ist zu hoffen, daß der Mannheimer Verein eine größere Summe als Preis erhält, damit die Motorflugabteilung, die sich in so glänzender Weise entwickelt hat, weiter ausgebaut werden kann.

Jahresbericht des Fußball-Bundes

Ein erfolgreiches Jahr

Der Deutsche Fußball-Bund gibt soeben seinen Jahresbericht für das am 30. September abschließende Geschäftsjahr 1928/29 bekannt. In diesem Geschäftsbericht ist fleißig ein umfangreiches und auch übersichtliches Material über die Tätigkeit dieses größten deutschen Sportverbandes zusammengetragen worden; es fehlt diesmal sogar nicht an genauen und interessanten Erläuterungen zum Kassenbericht. Eine Tatsache, die besonders zu begrüßen ist, weil gerade das Finanzgebahren des Bundes zahlreichen Angriffen und irreführenden Behauptungen ausgesetzt war. Aus diesem Kassenbericht und seinen Erläuterungen geht hervor, daß der Etat des Bundes durchaus nicht die Summen erreicht, von denen vielfach phantasiert wird. Die Bilanz schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 882 850,50 Mk. ab. Die Einnahmen setzen sich zu drei Viertel aus den Ueberschüssen von Meisterschafts-Endspielen, Länder- und Pokalkämpfen zusammen. 140 000 Mk. brachten allein die Meisterschaftsendspiele, rund 37 000 Mk. die DFB.-Pokalspiele und rund 90 000 Mk. die Länderspiele. Unter den Ausgaben findet man 21 000 Mk. reinen Ueberschuß, 50 000 Mk. Ueberweisung an den ordentlichen Reservefonds und 70 000 Mk. Ueberweisung an die Baureserve. Der Gesamtüberschuß ist also beträchtlich, es war für den Bund auch finanziell ein erfolgreiches Jahr. Die eigentlichen Ausgaben bewegen sich in einem durchaus erträglichen Rahmen. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr bewegt sich in einem viel niedrigeren Rahmen, er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 228 000 Mk. ab. Auf der Einnahmenseite sind an Ueberschüssen aus den Länderspielen nur 40 000 Mk. (gegen 90 000 Mk. 1928/29) eingesetzt, weil der DFB. die meisten der nächsten Länderspiele im Ausland austragen muß. Statt 44 000 Mk. an Bauzeichen im vergangenen Geschäftsjahr sind für das neue Jahr nur 5000 Mk. eingesetzt. Mit dem gesamten Kassenbericht wird man sich noch näher zu beschäftigen haben.

Dem DFB. gehören am Schluß des Geschäftsjahres 850 668 Mitglieder an die sich auf 20 962 Vereine verteilten. In diesem großen Verband wird aber auch fleißig Sport getrieben. Es waren 20 962 Mannschaften tätig. Diese trugen 510 784 Wettspiele aus, davon 229 811 Meisterschafts- und 280 973 Gesellschaftsspiele. Eigene Fußball-Lehrer hatten 206 Vereine, eigene Sportplätze nur 2165 und eigene Vereinszeitungen nur 508 Vereine.

Im Spielverkehr mit den ausländischen Mannschaften haben die deutschen Vereine, insbesondere aber die süddeutschen Vereine im letzten Jahre recht gut abgeschnitten. Mit ausländischen Amateurmannschaften wurden 702 Spiele ausgetragen. Davon konnten 316 gewonnen werden, 110 endeten unentschieden und 276 gingen verloren. Das Gesamt-Torverhältnis stellt sich auf 2002 zu 1943 für die deutschen Vereine. 29 Spiele kamen mit ausländischen Berufsspieler-Mannschaften zur Abwicklung. Von diesen 29 wurden sieben gewonnen, 11 unentschieden gespielt und nur 6 gingen verloren.

Außerordentlich erfolgreich war der DFB. in seinen Länderspielen während des letzten Jahres. Seit den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam wurden sieben weitere Länderkämpfe ausgetragen, und zwar gegen Schweiz, Schweden (2), Dänemark, Norwegen, Schottland und Italien. Davon wurden 5 Spiele gewonnen, eines verloren und eines unentschieden gestaltet.

Der Verkehr mit den ausländischen Verbänden, aber auch der mit den Vertretungen der übrigen deutschen Sportverbände und mit den staatlichen und kommunalen Behörden gestaltete sich durchweg sehr freundlich. Eine Reihe von Fragen, die zu Beanstandungen Anlaß gaben, so auch die Frage des Meisterschafts-Endspiel-Systems steht auf dem Anfangs Oktober in Breslau stattfindenden Bundestag zur Revision.

Weltranglisten im Tennis

Wallis Myers Meinungen

Alljährlich im Herbst veröffentlicht Wallis Myers, der bekannte englische Tennisfachmann, seine Ranglisten der zehn besten Tennisspieler und Spielerinnen der Welt. Amtliche Weltranglisten gibt es nicht, aber Myers Ranglisten haben sich im Lauf der Jahre einen so guten Namen erworben, daß sie von 90% der Tennisgläubigen aller Länder als Evangelium hingenommen werden. An der Spitze der neuen Rangliste steht bei den Herren erwartungsgemäß wieder Henri Cochet, bei den Damen rangiert wie schon immer in den Jahren seit dem Abgang der Suzanne Lenglen die Amerikanerin Helen Wills an erster Stelle. Diese beiden Spieler haben ihren Ehrenplatz zweifelsohne auch verdient. Was indes die weitere Plazierung in beiden Listen anbelangt, so gibt sie reichlich Veranlassung zur Kritik. Wallis Myers hat in erster Linie die Leistungen auf Grasplätzen berücksichtigt und dadurch bekommt das Ganze ein schiefes Bild. Zweiter in der Liste der Herren ist René Lacoste, obwohl er sich nach seinem Siege über Cochet in der französischen Meisterschaft kaum noch aktiv beteiligt hat. Warum Jean Borotra den dritten Platz vor dem siebenfachen amerikanischen Meister William T. Tilden erhalten hat, ist auch nicht ganz klar. Auf den Plätzen 5—8 stehen die amerikanischen Davispokalspieler Hunter, Lott, Doeg und van Ryn, dann kommt der junge Engländer Austin und zum Schluß der Italiener de Morpurgo. Wieder muß man sich wundern, denn weder Hunter und Lott, noch van Ryn und Doeg, von denen Letzterer überhaupt nicht bei den großen Kämpfen in Europa beteiligt war, haben bessere Leistungen aufzuweisen, als beispielsweise Boussus, Gregory, Menzel (Prag), Prenn, Meßdenhauer usw. Noch merkwürdiger ist die Rangfolge der Damen. Die Zweitbeste nach Helen Wills ist Myers Ansicht zufolge die Engländerin Watson. Mit dem gleichen Recht könnte die Kalifornierin Helen Jacobs den zweiten Platz beanspruchen, denn sie kam in Wimbledon bis ins Finale. Erst an vierter Stelle findet man die Engländerin Betty Nuthall trotz ihrer ausgezeichneten Leistungen besonders beim Damenländerkampf England-Amerika. Verschwunden sind die Namen der vorjährigen Rangliste: spielerinnen d'Alvarez, Scharff, Ryan, Außem, Bouman, Boyd, dafür haben sich Heine-Südafrika, die Engländerinnen Bennet, Michell, Goldsack, die Französin Mathieu sowie die Deutsche Frau von Reznicek Berücksichtigung gefunden. Eine Gegenüberstellung der diesjährigen und der vorjährigen Myersschen Weltranglisten ergibt folgendes Bild:

Herren:

1929	1928
1. H. Cochet-Frankreich,	1. H. Cochet-Frankreich,
2. R. Lacoste-Frankreich,	2. R. Lacoste-Frankreich,
3. Jean Borotra-Frankreich,	3. W. T. Tilden-U.S.A.,
4. W. T. Tilden-U.S.A.,	4. Francis Hunter-U.S.A.,
5. Francis Hunter-U.S.A.,	5. Jean Borotra-Frankreich,
6. Lott-U.S.A.,	6. Lott-U.S.A.,
7. Doeg-U.S.A.,	7. Austin-England,
8. van Ryn-U.S.A.,	8. Henneßey-U.S.A.,
9. Austin-England,	9. de Morpurgo-Italien,
10. de Morpurgo-Italien.	10. Hawkes-Australien.

Damen:

1929	1928
1. Helen Wills-U.S.A.,	1. Helen Wills-U.S.A.,
2. Watson-England,	2. d'Alvarez-Spanien,
3. Helen Jacobs-U.S.A.,	3. Scharff-Australien,
4. Betty Nuthall-England,	4. Bennett-England,
5. Heine-Südafrika,	5. Watson-England,
6. Mathieu-Frankreich,	6. Ryan-U.S.A.,
7. Bennett-England,	7. Außem-Deutschland,
8. von Reznicek-Deutschland,	8. Bouman-Holland,
9. Michell-England,	9. Jacobs-U.S.A.,
10. Goldsack-England.	10. Boyd-Australien.

29. Deutscher Turntag in Berlin

Am 4. und 5. Oktober findet im Plenarsaal des Reichstags der 29. Deutsche Turntag statt, der etwa 400 Abgeordnete der 18 Turnkreise zu den Beratungen über die weitere Gestaltung der Deutschen Turnerschaft vereint. Die Tagesordnung umfaßt neben einer Anzahl von Anträgen, die der inneren Gestaltung und dem Ausbau der Deutschen Turnerschaft dienen, die Genehmigung des Haushaltsplans, der im Entwurf mit 1 186 000 ℳ abschließt und eine Kopfsteuer von 0,85 ℳ für alle über 14 Jahre alten Mitglieder bedingt; ferner die Berichte der Vorstandsmitglieder. Hierbei interessiert besonders der Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Turnschule Berlin, die bekanntlich der Erziehung und Fortbildung der Turnerführer dient. Auch die Wahlen stehen im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Gehen doch von fünf Vorstandsmitgliedern vier neu gewählt werden. Es rechnet man bei den Wahlen der Nachwahl mit wichtigen Veränderungen. Weiter soll die Frage des Verhältnisses der Deutschen Turnerschaft zu anderen Verbänden behandelt werden. Außerdem liegt eine Reihe von Anträgen aus den einzelnen Turnkreisen zur Beratung.

Der 29. Turntag wird umrahmt von einer Anzahl Sitzungen der Fachausschüsse und des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft. Den Auftakt des Turntages bildet ein Vortrag des Reichskanzlers a. D. Luther über „Deutschtum und Deutsche Turnerschaft".

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 18. Sept. Einem Kesselschmied von hier wurde, als er auf dem Heimweg in der Nacht vom 16./17. ds. Mts. die Hartmannstraße passierte, sein Fahrrad von einem Unbekannten abgeschwindelt. Der Betreffende hatte den Eigentümer des Rades gebeten, das Fahrrad zu einer kleinen Fahrt benützen zu dürfen, was gestattet wurde. Von dieser kleinen Fahrt ist er noch nicht zurückgekehrt. — Aehnlich erging es einem 22 Jahre alten Kaufmann, der sein Rad beim Betreten der „Shape" vor dem Laden einem Jungen in Obhut gab, dann beim Zurückkommen die Wahrnehmung machen mußte, daß der Junge mit dem Rad verschwunden war.

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 19. Sept. Gestern vormittag erhängte sich im Schöntal eine 42jährige Ehefrau, während ihr Mann und ihre Söhne bei der Arbeit waren. Der Grund soll ein unheilbares Nervenleiden sein.

FERTIG IN 3–5 MINUTEN –

ein nahrhaftes Frühstück für Ihr Kind . . .

Neuer Vorschlag für die Zubereitung

Rapidflockensuppe mit Korinthen: 3/4 Liter Wasser und 3/4 Liter Apfelwein, 50 Gramm Zucker, 5 Gramm Korinthen, 2 Apfel in Scheiben, Zitronenschale, eine Prise Salz, 5 Gramm Zimt aufkochen; 3 Minuten vor dem Anrichten 125 Gramm Quäker Rapidflocken hineingeben. Ein Glas Rum erhöht den Wohlgeschmack.

Von Aerzten und Lehrern befürwortet — diese prallen, goldenen Haferkörner voll wichtiger Nährstoffe — Protein, Kohlehydrate, Vitamine — fördern Körper und Geist. Sie sind leicht verdaulich, nicht dickmachend, eine köstliche Speise für **groß und klein und in 3–5 Minuten angerichtet.** Mit Quäker **Rapidflocken sparen** Sie Zeit und Gas.

Überall zu haben, in sauberen, staubsicheren Paketen, mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Quäker *Rapidflocken*

MARCHIVUM

Tragischer Tod eines Diebes

sch. Hockenheim, 18. Sept. Der hiesige 47jährige Fabrikarbeiter Adam Steidel, in der Poststraße wohnhaft, der auch nebenbei noch einen Hausierhandel betrieb, wurde durch die Gendarmerie verhaftet. In der Nachtzeit, wenn alles in Ruhe lag, unternahm er Beutezüge in die Umgebung, und stahl alles zusammen, was er erreichen konnte. In dem umfangreichen Gepäckhalter, der auf seinem Fahrrad aufmontiert war, schaffte er das Diebesgut heim. In einer der letzten Nächte kam er auch wieder von einem solchen Beutezuge aus Ketsch zurück und wurde von einem hiesigen Polizeiwachtmeister gestellt. Man verhaftete Steidel am andern Morgen und brachte ihn in den Ortsarrest, wo er sich in der folgenden Nacht mit seinen Hosenträgern aufzuhängen versuchte. Diese aber rissen, wodurch er herabstürzte, und mit seinem Kopf auf den Heizkörper aufschlug. Zum Unglück klemmte sich noch der Kopf zwischen Wand und Heizkörper fest. Der Verhaftete wurde nun nach Mannheim transportiert, wo man einen komplizierten Schädelbruch feststellte, an dessen Folgen der Mann jetzt verstorben ist. Fünf Diebstähle hatte Steidel bereits eingestanden. Die Diebstähle sind umso verwunderlicher, als Steidel in geordneten Verhältnissen lebte und die Diebereien garnicht nötig gehabt hätte. — Der hiesige Stadtbaumeister Josef Kober erlitt am letzten Sonntag in einer hiesigen Wirtschaft einen Schlaganfall. Man schaffte den Mann am andern Morgen nach Heidelberg ins Josephshaus. Sein Zustand ist besorgniserregend, doch befindet er sich auf dem Wege der Besserung. Kober leitet seit etwa 8 Jahren das hiesige Stadtbauamt.

Aus dem Lande

Der Kuckucksmarkt in Eberbach

* Eberbach, 20. Sept. Die siebenhundert und zwei Jahre alte Reichsstadt Eberbach ist auf dem Wege ein Fest zu begehen. Es ist nicht gerade so ein Jubelfest, wie die 700 Jahr-Feier vor zwei Jahren, die allen, die sie mitmachten sicher noch in allerbester Erinnerung ist; es ist vielmehr eine zweckmäßige Verbindung von einer Art Münchener Oktoberfest mit wirtschaftlicher und insbesondere landwirtschaftlicher Warenschau. Deswegen gibt es auch eine Saatgutausstellung, die quantitativ und qualitativ gleich Hervorragendes bieten wird. Die große Zuchtviehschau aus allen Gegenden des Odenwaldes und Neckartales wird allgemeines Interesse hervorrufen. Landwirtschaftliche Maschinen und Gegenstände aller Art werden ausgestellt. Bienen werden zu sehen sein und Geflügel wird flattern, gackern und schnattern. Das Fest wird vom 5.—7. Oktober abgehalten. (Näheres siehe Anzeige.)

Aufruhrszenen bei dem Brande in Beuren

* Beuren bei Engen, 19. Sept. Zu dem im heutigen Mittagsblatt berichteten Widerstand gegen auswärtige Feuerwehrleute bei dem Brande in Beuren am Ried, wird noch ergänzend geschrieben: In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde um 1 Uhr die Automobilspritze der Engener Feuerwehr nach Beuren gerufen. Schon bei ihrer Ankunft machte sich unter der Bevölkerung eine feindselige Stimmung bemerkbar. Beim Legen der Schlauchleitung und Brandbekämpfung wurden die Feuerwehrleute auf alle Art behindert und belästigt, sodaß sie schließlich zur Selbsthilfe mit dem Strahlrohr greifen mußten. Nun wurden die Mannschaften mit Steinen und, wie bereits im Mittagsblatt gemeldet, mit Bierflaschen beworfen, und eine 70 Meter lange Schlauchleitung mit dem Messer zerstochen und zerschnitten. Mit dem Rufe: „Schlagt sie alle tot!" stürzten sich lt. „K. Tagbl." etwa 100 Zivilisten mit Wurf- und Hiebwaffen auf die Mannschaft der Autospritze. Nur durch die Geistesgegenwart des Kommandanten, der übrigens durch einen Wurf eine Handverletzung davontrug, war es möglich, zu verhindern, daß die Ausschreitungen nicht noch schwerere Folgen hatten. Erst als auf telephonischen Ruf die Gendarmerie von Engen und Hilzingen eintraf, drückten sich die Helden, so daß die Feuerwehr den Brand nunmehr unbehelligt lokalisieren konnte.

*

* Schwetzingen, 20. Sept. Heute vormittag 7.30 Uhr wurde auf dem schrankenlosen Bahnübergang beim Bahnhof Ketsch ein beladenes Geschäftsauto von der Lokomotive des Zuges Nr. 1008 zertrümmert. Der Kraftwagenführer wurde geringfügig verletzt. Warnungssignale der Lokomotive scheint der Wagenlenker nicht beachtet zu haben. Untersuchung ist eingeleitet.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Voraussagen für Samstag, 21. September 1929

Fortdauer des veränderlichen Wetters. — Frische West-Winde und zeitweise Regen, hauptsächlich in den nördlichen Landesteilen. — Temperaturen unverändert

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur °C	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Nieder-[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	—	17	25	14	S	mäß.	halbbed.			
Königsstuhl	563	760,0	14	19	14	SW	schw.	Nebel			
Karlsruhe	120	759,1	17	25	16	WSW	leicht	halbbed.			
Bad.-Bad.	213	759,2	18	22	15	SW	mäß.	halbbed.			
Villingen	780	761,9	13	22	13		leicht	heiter			
Feldbg. Hof	1275	687,3	9	14	8	SW		Nebel			
Badenweil.	—	760,7	17	23	15	SW	leicht	halbbed.			
St. Blasien	780		15	21	13	SW	-	wolkig			
Bad Dürrh.	—	—	13	20	12	-	-	halbbed.			

Ueber Südskandinavien hat sich ein Randwirbel der Nordmeerzyklone infolge Warmluftzufuhr erheblich vertieft. Ein Sturmfeld umfaßt in weitem Umkreise die Nord- und Ostseeländer. Auch in unserem Gebiete hat der Wind aufgefrischt. Unter dem Einflusse des Wirbels werden wir auch morgen noch veränderliches Wetter mit zeitweisen Regenfällen behalten.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee:
Nordsee Regen, stürmische West-Winde. Ostsee wolkig, strichweise Regen, frische Süd-West-Winde. Gestern: veränderlich mit Schauern.

Rhein- und Wesergebiet:
Wolkig, auffrischende Süd-West-Winde. Gestern: meist wolkig, strichweise Gewitterregen.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
Heiter bis wolkig, einzelne Gewitterregen, bei auffrischenden Süd-West-Winden. Gestern: heiter und warm.

Alpen:
Heiter bis wolkig, leichte Süd-Winde. Gestern: veränderlich mit Regenschauern, tagsüber warm.

Flugwetter

Das Schlechtwettergebiet hat nunmehr ganz Deutschland erfaßt. Besonders im Westen herrscht stürmisches Wetter auch am Boden. In der Höhe zwischen 500 und 1000 Meter wehen böige West-Südwest-Winde von 10 bis 20 Meter pro Sekunde. Ueber Norddeutschland zieht außerdem ein ausgedehntes Regengebiet in Begleitung einer Warmluftfront hinweg.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 21. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königswusterhausen (Welle 1635) 19 Uhr: Heiteres Schallplattenkonzert, 20 Uhr: Aus Bildungsstätten der Musik, dann Tanzfunk.
Breslau (Welle 325) 18.50 Uhr: Alpenklänge, 20.15 Uhr: Uschi, Operette von Gilbert, Tanzfunk.
Frankfurt (Welle 390) 8 Uhr: Frühkonzert von Homburg, 10.40 Uhr: Schulfunk, 16.15 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, ab 20 Uhr: Uebertragung von Stuttgart.
Hamburg (Welle 372) 20 Uhr: Ihre Hoheit die Tänzerin, Tanzf.
Königsberg (Welle 276) 20.30 Uhr: Heit. Wochenende, Tanzfunk.
Langenberg (Welle 472) 20 Uhr: Lustiger Abend, Tanzfunk.
Leipzig (Welle 259) 20.10 Uhr: Festkonzert, 21 Uhr: Ludwig Thoma-Abend, Tanzfunk.
München (Welle 533), Kaiserslautern (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplatten, 14.30 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Konzert 19.30 Uhr: Zithervorträge, 20 Uhr: Musikal. Sträuße, Tanz.
Stuttgart (Welle 360) 12 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Konzert, 16.15 Uhr: Konzert von Frankfurt, 20 Uhr: Heitere Lyrik aus Schwaben, 21 Uhr: Blasmusik, Tanzfunk.

Ausländische Sender

Budapest (Welle 550) 20.15 Uhr: Leichte Musik, dann Zigeunerkap.
Daventry (Welle 479,9) 20 Uhr: Promenadenkonzert, dann Lieder.
Hilversum (Welle 1071) 19.40 Uhr: Konzert, dann Bunter Abend.
Huizen (Welle 1875) 19.40 Uhr: Konzertabend.
London (Daventry) 1553) 20 Uhr: Abendkonzert der Funk-Militärkapelle, Tanzfunk.
Mailand (Welle 500,8) 20.30 Uhr: Abendkonzert, dann Tanzmusik.
Paris (Welle 1725) 20.15 Uhr: Volkstüml. Musik, Tanzfunk.
Prag (Welle 487) 19.30 Uhr: Operette „Die Perle der Jungfer Serafine", dann Jazzorchester.
Motala (Welle 1348) 20.15 Uhr: Kabarett, 20.45 Uhr: Komödie der Woche, dann alte und neue Tanzmusik.
Toulouse (Welle 381) 19.15 Uhr: Abendkonzert.
Turin (Welle 274,2) 21 Uhr: Operette ein Walzertraum, Tanzfunk.
Wien (Welle 517) 20.15 Uhr: Revanche Operette.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Telephon 26547
Welchen Apparat sie wählen sollen? Natürlich den neuen Paladin-Schirmgitter-Netzempfänger! Sie brauchen nichts von Radio zu verstehen, jedes Kind bedient Paladin 20 sofort, die Steckdose genügt. Selbst bei größter Lautstärke hervorragend reiner Empfang. Sie müssen Paladin 20 hören, dann erst haben Sie Radio gehört.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Schluß des redaktionellen Teils

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Nähe Strandbad, Arzt. Deutsches Haus, bestgeeignet für Herbst-, Winter- u. Frühjahrskur. Pens. v. 8 M. an. Prosp. frei

Statt Karten

Heute verschied mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Rektor Otto Mayer

nach kurzem schwerem Leiden

Mannheim, den 19. September 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Mayer
Marga Mayer
Hilde Mayer
Friddi Mayer
Gisela Mayer

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. September, nachmittags 3¾ Uhr statt

Schubertbund Mannheim-Ludwigshafen E. V.
Lehrergesangverein-Musikverein

Tieferschüttert geben wir davon Kenntnis, daß unser Vorsitzender

Herr Rektor Otto Mayer

entschlafen ist. Wir verlieren in ihm einen Führer von ungewöhnlichen Kenntnissen, von hervorragenden Fähigkeiten und bestem Wollen. Erfüllt von hoher Begeisterung für die Musik und das deutsche Lied, war er uns allen ein Vorbild. Seine Güte und sein charaktervolles Wesen haben ihn zu unserem Freunde gemacht, mit dem wir uns innig verbunden fühlten.
Er wird in der Geschichte des Vereins unvergessen bleiben. Bei uns ist ihm dauernd ein ehrendes Gedenken gesichert.

Mannheim, den 20. September 1929

Der Vorstand

Die Bestattung findet Samstag nachmittag 3¾ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, unseren lieben, treuen Sohn, unseren jüngsten Bruder

ERWIN

im Alter von 15 Jahren, ganz unerwartet durch einen Unglücksfall, aus seiner tatenfrohen Jugend zu sich zu nehmen

Mannheim-Rheinau (Lg. Riemen 48), 20. Sept. 1929

Karl Schleicher u. Frau
seine Geschwister
Gretel, Hilde, Karl u. Maria

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Sept. nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle Rheinau aus statt

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Dr. Kurt Selb und
Frau Dr. Anneliese geb. Bendriser

Mannheim, 20 September 1929
Gluckstr. 4

repariert Knudsen L 7, 3
Telephon 20406. 6172

1 steht fest meine Magentropfen (Benedikt. Essenz) helfen Ihnen bei verdorbenem Magen und Appetitlosigkeit Flasche 1,10
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16. 3854

Nur noch wenige Tage
Ausverkauf
wegen Umzug
zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen
Nürnberger Spielwarenhaus
S 1, 2, am Schloß

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

Massage bringt Heilung
bei folgenden Leiden:
Lähmungen
Nervosität, Krampfadern, Gicht, Ischias, Rheuma, dicke Fesseln und Beine etc.
Fachmän. Bedienung prima Referenzen
Massage - Bade - Anstalt
Chr. Köhler
S 7, 4 Tel. 31888
Bei Krankenkassen zugelassen

An Händler habe ich laufend
Tafelbirnen
am Baum abzugeben.
Hermann Sponcker
Feudenheimer Fähre.
*8196

Kauf-Gesuche

Schaufenstergestelle und Glasplatten zu kaufen gesucht.
Angeb. u. F H 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4537

Herrenzimmer zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. F K 130 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 4543

Speisezimmer zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. F L 131 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 4541

Hypotheken

I. Hypothek gesucht.
Auf hiesiges Anwesen (Wert 60 000 ℳ) werden 15 000 ℳ an erst. Stelle gesucht. Angeb. u. S Y 50 an die Geschäftsstelle. *6478

Unterricht

Diplom-Musiklehrerin ert. gründl. Klavierunterricht, Theoriekurs nebenbei, monatlich 8 mal 16 ℳ. Angeb. unt. S F 32 an die Geschst. *8407

Vermischtes

Entlaufen
Gr. kastrierter Kater weiß u. grau-schwarz, getigert, a. „Peterle" hörend. Wiederbring. erh. Belohnung. *8321
Alter,
Lameystr. 22, Contr., Teleph. 324 61.

Wandern und Reisen

Herbsttage am Rhein

Mit dem Herbst geht's wie mit so mancher alten Jungfrau, die erst in vorgerücktem Alter von irgendwem entdeckt wird. Da sieht man mit einem mal einen „Abglanz innerer Schönheit", einen „aparten, aber besonders ansprechenden Zug um den Mund", „goldenen, tiefen Schimmer in den Augen", alles Dinge, die niemand bisher beachtet hat. Und so kommt manche Jungfer noch in späten Jahren zu Glück, Ansehen und Ehren. Aehnlich ist's mit dem Herbst. Manchen ist er nur Uebergang vom heißen Sommer zum kalten Winter, manche aber wissen garnichts von ihm, nennen die schönen Herbsttage den Spätsommer; pfeift aber einmal der Herbstwind durch Straßen und Gassen, so spricht man vom nahenden Winter.

Anders ist es mit dem Herbst am Rhein! Er ist keine „ältliche Jungfrau" in letzter Blüte, er ist — um beim Bild zu bleiben — die „Frau von dreißig Jahren", die Frau von vollendeter Schönheit, von voller und letzter Reife, einmal voll Lust und Heiterkeit, dann wieder versonnen und verträumt, einmal voll Witz und Uebermut, dann wieder ernst und feierlich. Hier stille Zurückgezogenheit, dort tolle Ausgelassenheit, hier bescheiden zurücktretend, dort wieder aufgeputzt in sinnlichsten Farben, doch immer voll Eleganz, voll Grazie! Das ist der Herbst am Rhein!

Sein Gewand ist vielfarbig und schillernd

Bist du am Niederrhein, in den Tiefen des weiten Niederlandes, wo einsame Pappeln und ragende Windmühlen den Horizont säumen, so erfaßt dich erst Wehmut und Zagheit. Bald aber fühlst du dich bewußt und fest in dieses Land hineingestellt, du fühlst dich heimisch und es ist dir, als ob aus den flachen Häusern jemand heraustreten müsse und dich an seinen Herd bittet. Da kann man von alten Bildern und besseren Zeiten sprechen.

Rauschendes Leben umspült dich, wenn du in die Großstadt trittst. Breite Kastanienalleen führen dich durch die Stadt der Kunst und Wirtschaft, begleiten dich weiter auf deinem Wege zur nahen Domstadt. Das war der Ernst und die Feierlichkeit, ein Weg, den hie und da dir rheinischer Frohsinn und Scherz gewürzt.

Da tritt uns der Herbst in anderem Gewand entgegen. Die alte Kurfürstenresidenz taucht vor uns auf, die Ebene abschließend und zum nahen Siebengebirge hinüberleitend. In herbstlich brauner Färbung stehen die Bäume auf dem alten Zoll, goldenes Sonnenlicht lockt uns hinüber in die traumstillen Tiefen des Heisterbachtales, wo dich klösterliche Ruhe und Abgeschiedenheit empfängt. Ein warmer Glanz liegt auf deinen Wangen, wenn du durch die Stille des Siebengebirges schreitest. Es ist, als wenn man aus einer stillen Kirche träte, wenn mit einem mal der Drachenfels vor uns steht. Hier oben ist Leben. In reifeschwerer Pracht liegt das Rheintal vor uns; der Strom zieht sein Silberband um die stillen Inseln Grafen- und Nonnenwerth, grüßt hinüber zur Godesburg und zum Rolandsbogen. Hier ist ein Ausblick und da fängt der Herbst zu erzählen an. Wunderliche Geschichte steht vor uns auf.

An alten Städtchen, zerfallenen Stadttoren und Burgen führt uns der Weg weiter. Im nahen Ahrtal öffnen sich bald die Weinberge, und in Freuden und Uebermut wird eine neue Ernte geborgen. Das Kleid wechselt von neuem. Zur Linken steigt die alte Feste vor uns auf und langsamen, gebändigten Laufes zieht die Mosel zum Rhein hinunter. Bleibt uns keine Zeit zum Besuch des Moseltales, so versäumen wir nicht, in einer ausgewählten Flasche besten Moseler uns dieses Land selbst vorzuzaubern.

Alte Burgen stehen auf, hochragende Felswände säumen das Tal, spitzgiebelige Häuschen mit tiefen Kellern stehen am Uferrand.

Wir schmecken in jedem Tropfen die Wärme herbstlicher Moselsonne, die Würze und Herbheit der nahen Berge.

Unser Weg geht weiter zum „romantischen Rhein". Wir Menschen von heute sind wenig empfänglich für diese Dinge. Erscheint uns die Romantik im Sommer etwas pfadfinderhaft und sentimental, im Herbst wird ein jeder von ihr eingefangen. Denn es sind nicht die Burgen und hohen Felsen allein, nicht die trauten alten Städtchen, die in fast sonntäglicher Ruhe am Rheine liegen, es ist das ganze Milieu, das Leben und Treiben der Menschen, die Lust und Heiterkeit und dann der — Wein! Hier streift alles von selbst ab, was wir an fauler Zivilisation mit uns herumschleppen. In den Ver-

Dom zu Speyer

gen ringsum lautes Treiben. Die Weinernte beginnt. Ein Singen und Rufen von Berg zu Berg. Und wem der Federweiße noch nicht bekommt, der wählt sich einen guten alten Jahrgang. Da erscheint nämlich der rheinische Herbst wiederum in neuem Kleide: „Elegant" nennt es der Rheinweintrinker. Stets wechselt das Bild. Andere Städtchen, andere Kirchen, andere Stadttore, andere Weine, ein jeder von besonderer Güte. Das geht so weiter bis zum fruchtbaren Rheingau, wo sich eine neue Ebene erbreitet und neuer Wein und neue Farben zu fröhlichem Weiterwandern einladen. Und war der Mittelrhein elegant und duftig, der Rheingauerwein ist voll und üppig, wie seine Landschaft.

Hoch oben winkt uns das Niederwalddenkmal zum Besuche der tiefen und breiten Wälder des Taunus herauf, während unten weinreiche Dörfer zu freundlichstem Besuche einladen. Prachtvolle Herbstsonne geleitet uns weiter. Wir treten in alte Klosterkirchen, besteigen Burgen und Schlösser, gehen hinunter in tiefe, abgrundtiefe Keller. Der Taunus tritt zurück. Zur Rechten winkt uns Mainz herüber, zur Linken Wiesbaden.

Das war der herbstliche Rhein, wie er dem Wanderlustigen begegnet. Und wenn ich ihn die „Frau von dreißig Jahren" nannte, so ists gewiß, daß mir mancher dieses Urteil bestätigen wird. Wer aber zu längerem Aufenthalt sich die Herbsttage erwählt, der wird auch an einem einzelnen Platz, sei es in einem kleinen Orte oder in einem der vielen rheinischen Bäder das bestätigt finden, was hier vom rheinischen Herbst geschrieben steht.

Er ist mild, voll Licht, Sonne und Wärme, buntfarben und reifeschwer, und ist er einmal launisch — so denken Sie an die „Frau von dreißig Jahren."

Hans Bretz.

Prager Brief

Eine Mannheimer Leserin, die nach längerer Kur in einem tschechischen Bad nach der tschechischen Hauptstadt weiterfuhr, schreibt uns über ihre Eindrücke:

„Meine Kur habe ich gewissenhaft durchgeführt und mir dafür, so wie man es bei kleinen Kindern auch macht, eine Belohnung geschaffen, in dem ich mich einige Tage in dem alten, ehrwürdigen, hochinteressanten Prag aufhielt.

Ueber Marienbad durch Waldberge ging die Fahrt nach Pilsen, wo ein Glas des herrlichen „Echten" in der Hitze und der Fülle der Züge, gar gut mundete, von den warmen Würstchen garnicht zu reden! Wir fuhren weiter durch freundliche Täler und als die Sonne hinter den Bergen versank, kamen wir in Prag an. Herrlich ist diese Einfahrt über die Moldaubrücke! Das „hundertürmige" Prag breitet sich nach beiden Seiten des Flusses aus, umgürtet von Bergeshöhen, die teils bewaldet, teils dicht bebaut sind und hoch über allem ragt der Hradschin in alter Pracht und Herrlichkeit.

Prag ist eine ganz eigenartige Stadt von frühester, mittelalterlicher Enge bis zu den modernsten Straßen und Bauten. An den breiten, schönen Wenzelsplatz, eine der Hauptgeschäftsstraßen Prags, stoßen enge Gäßchen, die kaum breit genug sind für den Fußgängerverkehr; man läßt sie aus Pietät so wie sie sind, vergißt aber dabei nicht dem neupulsierenden Leben Rechnung zu tragen. Ueberall sieht man Neubauten erstehen; ganze Häuserblocks werden niedergerissen, um breiten Straßen und luftigen Häusern Platz zu machen; das glückliche Prag kennt keine Arbeitslosen.

Ueber die altehrwürdige Carlsbrücke führt der Weg in steilen Windungen auf den Hradschin. Hier bietet sich dem Auge ein großer, mächtiger Platz, um den die Paläste alter Adelsgeschlechter wie Schwarzenberg, Lobkowitz, Toskana usw. gelagert sind; das Erzbischöfliche Palais nicht zu vergessen. Der Blick von dieser wunderbaren Höhe auf Prag ist unvergeßlich.

Durch ein schweres Gittertor gelangt man in den ersten Burghof, an dessen Südseite die Wohnung des Präsidenten Mazaryk liegt. Es ist nicht zu sagen, wie viel hier in den letzten Jahren geschaffen wurde; es war alles verwahrlost und nun „blüht neues Leben aus Ruinen".

Dieser Hradschin birgt Schätze, von denen man sich kaum eine Vorstellung machen kann; so z. B. die Hofkapelle, nach außen ganz unscheinbar, aber im Innern sind Gemälde, Skulpturen und Gitterwerk, die ihres Gleichen suchen. Im eigentlichen dritten Burghof steht der St. Veitsdom, der in strenger Gothik beinahe in den Himmel ragt. Man hat mit der Renovation des vorderen Teils begonnen, von der Mitte ab ist diese wunderbare Kirche noch im Urzustande und hat den Stürmen der Jahrhunderte getrotzt. Hier liegt die Krönungskapelle der alten, böhmischen Könige und die Wände dieser Kapelle sind mit unzähligen Halbedelsteinen, in allen Farben verkleidet. In besonders verwahrtem Gelaß ist die heilige, goldene Krone des Königs Wenzel verwahrt. Im Rundgang um den Hochaltar ist das Grabmal des Heiligen Nepomuk aus vielen Zentnern schwerem getriebenem Silber; nach der Volkssage soll seine Zunge immer noch bluten.

Hinter dem Dome glaubt man sich in das Mittelalter versetzt; hier steht die tausend Jahre alte romanische Kirche, in der Grabesstille herrschen muß, weil ein ewiges Gebet der Chorherrn dort gelesen wird. Jetzt aber erst das Alchimisten-Gäßchen! Hier hatte Kaiser Rudolf, der viel Geld brauchte, seine Goldmacher, — die wir jetzt auch in Deutschland dringend benötigten —, untergebracht. Es sind dies ganz winzige Häuschen, in denen man sich kaum herumdrehen kann und die trotz aller Primitivität heute von den Fremdenführern bewohnt werden. Hier entsetzliches Elend, dort reiche Pracht, ein Kontrast, wie so oft im Leben!

F. L. B.

Auch der Herbst ist eine gute Reisezeit!

Mehr Beschaulichkeit in den Kurorten — Billigerer Aufenthalt — Wichtige Veranstaltungen

Von Franz Ferdinand

Die Hauptreisezeit ist jetzt vorüber. In den Bädern und Kurorten hat die geruhsamere Zeit der Nachsaison begonnen, und bald wird es — mit Ausnahme der großen Heilbäder — überall wieder ganz still sein. Die Ansicht, daß nur der Sommer die am besten zur Erholung geeignete Zeit sei, ist immer noch sehr verbreitet. Der wirklich erfahrene Reise-Feinschmecker aber ist anderer Meinung: Er findet gerade die Nachsaison, den Spätsommer, ja, den Herbst als Reisezeit ideal! Da gibt es kein Anstehen mehr in den Reisebüros, da braucht man an Fahrkarten- und Gepäckschaltern nicht mehr zu warten, da bekommt man nicht selten im Zug ein ganzes Abteil für sich allein. Nirgends herrscht Gedränge.

Und genau so ists im Hotel, in der Pension, im Restaurant. Erst jetzt kann man sich eigentlich so recht in Ruhe und Beschaulichkeit erholen! Jetzt gibt es frisches Obst, Aepfel, Birnen, Pflaumen und herrliche Trauben in den Rebgebieten! In den Bädern, voran Baden-Baden, Wiesbaden, Nauheim, Kreuznach, Wildbad, kann man unter ärztlicher Leitung heilsame, körpererfrischende Traubenkuren machen. In den meisten Bädern ist außerdem die Kurtaxe ermäßigt, oft sind auch die Kurmittel, die Zimmer, die Pension billiger als in der Hauptsaison, manchmal sogar wesentlich billiger.

Und dann — neben diesen rein praktischen Erwägungen wollen wir auch nicht die mannigfachen Reize der spätsommerlichen und herbstlichen Landschaft vergessen. Das bunte Laub der Bäume schafft wirksame Gegensätze zu dem ernsten Grün der Nadelwälder. Ein paar trübe Tage ausgenommen, strahlt die Sonne meist in milder Wärme vom blauen Himmel.

Die Luft ist viel klarer als sonst.

Niemals im Jahr ist die Fernsicht so weit, so schön wie im Spätsommer und im Herbst! Jetzt ist die richtige Zeit für die Bergbahnen. Jetzt muß man einmal mit einer der flinken Drahtseilbahnen auf einen Gipfel hinauffahren. Man sieht doppelt so weit wie im Sommer, wo meist allzu grauer Dunst die Ferne verhüllt. Der September bringt für Nachsaisonreisende auch noch eine ganze Reihe hübscher Ueberraschungen in Gestalt interessanter Veranstaltungen in Städten und Kurorten.

RDV.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Hirschhorn, Brombach, Oberhainbrunn, Rothenberg, Eberbach.

Sonntagsrückfahrkarte nach Eberbach 2,50 ℳ. Hauptbahnhof ab: 5.12, 7.00, Hirschhorn an: 6.30, 7.39.

Vom Bahnhof zur Hauptstraße. Mit der Hauptlinie 11, rotes Kreuz, kurz links zu einer Weggabelung. Rechts durch die Bahnunterführung. Links ein Wegweiser. An den letzten Häusern vorüber links über eine Brücke ins schöne Finkenbachtal. Auf schöner Straße kaum merklich ansteigend. Nach einer ½ Stunde mündet links der Brombach ein und geht unter der Straße durch. Von da ohne Markierung. Der Brombach rechts in einem romantischen Täichen bequem aufwärts. Rechts und links schöner Wald, dazwischen ein schönes Wiesental, durch das der sprudelnde Bach sich überstürzend dem Tal zueilt. Nach etwa ¾ Stunden von den ersten Häusern und einer Mühle über den Brombach, dann links auf schöner Straße nach Brombach, eine weitere ¼ Stunde Einkehrgelegenheit. In gleicher Richtung im Dorf auf. Bald mündet von links die Nebenlinie 80, rotgelb liegendes Kreuz ein. Mit diesem Wegzeichen bei den letzten Häusern rechts östlich durch einen Hohlweg hinauf zur Höhe. Hier über die Hauptlinie 11, rotes Kreuz. Rechts weiter und abwärts, zuletzt ziemlich steil ins Finkenbachtal und aus dem Wald. Einige Minuten links am Waldrand hin, links über das Tal und den Finkenbach nach Oberhainbrunn, 1¼ Stunde. Rechts durch Häuser und eine Hofraite. Ueber die Straße nach Finkenbach und rechts bei einem Kastanienbaum aufwärts in Feld und Wald. Bald schöner Blick auf Rothenberg, sowie ins Finkenbachtal. Auf schöner Straße rechts vor, am Friedhof vorbei, nach ¾ Stunde Rothenberg, 410 Meter hoch. Südlich durch den Ort auf, mit der Hauptlinie 9, blaues Viereck, das den Weg bis Eberbach angibt und mit der Hauptlinie 18, blaues Kreuz. Gleich nach den letzten Häusern schöner Blick auf Kottelshütte, ins Finkenbachtal, rechts u. auf den Katzenbuckel links, rechts ein Tannenwäldchen. Einige Zeit eben bis zu einem steinernen Wegweiser links. Hier trennen sich beide Markierungen. Das blaue Kreuz zieht südlich weiter, während sich das blaue Viereck südlich-östlich wendet und im Feld abfällt. Rechts an einem Tannenwald hin und in den nahen Wald. Bequem bergab, später ziemlich steil hinunter nach Gammelsbach. Auf dem Weg dahin schöner Blick in's Neckar- und Gammelsbachtal. Links vor, durch eine Bahnunterführung und über den Gammelsbach, der in unmittelbarer Nähe in den Neckar mündet. Von Rothenberg bis Eberbach 2 Stunden. Eberbach ab: 17.05, 17.46, 18.48, 19.32, 19.43; Mannheim an: 19.06, 19.41, 20.24, 20.48, 21.06.

F. Sch.

Literatur

Mehrfarbige Reliefkarte Rhein-Schwarzwald-Bodensee

Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe ist als Faltprospekt eine mehrfarbige Reliefkarte über das Gebiet der Rheinhauptroute von Frankfurt und Mainz bis zum Oberrhein und Bodensee herausgegeben worden. Das Odenwald- und Neckargebiet, sowie die ausgedehnte Bergwelt des Schwarzwaldes sind mit den von der Rheinhauptlinie Frankfurt — Mainz — Basel abzweigenden Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes recht anschaulich zur Darstellung gebracht. Die neue Reliefkarte wird zur Orientierung über die Lage der großen Städte, Fremdenplätze, Bade- und Kurorte dieses Gebietes und die Zureise dahin sowie als Werbemittel für den Nord-Südverkehr ohne Zweifel ausgezeichnete Dienste leisten. Die Rückseite des Prospektes weist neben einem beschreibenden Text gut ausgewählte Illustrationen auf. Die Reliefkarte ist bei allen wichtigeren Bahnhöfen in Baden sowie in den Reise- und Verkehrsbüros, außerdem durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich.

* **Die oberbayerischen Seen.** Von Rudolph Stratz. Mit 53 Abbildungen, darunter 22 und eine Karte in Doppeltondruck. Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. — Das Volksbuch „Oberbayerische Seen" ist von dem Romandichter Rudolph Stratz verfaßt, der seit Jahrzehnten Bayern zu seiner Wahlheimat erkoren hat. Von seinem schönen Bauernhof am Chiemsee aus durchwandert er immer aufs neue sein besonders geliebtes Oberbayern. Die Darstellung, die er in dem kleinen Werk von den oberbayerischen Seen gibt, ist farbenbunt und bewegt, wie es die Darstellungskunst des Verfassers nicht anders erwarten läßt. Aber das hübsch illustrierte Buch gibt auch Zeugnis von tiefgründigen Studien auf geologischen, geschichtlichen, botanischen und volkswirtschaftlichen Gebieten. Ein vielseitig unterrichteter, weltgewandter, liebenswürdiger, oft humorvoll plaudernder Reisekamerad begleitet den Leser dieses neuen Volksbuches auf der Wanderfahrt zu den oberbayerischen Seen!

Verantwortlich: Willy Müller

MARCHIVUM

Bäder und Reiseziele

Herbst im Schwarzwald und Rhein

Ferien-Aufenthalt!
Altburg b. Calw, Württemb. Schwarzwald, 601 M. ü. d. M.
Kaffee u. Pension Wentsch
Angenehmer Aufenthalt, nahe beim Walde. — Gute, reichliche Verpflegung. — Pensionspreis ab 1. September 4.— Mark

Baden-Baden
Hotel Stadt Straßburg
Telephon 1402 bis 1405
Das führende Familienhotel in der Sophien-Allee
Allernächst den Bädern gelegen.
Besitzer: F. Höllischer
— Das ganze Jahr geöffnet. —

Bernau im Schwarzwald, a. Fuße d. Feldbergs. 950 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. z. Rößle. Ruhiger, staubfr. Sommeraufenth. Beste Lage a. Platze, inmitt. ein. 9 km lang. Tales. Bek. f. g. Küche u. Kell. Pens. M 5.— (inbegr. 4 Mahlz. u. Fremdenst.) Eig. Forellenfisch. Tel. Oeff. Bernau-Innerlehn. Bes.: A. Mänle.

Diefenbach Station Mühlacker. Landhaus am Stromberg. Direkt am Walde. Täglich 3 Auto-Verbindungen. Pens.-Preis mit 4 Mahlz. v. RM. 3.50 bis 4.-. Bes.: Karl Weigel

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverbg. Bad.-Baden - Gernsbach Haltest.
Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telephon Baden-Baden 482. Besitzer: Wilh. Spielmann.
Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179.
Besitzer: B. Falk.
Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann

Billige Pension im Schwarzwald!
In niedlich. Schwarzwalddorf, 850—900 m, Nähe Höllentalbahn, dem schönsten Teil der Wutachschlucht, Lottenbachklamm u. schön. Waldungen, billige, gute Pension mit Nachm.-Kaffee von 4.50 M an, in neu renov. Hause mit gr. schattigen Garten zu vergeben.
Pension Alpenblick, Göschweiler, südl. bad. Schwarzwald

Lautenbach Gast- und Kurhaus **Lautenfels**
400 m. Post Gernsbach im Murgtal. Telephon Nr. 84. Tannenwaldreich, ruhig, romantisch. Gedeckte Veranda, Garten, Bad. **Herrlicher Herbstaufenthalt.** Pensions-Preis Mk. 5.—.

Geeigneter Herbstaufenthalt
inmitten üppiger Herbstlandschaft mit mildem Klima im
Sternenwirtshaus in Sasbachwalden
von M. 7.- ab. Beste Verpflegung — Traubenkur — bequemste Häuslichkeit bei modernem Komfort — fließendes k. und w. Wasser in allen Zimmern — Privatbäder — Garage.
S263 **Telephon 44, Achern.**

Werbeschriften und Auskünfte durch den Rheinischen Verkehrsverband e. V. Bad Godesberg und durch die Reise- und Verkehrsbüros

Südlicher Schwarzwald
Gasthaus u. Pension, 745 m ü. d. M. Einzigartig. Aussi. ins Rheintal u. Schweizerberge einschl. Alpen, Nähe d. Wald. Spaziergänge ins Alb- u. Murgtal. Preis 4.50 M bei vorzügl., reichl. Verpfl. Postautoverb. z. Haus. Eigenes Auto. Prospekte durch Peter Kaiser, z. „Rößle", Oberwihl, Post- u. Bahnstation Kleinlaufenburg, Tel. Görwihl 6. S263

Goldener Herbst im Schwarzwald
Bestgeeignet für Erholungsbedürftige!
Höhenluft- und Liegekuren im idyll. Albtal, 700 m, sonnige sehr geschützte nebelarme Lage. Anerkannt beste Verpflegung (rheinische Küche). Volle Pension, einschl. aller Nebenk. Nachsaison 5.- Mk. an. Keine Kurtaxe. Aufmerksame Pflege. Zentralheizung, Bad, Telephon, Radio. Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte kostenfrei. s263
Pension Jelkmann, Schlageten 68 bei St. Blasien

Idealer Herbstaufenthalt in
Bad Liebenzell Hotel-Pension „Ochsen"
Teleph. 9. Zentralheiz., fließ. warmes u. kaltes Wasser. Beste Verpflegung b. mäßig. Preisen. Prosp. dch. die Bes.: Gebr. Emendörfer

Bad Liebenzell HOTEL HIRSCH Telephon 4. Bes.: L. Jollasse
Altbek. erstkl. Küche u. Keller. Vorzügl. Verpfl. Angen. Aufenth. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte dch. d. Besitzer.

Herbst im Odenwald

Herrlicher Herbst-Aufenthalt!
Breitenbuch i. bayerischen Odenw.
Altbek. Haus, neuzeitl. eingericht. Bad im Hause. Gute Verpfl., schöne Fremdenzim. 500 m ü. d. M. Staubfreie Lage, 5 Min. in Tannenw. J. Börner, Gastw., Breitenbuch, Post Kirchzell, Bay.

Buch b. Amorbach i. Odenwald **Sommerfrische z. „Wildenburg"**
Ruhe und Erholung finden Sie in reizend gel. Landhaus, groß. Garten, herrliche, staubfreie, sonnige und gesunde Lage. Waldreiche Umgebung. Badegelegenheit. Milch reichlich. Beste Verpflegung. Preis pro Tag pro Person 4.— M (4 Mahlzeiten). V. Henn

Langenelz bei Mudau (Odenw.) **Gasthaus zum „Hirsch"**
Neueinger. Fremdenzimmer, vorzügl. Küche, prima Weine u. Biere. Herrliche Waldungen. Volle Pension 4.50 M Besitzer: Hoffmann

Angenehmer Herbstaufenthalt!
Lindach a. Neckar. „Pension zum Hirschen"
Reichl., beste Verpflegung m. Nachm.-Kaffee z. 4.50 M. Erstkl. Betten. Fließ. Wasser. Neuerbauter Saal m. Terrasse z. Neckar. Autogarage. Direkt von Wald und Bergen umgeben. Besitzer: Alfred Backfisch

Molkenkur - Heidelberg
Restaurant und Kaffee I. Ranges — Eigene Konditorei
Größtes u. schönstes Terrassenrestaurant, vornehm eingerichtete Säle für Festlichkeiten. **Weltberühmter Aussichtspunkt**
— Das führende Haus der auserlesenen Küche —
Heinrich Damm.

Neckarhäuserhof bei Hirschhorn Gasthaus u. Pension „z. Finsterbachtal"
Schöne Fremdenzimmer. Herrl., schattiger Garten, direkt am Neckar. Saal u. Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften. Pensionspreis 4.50 M. Neuer Inh.: Rich. Böttinger, Küchenchef.

Neustadt i. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg"
Neu renoviert, schöne, luftige, besteingerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten, direkt am Wasser gelegen, Kahnfahrt, herrlicher Blick nach der Burg. — Ia. Küche und Getränke. — Pensionspreis bei vier Mahlzeiten 4.50—5 Mark. — Telephon: Amt Höchst 23. Besitzer: A. Schreiber.

Höhenluftkurort **Reisenbach** i. O. Gasth. u. Pens. „Zur frischen Quelle" Besitzer: Rudolf Rechner
Höchstgel. Ort d. bad. Odenw., 600 m ü. d. M. Ruh. Lage, herrl. Wälder, unm. Nähe d. gr. Fürstl. Leining. Wildparks. Preis bei voll. Pens. 4.50 M. Erstkl. Verpfl. angel. Oeff. Tel.-A. Reisenbach.

Badenweiler im südlichen bad. Schwarzwald, an der Strecke Frankfurt—Freiburg—Basel gelegen, — Station Müllheim, von dort elektrische Bahn bis Badenweiler. Von Frankfurt in fünf Stunden, von Berlin in 18 Stunden (durchgehende Wagen) erreichbar. Badenweiler gilt nicht nur als Thermalbad und Luftkurort, sondern vor allem auch wegen seiner einzigartigen landschaftlichen Reize für eine der meistbegünstigsten Stationen Deutschlands und des gesamten Festlandes. Am Abhange des Hochblauen, der stolzen Südwestwarte des deutschen Mittelgebirges, baut sich, 450 m über dem Meere, in bergumschlossenem Rahmen ein Bild von einer Lieblichkeit und stillen Größe auf, wie es selbst das reichgeschmückte Badnerland nur einmal bietet. Im Hintergrunde die mächtige Bergkette mit ihrem anmutigen Wechsel von Höhe, Schlucht und Tal in jenen tiefen, satten Farben, welchen der Schwarzwald seinen Namen verdankt — in der Tiefe das Weilertal mit seinem hellgrünen, matteureichen, bachdurchrauschten Gelände — links Oberweiler, am rebenumsponnenen Vorberge, warm und behaglich anzuschauen, rechts eben endlich Badenweiler, die Perle in der Krone, vor anderthalb Jahrtausenden aus römischem Kulturboden entsprossen, eine Erinnerungsstätte wildbewegter Vergangenheit, heute der fröhliche Tummelplatz eines bunten Badelebens, wo sich vor dem Weltkriege alle Völker und Stämme der zivilisierten Neuzeit begegneten.

Ebersteinburg. In unmittelbarer Nähe von Baden-Baden, dem weltberühmten Kurorte mit seinen schon zur Römerzeit bekannten Heilquellen, liegt etwa ¾ Stunden entfernt, der Höhenluftkurort Ebersteinburg. — Schon infolge seiner landschaftlichen Reize und seiner Höhenlage eignet sich dieser idyllisch und ruhig gelegene Ort mit reizender, abwechslungsreicher Umgebung zum Kur-Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten, wie auch für Nervöse und Schwächliche ganz hervorragend.

Göschweiler im südlichen badischen Schwarzwald, 850—900 m. Ein stiller, ruhiger Ort mit 500 Einwohnern, gänzlich ohne Industrie, etwas abseits vom großen Auto- und Touristenverkehr ungefähr 3 km von der Station Löffingen, Höllentalbahn. Am Ortssaum von Göschweiler zieht sich das Wutachtal mit seiner eigenartigen Romantik hin. In Kalk- und Muschelsteinen ragen die gigantischen Felsgruppen empor, umgeben von alten Tannenwaldungen. Das Wutachtal, das in der Nähe von Göschweiler sich am interessantesten entfaltet, ist meist nur für Fußgänger gangbar. Die Lottenbachklamm und Rötenbachschlucht sind kleine Seitentäler mit reizenden Kaskaden und Felsgruppen. Die Zugangswege werden vom Bad. Schwarzwaldverein besonders gepflegt und bieten eine lohnende Wanderung. — Göschweiler ist ein besonders empfehlenswerter Aufenthalts- und Erholungsort.

Schwarzwald Höhenluftkurort Lautenbach im Murgtal, 400 m, Post und Bahn Gernsbach i. Baden. Infolge seiner geschützten, ruhigen, allgemein anerkannten, einzigartig romantischen Lage, auf 3 Seiten von tannenwaldbedeckten Bergen umgeben, eignet sich Lautenbach vorzüglich zum Herbstaufenthalt. Durch die mittlere Höhenlage ist es den herbstlichen Talnebeln bereits entrückt und laden die sonnigen Abhänge zum Sitzen im Freien ein. In der nächsten Umgebung hat es herrliche Spaziergänge mit stets wechselnder Fernsicht. Mit Post- oder Privatauto und auch zu Fuß ist Herrenalb, Baden, Wildbad bequem zu erreichen. Prospekte durch Hans Meyer oder durch das Bürgermeisteramt Lautenbach i. Murgtal.

Liebenzell (Radio-Thermal-Bad und Luftkurort im württemb. Schwarzwald). Liebenzell, im schönsten Teile des Nagoldtales, 340 m ü. d. M., an der Bahnlinie Pforzheim—Calw—Horb gelegen, hat eine ganz eigenartig malerische Lage. Die herrlich bewaldeten Berghänge des Nagoldtales bilden hier durch eine überaus reiche Faltung und durch die Einmündung mehrerer Gebirgstäler einen wunderbar formenreichen Anblick. Die zerstreute Bauart des Städtchens, die an die Berghänge angelehnten Landhäuser, der saftig grüne Talgrund, die vielen Parkanlagen und die hoch oben majestätisch thronende Burgruine bieten dem Auge einen Blick von entzückendem Farbenreichtum. Der Ort selbst ist einerseits durch den städtischen Kurpark (König Wilhelm-Anlagen) mit den beiden Bädern, andererseits durch einen Naturpark die städt. Schloßberganlagen, mit der Burgruine verbunden.

Neustadt im Odenwald ist ein freundliches, altes Städtchen im weiten, fruchtbaren Tal der „Mümling" gelegen. Ueber dem Ort thront auf steilem Kegel die mächtige und sehenswerte Burg Breuberg, eine der besterhaltenen Burganlagen Deutschlands. Gute Gasthäuser und Pensionen geben dem Besucher eine gute Unterkunftsmöglichkeit.

MARCHIVUM

TULIPAN UND DIE FRAUEN

18

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag, GmbH., Berlin - Grunewald

Und die Primeln, die sich nach dem Frühling sehnen und selten lange zwischen den Fenstern gedeihen mögen! Und die Frauenschuhe, denen die wilde Freiheit unbetretener Wiesen fehlt, wo sie auf unsichtbaren Füßen leise tanzen, wenn es elfenduster ist?

Wer vertriebe je die Barbarei der gierigen Menschen, die nichts mehr erwarten können, nicht den Frühling, nicht den Herbst? Die eine leere Vase im Winter langweilt wie ein Gähnen, und die nicht mehr Phantasie genug besitzen, diese ungefüllte Oeffnung mit den Ahnungen kommender Schönheiten auszustatten.

Tobias überließ die Treibhäuser den Gesellen und buchte mechanisch das Geld, das für die Züchtungen einging. Es war ein Trost, daß dafür im Lenz jenes Stück Land vollends erworben werden konnte, das eine Heide war mit Ginstergesträuch, Erika, Sonnentau und seltsamen Moortümpeln.

Alles Land ringsum hätte er kaufen mögen; denn sein Boden- und Landschaftshunger war unersättlich.

Selbst wenn sich Sepp und Kunz die störrischen Köpfe von den sehnigen, ausgedorrten Gärtnerhälsen schüttelten!

Die Christrosen, auch die frühen Riesenchristrosen, die nicht so geheimnisvoll sind wie die späten im Schnee, die liebte Tobias sehr. Er suchte sie jeden Tag auf und betrachtete sie.

Seine Einsamkeit freute ihn oft. Er lächelte in die versunkene Stadt hinab, als sähe er durch den Nebel ihr närrisches Treiben in den engen Gassen und sähe auf den Gemeinplätzen die Alltage herumtraben, immer gleich grau und geschart, wie eine Herde geduldiger, schlägegewohnter Esel. Wo hatte er nur soviel Esel beisammen gesehen, in Spanien, in Italien?

Er verglich die Sonnen dieser Länder gern in seinen Erinnerungen, die jetzt oft bei ihm waren, wie sanfte Wiegenlieder der Sehnsucht.

Einmal öffnete er doch einen der trotzigen, antwortlosen und dennoch immer wieder erscheinenden Briefe Mechthilds. Brigitte hatte schon nach dem dritten geschwiegen.

Es stand darin:

Lieber Tulipan!

Wenn meine Seele nicht so arg verwickelt wäre, dann würde ich gewiß Sie hassen können. Aber ich habe brennend Mitleid mit uns beiden und kann darum hartnäckig, unentwegt zu Ihnen gut sein und zu mir. Ich schrieb und schreibe immer dasselbe an Sie. Einmal müssen Sie es lesen! Was soll ich anderes von Ihnen wollen als Liebe? Wollen Sie doch! Nehmen Sie es als Drohung oder Bitte, bin ich doch zur einen weder zu schwach noch zur anderen zu stolz. Und weiß, daß Sie mich nicht verachten können. Ich hab' einmal erlauscht, Sie wollten mich prüfen. Wohlan, ich bin bereit, aber ich prüfe auch, und mit demselben Recht. Mein Maß ist nicht minder klein.

Wann denn geht dieser todtraurige Winter vorüber, der jegliche Begegnung im Nebel tief versteckt?

Vater trinkt und fragt soviel nach Ihnen. Angela, ach, trinkt auch. Ist das nicht gnädig und elend zugleich: durstige Seelen laben mit dem Gift des Rausches? Vielleicht trinke ich auch. Der Wein ist süß voller Leiden und voller Wunder. Das vom Trinken schreibe ich nur dieses Mal, aber morgen oder übermorgen, vielleicht erst nach Tagen wieder, klage ich: „Wenn meine Seele nicht so verwinkelt wäre"...

Tobias las das Blatt nur einmal durch, es schien ihm gekünstelt, zum mindesten aber überspannt und nicht mehr verlockend für ihn, das Verhältnis zu dem launischen Mädchen fester zu halten. Er legte den Brief auf den Schreibtisch und verließ das Haus. Er wollte an das gewünschte Heideland hinaufgehen und von oben her die Wirkung betrachten, die ein erst angepflanzter Birkenhain als Uebergang von der Feldblumenmatte zum Heidestück bot. Er wollte vor allem dem ganzen Anwesen, obgleich das Land nützlichen Zwecken diente, einen hohen malerischen Wert aufprägen, eine gleicherweise auch harmonisch rhythmische Bewegung von Blume, Strauch und Baum. So liebte er bei den Blumen möglichst breit wirkende Beetanlagen, wo die Farben sorgsam abgestimmt strömten, hier vom stumpfen Rot zum warmen Braun wallend und hochfahrend zum flammenden Gelb, und abklärend übers zarte, flache Gelblich zum kühlen Weiß. Und an anderer Stelle violett und purpur und lila. Und alle Wunder der Bläue: blaß, frierend, lieblich, unnahbar, berückend, dunkel unheimlich, fast schwarz. Und die mannigfaltigsten Klänge von Grün im Baum- und Strauchwerk. Es waren weniger die einzelnen Formen, die griffigen Gebilde der Pflanzen aller Arten, die ihn beschäftigten, als deren Einpassung ins Ganze, die Stimmungs- und Charakterbilder ihrer Masse in der Landschaft und ihrer Sonderlinge an auserwählten Plätzen. Er belauschte die Natur allenthalben, las ihre Schöpfungsordnung, horchte auf die Musik ihrer Bewegung und trank die Tausendfältigkeit ihrer Farben.

Er wanderte viel umher, nicht sehr weit vom Hause weg, die Heimat war so gesegnet mit allen Arten von Landschaften, die gartenhaft kleinräumig und charakteristisch sich auf ein verhältnismäßig beschränktes Gebiet verteilten. Es gab ausgesprochene Weinbergterrassen in der Nähe, in denen Pfirsich- und Mandelbäume prachtvoll gediehen. Es gab Wälder hochgezogener Buchen ohne Unterholz, klar wie ein mächtiger Hain, und wild verdickichtes Gehölz mit alten von Efeu und Waldreben umschlungenen Baumriesen; desgleichen feierliche Fichten- und Forlenstände, unter deren nadelglattem Bodenteppich alles Grün erstickte, selbst Moose selten gediehen; ruhige Kiefernwaldungen voll Wohlgeruchs und unruhige, selbst im Winter lebhafte Mischungen von Laub- und Nadelholz, verworrene Eichengruppen, kokette Akazienfamilien, die mit lächelnder Grausamkeit sich ausbreiteten und Stück um Stück den Wald für sich allein zu erobern suchten. Grasige Hänge und sumpfige Mulden, Moor und Heide konnte er betreten als sein Eigentum.

Am Abend, wenn Tobias müde heimkam, überfiel ihn erst die Lautlosigkeit seines jetzigen Daseins. Das Gesinde, alt und tagfleißig, ging mit den Hühnern schlafen, schlief so schwer und sorgenlos, daß nicht einmal ein Seufzer oder Traumwort durch die Decken und Wände drang.

Tobias entsann sich kaum, jemals gern schlafen gegangen zu sein. Die Nacht zog ihn an, er mußte sie sehen und fühlen. Den Schlaf fühlte er als Notwendigkeit über sich kommen, aber nicht als Lust.

„Du bist ja nachtfertig", hatte die Mutter manchmal besorgt zu ihm gesagt, wenn sie ihn überraschte, daß er mitten in der Nacht das Bett verlassen hatte und irgendeinem Drang nachgab, entweder zu lesen, zu laufen, zu forschen oder zu grübeln.

Seine Neugier, geheime Dinge zu erleben, kannte keine Grenzen, und jetzt noch, als Heimgekehrten, ließ ihn der Durst nach Wissen nicht los, nach jenem lebendigen Wissen, das einem aus den Ereignissen des Tages und den Verborgenheiten der Nacht zukommt, aus Abenteuern und Zufällen. Deshalb gab es für ihn keine bürgerliche Ruhe, kein Verstummen der Instinkte. Der Trieb zum Wechsel überflutete noch immer die Sehnsucht nach dem Pol.

Darum neigte sich Tulipan, ehe ein nächster Brief auf den zur Seite gelegten folgte, Mechthild zu und erlag dem krausen, überredenden Zauber der Zeilen. Er las sie ein zweites und drittes Mal, er legte schließlich den Brief an seine Brust und entfaltete ihn, so oft er ihn knistern fühlte. Er kämpfte mit seiner neugierigen Sinnensucht gegen die kühle Vernunft, wobei erstere den Sieg davontrug. (Fortsetzung folgt.)

FIM

FRANKFURTER HERBSTMESSE

für MÖBEL HAUSHALT SPIELWAREN

22. BIS 25. SEPT. 1929

Nervi italien. Riviera Savoy-Hotel

Erstkl. Familienhotel, inmitten Blumen und Palmen. Pension ab Lit. 35. Prospekte. Frau C. Beeler

Im Sommer: Badhotel u. Kurhaus „Rößli" Seewen am Lowerzersee (Schweiz)

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1929

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 40 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung

Amtliche Bekanntmachungen

Aufstellung von Fischereiverbotstafeln am Neckar.

Gemäß § 29 der Landesfischereiordnung wird auf Antrag des Landesfischereisachverständigen sowie im Einverständnis mit dem Domänenamt Mannheim und dem Neckarbauamt Heidelberg jegliches Fischen an den nachgenannten Kanal- bezw. Neckarstrecken verboten: 6

1. Kraftwerk Mannheim-Feudenheim.
100 m oberhalb und unterhalb des Kraftwerks bis zur Ausmündung des Kanals in den Neckar.

2. Wehr Ladenburg.
a) 100 m oberhalb und 100 m unterhalb des Fischpaßeinlaufs in den Kanal;
b) 150 m unterhalb des Wehres im Neckarbett.

Mannheim, den 9. September 1929.

Badisches Bezirksamt IV.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Das Aufstellen und Wegräumen der städt. Meßbuden auf dem Zeughausplatz für die Spätjahrsmesse 1929 soll öffentlich vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 13, eingesehen werden. Angebote sind bis 25. September 1929, vorm. 10 Uhr, in verschlossenem Umschlag im Sekretariat der Abteilung VIII des Oberbürgermeisters (Rathaus N 1, 2. St., Zimmer 13) einzureichen. 11

Mannheim, den 18. September 1929.

Der Oberbürgermeister.

Sonntag, den 22. September 1929 vormittags 11 Uhr im Casinosaale R 1,1

Gedenk-Feier

zum 200jähr. Geburtstag von

Moses Mendelssohn

Wir beehren uns, hierzu höfl. einzuladen

Mannheim, den 13. September 1929

Der Synagogenrat

Eintritt frei!

Besucht den KUCKUCKS-MARKT in EBERBACH a. N. am 5.-7. Okt.

Großer Jahrmarkt — Volksbelustigung

Ausstellungen landwirtsch. Maschinen und Geräte, Saatgut, Obst und Gemüse, Bienen und Geflügel. Ea200

Am Montag, 7. Oktober: Viehmarkt-Zuchtviehschau-Prämiierung

Alles Näh. durch d. Verkehrs-Verein Eberbach

Tanzschule Irma Heinrichsdorff

Friedr. Hess Nachf.

Mannheim P 1, 3a am Paradeplatz

Telephon 229 33 9780

Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden erbeten

Wie bereiten Sie Tee?

Selbstverständlich nur in der „Kompletta-Teekanne" mit dem Zugsieb,

die ich nebst entzückenden Tee-Serviceteilen wie Sahnegießer, Zuckerdose, hauchdünnen Teetassen, Tellern und Eierbechern für leere Umhüllungen von Tee „Marke Teekanne" als Werbereklame ohne Sonderausgabe erhalte. Auch den Morgentee aus Teekanne „Lila" bereite ich in der „Kompletta"-Kanne; so wird er kräftig und schmeckt allen ausgezeichnet, und ich spare noch am Wirtschaftsgeld, denn eine Tasse kräftiger Tee kostet nur 1 Pfennig

TEEKANNE

„Teekanne Lila" wie auch die sämtlichen anderen „Teekanne"-Sorten werden nur in Original-Packungen mit Schutzmarke „Teekanne", niemals lose verkauft. Fast alle Nahrungsmittel- und Drogen-Geschäfte führen „Teekanne"-Tee. Auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen.

20000.— RM Preise für die besten Antworten auf die Frage „Welche Vorteile hat Tee, frühmorgens genossen, gegenüber anderen Frühstücksgetränken?" — Verlangen Sie Bedingungen bei Ihrer Einkaufsstelle oder von der Teekanne Co., Dresden-A. 1, Schließfach 374.

Unerreicht sind meine Dauerwellen in Haltbarkeit pro Kopf 14.50 M. Gleich wieviel Wickel m. d. bewährtesten System Mayer-Karlsbad. Sorgfältige Bedienung.

Salon Kösterer Uhlandstraße 11 6551

Grosse Gewinne

sind zu erzielen durch Beteiligung bei einer zu gründenden Vertriebsgesellschaft einer Fabrik die nur ganz moderne, großen Nutzen lassende Artikel herstellt. Kurz entschlossene Kapitalisten wollen sich melden unt. R N 11163 Annoncen-Heubach, Heidelberg. 10562

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Rückgang der industriellen Beschäftigung

Nachdem bereits im Juli die seit den Frühjahrsmonaten anhaltende Aufwärtsbewegung der Beschäftigung zum Stillstand gekommen war und teilweise sogar einem Rückgang Platz gemacht hatte, ist, wie das Institut für Konjunkturforschung mitteilt, im August in wichtigen Industriezweigen eine weitere Senkung eingetreten. So hat sich innerhalb der Produktionsmittelindustrien die Abnahme der Beschäftigung in der Metallindustrie fortgesetzt. Auch in der chemischen Industrie hat der Rückgang der Beschäftigung angehalten. Ferner ist von Juli auf August auch die Beschäftigung in der papiererzeugenden Industrie beträchtlich gesunken. Eine Besserung der Beschäftigung ist in der ledererzeugenden Industrie festzustellen.

Bemerkenswert ist vor allem, daß von Juli auf August die Beschäftigung des Baugewerbes nicht unwesentlich gesunken ist. Offenbar haben die Schwierigkeiten in der Finanzierung des Wohnungsbaues — wie bereits Ende Juli an dieser Stelle angedeutet wurde — dazu geführt, daß sich bereits jetzt das Bauvolumen vermindert hat, zumal auch die Lage im gewerblichen und öffentlichen Bau ziemlich gedrückt ist.

Die Beschäftigung der Textilindustrie hat von Juli auf August wieder leicht nachgegeben. Indes ist hier in den letzten Monaten eine einheitliche konjunkturelle Tendenz nicht zu erkennen. Seit fast einem halben Jahr hält sich die Beschäftigung der Textilindustrie annähernd auf der gleichen Höhe. Der Beschäftigungsrückgang, der seit Juni in der Lederwarenindustrie zu beobachten ist, hat weiter angehalten. In der Steigerung der Beschäftigung in der Schuhindustrie dürfte in der Hauptsache eine Saisonerscheinung zu erblicken sein; aber auch in der großen Linie der Entwicklung ist hier schon seit dem Herbst vorigen Jahres eine gewisse Besserung unverkennbar.

⊙ **Unbegründete Insolvenzgerüchte.** Frankfurt, 20. Sept. (Eig. Dr.) Die Erörterungen, die über die Insolvenz eines größeren öffentlich rechtlichen Frankfurter Institutes (Nassauische Landesbank) im Zusammenhang mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. angestellt sind und in denen von hohen Millionenverlusten die Rede ist, geben nach bestimmten Erklärungen von zuständiger Seite unbedingt fehl. Die fraglichen Guthaben bei der Frankfurter Allgemeinen werden bereits zur Hälfte in diesen Tagen durch den Verkauf von Aktien der Vereinigten Preußischen und Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft abgelöst, für den Rest bestehen Sicherheiten, da ein Verlust nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheint. Die Meldung, daß Generaldirektor Wichert nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt, wird ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

* **Umlageerhöhung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft eine Mitgliederversammlung auf den 25. September ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Berichterstattung über die Marktlage und Festsetzung der Umlage. Wie wir erfahren, hat der Syndikatsvorstand beschlossen, die Umlage für den Monat August mit Rücksicht auf die veränderten Absatzverhältnisse zwischen bestrittenem und unbestrittenem Gebiet auf 2,25 ℳ zu erhöhen. Für die beiden Vormonate Juni und Juli betrug die Umlage 2,10 ℳ.

* **Internationales Zinkkartell. — Die bisherige Erzeugungsdrosselung weiter in Kraft.** Die Brüsseler Versammlung des Internationalen Zinkkartells hat keine Beschlüsse über eine neue Erzeugungseinschränkung gefaßt. Die Versammlung befaßte sich nur mit den laufenden geschäftlichen Angelegenheiten und mit der Marktlage, die eingehend besprochen wurde. Die nächste Vollversammlung ist am 19. November in Brüssel. (Die gegenwärtige Produktionseinschränkung von 10 v. H. läuft bekanntl. bis Ende d. J.)

:: **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt AG., Frankfurt a. M.** Nach der AV. ist die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr, das am 30. September schließt, bisher sehr gut beschäftigt gewesen. Ueber die Dividende (i. V. 9 v. H.) lassen sich noch keine Schätzungen aussprechen, da hierüber der Aufsichtsrat voraussichtlich erst später Beschluß fassen wird.

* **International Nickel erwirbt kanadische Mond Nickelinteressen.** Die International Nickel Co. of Canada, die bei der Mond Nickel Co. bereits über die kontrollierende Mehrheit verfügt, hat die kanadische Beteiligung der englischen Gesellschaft erworben. Nach dem Uebernahmevertrag ist vorgesehen, die Vorzugsaktien von Mond Nickel abzulösen und neue Stammaktien zu begeben.

:: **Um die russischen Konzessionsverträge der I. G. Farben. — Keine Verlängerung, aber neue Fassung.** Die I. G. Farbenindustrie hat bekanntlich mit der Räteunion eine ganze Reihe von Konzessionsverträgen abgeschlossen, die in der Hauptsache Verkaufsverträge sind. Da diese Verträge zunächst als ein Versuch betrachtet wurden, um den Absatz von I. G. Farben-Erzeugnissen in Rußland zu steigern, hatte man sich bei dem Abschluß der Verträge nur auf eine kurze Zeitdauer festgelegt. Wie wir erfahren, laufen diese Verträge jetzt fristgemäß ab. Es ist aber damit zu rechnen, daß die geschäftlichen Beziehungen der I. G. Farbenindustrie zur Räteunion auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen auf eine neue Grundlage gestellt werden dürften, so daß vor der Hand mit einer Verlängerung dieser Abmachungen in der bisherigen Form nicht zu rechnen ist.

⊙ **I. G. Farbenindustrie** (Eig. Dr.) Meldungen, daß die Gesellschaft einen Teil der Produktion der Merz-Werke übernommen habe, betreffen, wie wir erfahren, einen bereits seit Monaten zurückliegenden Vorgang. Die Merz-Werke stellen auf Grund von Lizenzen der I. G. Farbenindustrie bestimmte pharmazeutische Erzeugnisse her, während die Produktion inzwischen an die I. G. Farbenindustrie übergegangen ist. Die Merz-Werke arbeiten auch weiterhin auf dem pharmazeutischen Gebiet in dieser Weise mit der I. G. Farbenindustrie zusammen.

* **Friedensschluß zwischen Edeka und Zündholzsyndikat.** Nach einer Mitteilung der Edeka, die vom Zündholzsyndikat bestätigt wird, sind die Differenzen zwischen der Deutschen Zündholzverkaufs-A.-G. und der Edeka-Zentrale beigelegt worden. Die Edeka wird damit wieder deutsche Zündhölzer beziehen und vertreiben.

⊙ **Zahlungseinstellung bei der Firma Gebr. Goldschmidt, Frankfurt a. Main.** (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, hat die Großschlächterei Gebr. Goldschmidt in Frankfurt a. M. die Zahlungen eingestellt. Es sollen 100—120 000 ℳ Passiven fast keine Aktiven gegenüberstehen. Soweit feststeht, sollen Grundbesitz, Waren und Inventar zum größten Teil verpfändet sein. Infolge doppelter Sicherheiten besteht allerdings die Möglichkeit, noch einige Werte für die Konkursmasse zu erhalten. Während von Gläubigerseite Konkursantrag gestellt wurde, hat die Firma ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragt. Die Entscheidung ist um eine Woche verschoben worden, um der Firma die Möglichkeit zu geben, Vorschläge für den beabsichtigten Vergleich zu unterbreiten.

Insolvenzgerüchte beunruhigen die Börsen

Mannheim abgeschwächt

Die Börse war wieder still und schwach. Gerüchte von einer Insolvenz in Berlin beunruhigte den Markt. Die Farbenaktie war mit 210 angeboten. Niedriger notierten noch Westeregeln, Waldhof, Linoleum, Rheinelektra und Daimler. Am Bankenmarkt waren Pfälz. Hypotheken-Bank etwas fester. Brauereien- und Versicherungsaktien blieben unverändert. Von Rentenwerten waren Mannheimer Ablösungsanleihe angeboten, ferner wurden Farben-Bonds niedriger notiert.

Frankfurt unsicher

Obwohl die gestrige Newyorker Börse fest schloß und auch der Geldmarkt am dortigen Platze mit 7 v. H. eine wesentliche Entspannung aufzuweisen hatte, eröffnete die heutige Börse in unsicherer Haltung. Insolvenzgerüchte, die nicht zu kontrollieren waren, wirkten panikartig und die Spekulation kam mit Material heraus, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse Kursverluste bis zu 1,5 v. H. eintraten. Stärker gedrückt Glanzstoff mit minus 6 v. H. Deutsche Linoleum verloren 5 und am Elektromarkt gaben Siemens 2,75 v. H. nach; die übrigen Werte dieses Marktes bis 1 v. H., Chade minus 1,5 v. H. Von Chemiewerten gaben J. G. Farben 1,75 und Rütgerswerke 1 v. H. nach. Montanwerte stark vernachlässigt, zur ersten Notiz wurden Mannesmann mit minus 1,25 v. H. genannt. Schiffahrtswerte und Banken 1 v. H. niedriger; nur Danatbank stärker angeboten und minus 2 v. H. Von Bauunternehmungen konnten Holzmann 1,25 v. H. gewinnen. Renten still, aber zumeist schwächer. Im Verlaufe trat einiges Interesse für verschiedene Werte zutage und das Kursniveau besserte sich ein wenig. Tagesgeld war mit 6,5 v. H. weiter leichter.

Berlin sehr unsicher

Die heutige Börse wurde mit Schwierigkeiten einer alten Berliner Bankfirma (Sigmund Sternheim) überrascht. Schon gegen Schluß des gestrigen Verkehrs sprach man von Exekutionen, doch waren diese Gerüchte nicht zu kontrollieren und wurden auf die allgemeine Nervosität zurückgeführt. Im Laufe des heutigen Vormittags verdichteten sich dann diese Gerüchte und hatten erneut mehrprozentige Kursrückgänge zur Folge. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß im Freiverkehr, d. h. im Handel von Büro zu Büro, so gut wie nichts umgeht, so daß die Kurse einfach heruntergesprochen werden. Zu den ersten Kursen trat dann auf eine Erklärung der Liquidationskasse in Angelegenheit der Firma Sternheim eine gewisse Beruhigung ein, und die Notierungen wiesen gegen die niedrigen Vorbörsentaxen kleine Erholungen auf. Die Tendenz blieb aber im allgemeinen weiter sehr unsicher. Spezialwerte verloren immerhin bis zu 5 v. H. Nur Laurahütte plus 2½ und B.M.W. plus 3 v. H. zeichneten sich durch Festigkeit aus. Anleihen abbröckelnd, auch Ausländer eher schwächer, Pfandbriefe nachgebend. Am Geldmarkte trat heute eine plötzliche Versteifung für Tagesgeld auf 7 bis 9½ v. H. ein, deren Grund nicht allein der Zahltag im Rheinland sein konnte. Im Verlaufe konnte man auf einigen Gebieten Ansätze zu einer Erholung beobachten, doch ergab sich in der Kursgestaltung keine Einheitlichkeit. Die anfangs stärker gedrückten Papiere zogen etwas an, im allgemeinen war eine stärkere Unsicherheit auch später unverkennbar. Das Geschäft blieb sehr klein, und das war auch der Hauptgrund für ein späteres Abbröckeln der Kurse.

Der Kassamarkt war bei verschiedentlichen Realisationen erneut etwas abgeschwächt, die Rückgänge betrugen 1 bis 3 v. H. Der weitere Verlauf der Börse war auch heute sehr uneinheitlich, es verstimmte ein Gerücht von dem Zusammenbruch des Hatry-Konzerns, d. h. des englischen Photon Motons Konzerns. Gegen Schluß konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen, da man wissen wollte, daß die englischen Gläubiger dem Stillhaltekonsortium bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherung beitreten wollen. Die Schlußkurse lagen aber doch meist 1 bis 2 unter Anfang, Bemberg und Glanzstoff erholten sich um 7 v. H., Lahmeyer lagen 3½ v. H. fester, B.M.W. waren aber wieder um fast 3 v. H. abgeschwächt. — Devisen gegen Reichsmark blieben bei kleinsten Umsätzen unverändert. Der Dollar notierte 4.20. Die europäischen Valuten lagen durchweg schwächer, London 4,8464 nach 4,8468, Holland 4009 noch 4009¼, Schweiz 1930⅛ nach 1930⅞, Paris 201¼, alles Newyorker Usance. Die Swapsätze Dollar Reichsmark sind auf einen Monat 27½ Stellen nach 30 auf 3 Monate, 65 nach 67½ Stellen. Die Zinssätze für Leihdevisen sind nachgebend.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7⅛ v. H.

Amtlich in R-M für	19. September G.	19. September B.	20. September G.	20. September B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,23	168,57	168,71	168,59	168,84	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,43	5,44	5,425	5,435	5,455	9
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,295	58,415	58,29	58,415	58,355	5,0
Danzig . . . 100 Gulden	81,30	81,46	81,31	81,47	81,585	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,54	10,56	10,539	10,559	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,95	21,99	21,95	21,99	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,390	7,394	7,391	7,395	7,859	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,71	111,93	111,70	111,92	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,73	18,77	18,73	18,77	17,48	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	111,70	111,92	111,69	111,91	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,42	16,46	16,415	16,455	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,419	12,439	12,42	12,44	12,39	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,85	81,02	80,845	81,005	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,035	3,041	3,035	3,041	3,037	10
Spanien . . . 100 Peseten	61,86	61,98	61,92	62,04	68,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,34	112,56	112,32	112,54	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,04	59,16	59,025	59,145	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,19	73,33	73,175	73,315	72,89	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,759	1,763	1,760	1,764	1,788	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,164	4,172	4,162	4,170	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	2,003	2,007	1,998	2,002	1,988	5,48
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90	20,01	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,014	2,018	2,013	2,017	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,338	20,378	20,337	20,377	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,1965	4,2045	4,196	4,204	4,1780	6
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,497	0,499	0,497	0,499	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,096	4,104	4,096	4,104	4,321	

* **Nürnberger Hopfenmarkt vom 19. Sept.** (Eigenbericht). Gestern herrschte wenig Nachfrage, sodaß dem Markte nur 60 Ballen entnommen wurden. Der heutige Umsatz belief sich auf 160 Ballen; Gebirgshopfen und Tettnanger, die zu seitherigen Preisen gehandelt wurden, lediglich eine Partie Auslich Tettnanger konnte 95 ℳ erzielen. Schlußstimmung ruhig. Zweitägige Bahnzufuhr 320 Ballen, zweitägige Landzufuhr 90 Ballen, zweitägiger Umsatz 210 Ballen. Notierungen: Gebirgshopfen prima 45—60; mittel 35—40; geringe 25—30; Aisch- und Zenngründer mittel 30—40; Hallertauer Siegel prima 75—90; mittel 50—70; geringe 40—50; Württemberger prima 80—90; mittel 60—70; Badische mittel 50—60; Pfälzer prima 50—60; mittel 40—50 per Zentner.

* **Freinsheimer Obstmarkt vom 20. September.** Am heutigen Markt notierten: Aepfel 4—10; Birnen 5—22; Mirabellen 8; Zwetschgen 5—8; Pfirsiche 8—25; Trauben 3—4; Anfuhr 701 Zentner, Nachfrage gut.

* **Weisenheimer Obstmarkt. (Alter Markt vom 19. Sept.** Bei guter Anfuhr und flottem Absatz wurden notiert: Zwetschgen 7—8; Birnen 10—18; Aepfel 8—15; Pfirsiche 10—28; Trauben 18—20; Tomaten 3—4.

Berliner Metallbörse

20. 9	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	149,50	148,75	—,—	47,—	46,75	—	49,25	48,50
Februar	—,—	149,75	149,25	—,—	47,—	46,75	49,25	49,50	49,—
März	149,75	150,—	149,75	—,—	47,—	46,75	—,—	49,75	49,—
April	—,—	150,—	149,75	—,—	47,—	46,75	—,—	49,75	49,—
Mai	—,—	150,25	150,—	—,—	47,—	46,75	—,—	49,75	49,—
Juni	—,—	150,50	150,25	—,—	47,—	46,75	—,—	49,75	49,—
Juli	150,50	150,50	150,25	—,—	47,—	46,75	—,—	49,75	49,50
August	—,—	150,50	150,50	—,—	47,25	47,—	—,—	49,75	49,75
Sept.	—,—	149,—	147,25	—,—	47,50	46,75	—,—	48,—	47,50
Oktober	—,—	148,25	147,75	—,—	47,—	46,75	48,—	48,—	47,—
Nov.	—,—	149,—	148,—	—,—	47,—	46,75	—,—	48,50	47,50
Dez.	—,—	149,50	148,50	—,—	47,—	46,75	—,—	49,50	48,75

Elektrolytkupfer, prompt	171,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—
dsl. Walz-, Drahtbarren	192,—
Hüttenzinn, 99 v. H.	—
Reinnickel 98—99 v. H.	350,—
Antimon Regulus	64—68
Silber in Barren, per kg	69,75—71,50
Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Platin, dto. 1 gr	8—10

Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per t. Silber Unze (sterl. 1000/40) fein. Platin Unze £.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Kupfer Kassa	74,65	74,65	do. Elektro.	84,75	84,75	Zink prompt	24,35	24,30
do. 3 Monate	75,1	75,15	Zinn Kassa	204,5	205,5	Aluminium, Inl.	95,—	95,—
Bestselected	74,65	74,65	do. 3 Monate	208,7	209,5	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Settlement	204,7	205,5	Quecksilber	22,50	22,50
do. best selec.	80,5	80,25	do. Banka	218,7	219,0	Antimon Reg.	52,25	52,50
do. Drahtb. ab	110,0	110,0	do. Straits	208,7	208,5	Platin	13,85	13,85
			Blei prompt	23,65	23,55	Wolframerz	35,—	35,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.
8% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom.-Gb.	82,75	82,75
8% Pfalz. Stadt.	80,—	80,—
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% " Gold	88,—	80,—
6% " Gold	72,—	72,—
6% Farben-Bds. 28	121,0	120,0
Badische Bank	182,0	182,0
Pfälz. Hypoth. B.	134,5	135,0
Rh. Hypoth. Bk.	145,0	145,0
Rh. Creditbank	120,0	120,0
Südd. Disconto	129,0	129,0
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	212,0	212,0
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	183,0	183,0
Werger Worms	182,0	182,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	80,—	80,—
Mannh. Versich.	100,0	100,0
A.-G. f. Seilind.	58,—	58,—
Brown, Boveri	138,5	138,5
Daimler-Benz	45,50	45,—
Deutsche Linol.	303,0	300,0
Enzinger Union	85,—	85,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	212,5	210,0
10% Grkr. M.-AM.	110,0	110,0
15% " " Bk.	120,0	120,0
Karlsr. Mbk. Haid	35,—	35,—
C. H. Knorr	183,0	183,0
Konservenbraun	73,—	73,—
Mannh. Gummi	38,—	38,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heid.	138,5	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	145,0	144,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	157,7	157,5
Verein dtsch. Oelf.	70,—	70,—
Wayß & Freytag	98,—	98,—
Zellstoff Waldhof	233,0	230,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
8% Reichsanl. 27	87,50	87,50
5% " 27	—,—	53,70
Ablösungsch. m.	10,15	10,—
" ohne	—,—	—,—
D. Werth. (Gold)	88,50	88,50
D. Schutzgeb. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,35	4,15
8% Ludwigsh. 26	88,—	88,50
10% Mhm. Gd. 25	100,5	100,5
8% " " 26	87,—	87,—
6% " " 27	—,—	—,—
8% Grkr. Mh. 23	—,—	14,10
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,30	9,35
5% Südd. Festwb.	—,—	—,—
6% Grkr. M. abg.	64,50	—,—
5% Rh.-M.-Don.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	82,—	82,—
8% Pfälzer 2-8-9	93,—	93,—
8% Rh. Hyp. 24. 25	93,50	93,50
8% " " R. 5-8	93,25	93,25
7% " " 16-17	84,—	83,50
6% " " 12-13	82,—	82,—
4½% Rhein. Hy.	78,25	77,90
4½% Pfälz. Hyp.	75,—	75,75
4½% Südd. Bod.	—,—	73,50
4½% Wohlfing.	73,50	75,50
4½% Pr. Z.-B.-Pfe.	71,35	71,35

Bank-Aktien

	19.	20.
Allg. D. Creditb.	129,2	133,2
Badische Bank	183,0	183,0
Barmer Bankv.	124,0	124,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	140,0	140,0
Com. u. Privatb.	173,7	173,0
Darmst. u. Natb.	287,5	286,5
Deutsche Bank	163,5	162,7
D. Effekten Bank	122,0	122,0
D. Hyp. u. Wechs.	128,0	128,0
D. Ueberseebank	100,0	100,0
D. Vereinsbank	—,—	—,—
Disconto-Ges.	150,2	149,5
Dresdner Bank	153,5	154,0
Frankf. Bank	103,5	103,0
Frkf. Hyp.-Bk.	138,0	138,5
Metall. u. M.-G.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	30,75	30,75
Pfälz. Hyp.-Bk.	135,1	134,0
Reichsbank	295,7	—,—
Rhein. Creditbk.	130,0	130,0
Rhein. Hyp.-Bk.	146,0	146,0
Südd. Boden-C.	154,0	159,0
Südd. Disconto	128,5	128,0
Wiener Bankver.	12,75	12,75
Württ. Notenbk.	181,7	181,0
Allianz	225,0	224,0
Frankf. Allg. Vers.	85,—	84,—
Frkf. R. u. Mitv.	56,—	55,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	126,0

Transport-Aktien

	19.	20.
Hapag	—,—	115,0
Heidelb. Straßb.	58,—	58,50
Nordd. Lloyd	107,0	106,5
Schantungb.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	19.	20.
Eschweil. Bergw.	201,0	201,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	138,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	212,0	212,0
Kali Aschersleb.	234,5	230,0
Kali Salzdetfurth	390,0	392,0
Kali Westeregeln	236,7	234,5
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	112,0	108,5
Mansfeld AG.	—,—	—,—
Otavi-Minen	69,50	69,—
Phönix Bergbau	—,—	104,0
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	122,0	120,5
Salzw. Heilbr.	215,0	216,5
Tellus Bergbau	115,5	115,0
Ver. Laurahütte	59,50	61,—
Ver. Stahlwerke	114,5	112,5

Industrie-Aktien

	19.	20.
Aschb.-Mannh.	—,—	—,—
Henninger K. St.	168,0	168,0
Löwen München	284,5	277,0
Mainzer Ak.-B.	218,0	218,0
Schöfferh. Bindg.	390,0	390,0
Schwartz-Storch.	183,5	183,5
Werger	182,0	180,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	30,75	30,75
A. E. G. St.-A.	191,5	191,5
Aschaff. Zellst.	142,0	140,0
Bad. Masch. Durl.	145,0	148,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	219,0
Brem.-Besig. Oel	63,75	63,—
Brown Boveri	138,5	138,5
Cement Heidelb.	136,0	136,0
" Karlstadt	181,0	182,0
Chade	441,0	—
Chamott. Annw.	117,0	118,0
Chemische Albert	58,—	—,—
Ch. Brockhues	79,—	78,—
Daimler Benz	45,—	44,25
Dt. Atlant.-T.	110,0	110,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	112,5	110,0
D. Gold- u. S.-Anst.	140,5	140,7
Dt. Linoleum	304,0	298,5
Dt. Verlag	218,0	219,0
Dresd. Schnellpr.	112,0	106,7
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düssel. Mas. Dürr	54,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	92,50
Eisen Kaiserl.	09,—	09,—
Elektr. Licht u. K.	203,0	203,0
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Emag Frankf.	82,50	87,50
Enzinger-Union	84,—	84,—
Eßlinger Masch.	37,50	37,25
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich.	108,5	106,5
Fahr Gebr. Pirm.	10,25	10,—
J. G. Farben	213,0	210,0
6% " Bonds 28	120,1	119,0
Feinmech. Jetter	61,50	61,50
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	112,0	110,0
Frkf. Hof. & Wit.	—,—	50,—
Gesfürel	208,0	204,5
Goldschmidt Th.	71,75	70,15
Gritzner M.-Durl.	58,—	58,—
Grün & Bilfinger	173,0	172,0
Hald & Neu	32,—	32,—
Hanfwerk. Füssen	76,—	75,—
Hilpert Armat.	118,5	118,0
Hirsch Kupf. u. M.	138,0	138,0
Hoch- u. Tiefbau	92,—	91,75
Holzmann, Phil.	96,15	97,80
Holzverkohl.-Ind.	—,—	81,50
Inag Erlangen	91,50	91,50
Junghans St. A.	—,—	—,—
Kamm. Kaiserl.	142,0	142,0
Karstadt Rud.	172,5	172,7
Klein, Sch. & Beck.	98,—	98,—
Knorr, Heilbr.	183,0	—,—
Konserv. Braun	70,—	70,—
Krauß & Co. Lok.	50,—	—,—
Lechwerke	105,7	105,7
Lahmeyer & Co.	—,—	187,5
Ludwigsh. Walz.	111,5	111,0
Mainkraftwerke	106,2	106,5
Metallg. Frankf.	128,0	128,0
Mez Söhne	50,—	—,—
Miag, Mühlb.	128,2	124,3
Moenus St.-A.	25,—	25,—
Motoren Darmst.	58,50	—,—
Motoren Deutz	71,—	71,—
Motor. Oberursel	115,0	115,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Petersunion	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	—,—	18,15
Rhein. Elektr. Sch.	105,0	105,0
Rheinelekt. V. A.	81,—	81,—
" St. A.	144,0	144,0
Roeder, Gebr. D.	108,5	108,5
Rütgerswerke	77,15	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkth.	62,50	62,50
Schramm Lackf.	101,5	102,0
Schuckert, Nrbg.	228,0	221,0
Schuhf. Hermes	—,—	—,—
Seilindust. Wolff	58,—	58,—
Siem. & Halske	—,—	—,—
Südd. Zucker	158,0	158,0
Tricot. Besigheim	60,—	60,—
Ver. Chem. Ind.	79,—	78,75
Ver. deutsch. Oelf.	68,50	70,—
Vergl. Seile	115,0	115,0
Ver. Ultramarin	150,0	150,0
Ver. Zellst. Berl.	105,0	106,0
Vogtl. Masch. St.	78,—	76,—
Voigt & Häffner	222,0	222,0
Voltoh. Seil. u. K.	60,—	60,—
Wayß & Freytag	98,—	98,—
Z. Waldh.	100,0	100,0
Zellstoff Aschaffbg.	151,5	150,5
" Memel	135,0	135,0
" Waldhof	—,—	—,—
Ala (Freiverk.)	90,—	90,—
Rastatter Wagg.	14,—	14,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
Geldanleihe	—,—	—,—
8% Reichsanl. 28	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. 1	53,60	53,45
ohne Ablösgrecht	10,25	10,—
5% Bad. Kohlen	—,—	18,—
6% Grkr. Mh. A.	—,—	—,—
5% Pr. Kalianl.	6,90	6,89
5% Roggenwert.	9,35	9,35
5% Roggenrentb.	8,05	8,18
5% Landsch. Rog.	8,60	8,62
5% Mexikaner	26,10	25,75
4% Türk. Gb. Anl.	—,—	—,—
4% " Bagh.-Eis. I	7,65	7,50
4% " " II	7,60	7,55
4% " unif. Anl.	12,—	12,80
4% " Zollobl. 1911	7,70	7,46
400 Fr.-Lose	—,—	13,30
4½% Anat. Ser. I	18,5	18,5
4½% Anat. Ser. II	18,85	18,75
5% " " III	19,50	19,60

Transport-Aktien

	19.	20.
Schantungbahn	3,85	3,80
AG. f. Verkehrsw.	128,5	127,0
Allg. Lok. u. Str.	156,7	158,0
Südd. Eisenbahn	123,2	123,0
Hapag	114,2	113,9
H. Südamerika	179,7	179,0
Hansa Dampf.	152,7	151,0
Nordd. Lloyd	106,4	106,0
Dessau Elbeschiff.	74,25	74,50

Bank-Aktien

	19.	20.
Bank f. el. Werte	145,0	140,1
Bank f. Brauind.	158,0	152,5
Barm. Bankver.	140,0	140,5
Berl. Handelsg.	201,0	199,7
Com. u. Privatb.	173,7	173,—
Darmst. u. Nat.-B.	266,0	265,5
Dt. Asiatische Bk.	60,—	60,—
Deutsche Bank	163,7	163,0
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,5
Disconto Comm.	150,2	150,0
Dresdner Bank	154,0	153,6
Mitteld. Kredbk.	—,—	—,—
Oesterr. Kreditanst.	31,75	31,25
Reichsbank	295,0	293,0
Rhein. Kreditbk.	130,0	130,0
Süddeutsch. Disc.	127,5	127,5
Frankf. Allgem.		
Stück u. 400	60,—	60,—

Industrie-Aktien

	19.	20.
Accumulatoren	180,0	181,7
Adlerwerke	31,—	31,—
Alexanderwerk	43,85	42,—
Allg. Elektr.-G.	191,7	190,2
Allen Portl.-Z.	173,7	175,0
Ammendf. Pap.	182,0	182,5
Anhalt. Kohl.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	169,2	168,0
Augsb. N. Masch.	83,25	84,25
Balcke Maschin.	120,0	120,0
Bast Nürnberg	212,0	212,0
J. P. Bemberg	240,0	244,0
Bergmann Elektr.	220,0	216,0
Berl.-Gub. Hut	287,7	287,7
Berl. Karlsr. Ind.	71,—	72,75
Berliner Masch.	75,—	75,—
Braunk. u. Brikett	181,7	181,0
Br.-Besigh. Oel	164,0	163,2
Bremer Vulkan	108,0	108,0
Bremer Wolle	163,5	162,0
Brown, Bov. & C.	137,5	136,5
Buderus Eisenw.	68,50	66,—
Charlott. Wasser	104,0	103,5
Chem. Heyden	68,75	66,75
Chem. Gelsenk.	72,50	72,50
Chem. Albert	58,—	58,—
Concord. Spinn.	35,—	35,75
Conti-Caoutsch.	163,5	161,0
Daimler Benz	46,25	45,—
Dessauer Gas	187,0	187,5
Dtsch.-Atlant.-T.	110,0	109,5
Deutsche Erdöl	111,5	110,5
Dtsch. Gußstahl	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	68,25	66,—
Dtsche. Maschinb.	—,—	—,—
Dtsche. Steinzg.	305,0	302,0
Deutsche Wollw.	17,60	—,—
Dtsch. Eisenhdl.	69,85	69,15
Deutsche Linol.	303,0	297,2
Dresd. Schnellpr.	111,3	111,0
Dürener Metall	146,2	141,0
Dürkoppwerke	65,—	65,—
Dynamit-Trust	100,7	99,—
Elektr. Lieferung	169,2	168,0
Elektr. Licht u. K.	—,—	—,—
Enzinger-Union	83,25	83,75
Eschw. Bergwerk	202,5	202,5
Essener Steinkohl.	140,5	140,0
Fahlb. List & Co.	73,—	74,60
J. G. Farben	212,7	210,2
Feldmühle Pap.	184,0	178,0
Felten & Guill.	136,2	135,5
Frankfurter Gas	—	—
R. Frister	137,5	137,5
Gaggenau V.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	—,—	107,0
Gelsenk. Bergw.	141,1	138,5
Genschow & Co.	80,—	79,50
Germ. Portl.-Z.	184,0	184,5
Gerresheim Glas	115,0	115,0
Ges. f. elekt. Unt.	209,1	205,1
Gebr. Goedhardt	211,0	211,0
Goldschmidt Th.	72,—	72,10
Gritzner Masch.	58,25	59,—
Gebr. Großmann	43,50	43,50
Grün & Bilfinger	172,0	172,0
Guanowerke	67,75	68,75
Hackethal Draht	90,25	90,25
Hallesche Masch.	60,—	62,50
Hammersen Spin.	139,0	139,0
Hann. M. Egest.	38,—	38,—
Hb.-Wien Gum.	76,50	76,75
Harpener Bergb.	144,0	142,8
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	100,0	100,0
Hilpert Masch.	116,2	—,—
Hindrichs Auff.	88,75	85,—
Hirsch Kupfer	138,0	138,0
Hirschberg Leder	97,—	92,—
Hoesch Eisen	130,0	127,5
Hohenlohewerke	93,—	93,—
Phil. Holzmann	97,—	96,—
Horchwerke	66,—	66,—
Ilse Bergbau	212,2	212,0
Gebr. Jüdel & Co.	154,0	151,0
Gebr. Junghans	59,15	59,75
Kahla Porzellan	70,15	73,50
Kaliw. Aschersl.	235,5	229,5
Karstadt	178,2	175,0
Klöcknerwerke	113,7	112,1
C. H. Knorr	164,2	163,7
Kolln. & Jourd.	47,00	47,25
Gebr. Körting	68,—	67,—
Krauß & Co. Lok.	51,—	49,75
Kronprinz Met.	56,—	56,—
Kyffhäus.-Hütte	49,15	46,—
Lahmeyer & Co.	185,0	188,5
Laurahütte	—,—	61,50
Linde's Eis.	158,7	154,2
Carl Lindström	420,0	420,0
Lingel Schuhfab.	48,—	48,—
C. Lorenz & Co.	196,0	195,0
E. Lorenz	156,0	155,0
Lüdenscheid Met.	72,—	68,—
Magirus A.-G.	30,—	30,—
Mannesmann	113,0	110,2
Mansfelder AG.	136,7	136,5
Markt- u. Kühlh.	129,0	129,0
Masch.-Buckau-W.	118,0	117,0
Maximil. Hütte	167,0	167,0
Mech. Web. Lind.	174,7	171,0
Mez Söhne	49,—	49,75
Miag-Mühlen	124,5	124,0
Mix & Genest	136,0	136,0
Motoren Deutz	70,25	70,25
Mühlheim Berg.	104,5	104,5
Neckarsulm. Fhz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	130,0	126,0
Oberschl. E. Bed.	79,75	79,55
Oberschl. Kokw.	102,0	100,0
Orenst. & Koppel	63,—	62,—
Ottowerke	122,5	118,0
Phönix Bergbau	106,8	104,0
Polyphon	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	71,75	70,50
Reisholz Papier	—,—	—,—
Rheinfeld. Kraft	163,0	162,0
Rhein. Braunk.	266,0	264,2
Rhein. Chamotte	60,—	60,—
Rhein. Elektrizit.	146,0	148,0
Rheinstahl	123,0	120,0
Riebeck Montan	130,5	122,7
Rositzer Zucker	41,75	42,—
Ruckforth. Ferd.	112,0	112,0
Rütgerswerke	76,—	76,—
Sachsenwerk	104,0	103,5
Salzdetfurth	—,—	388,5
Sarotti	150,1	148,5
Schubert & Salzer	264,0	254,0
Schuckert & Co.	222,5	218,7
Schultheiß Patzh.	280,0	283,0
Siem. & Halske	380,0	377,7
Stinnes A.-G.	120,5	120,0
Stoehr Kammg.	122,5	120,2
Stoewer Nähm.	—,—	—,—
Stolberger Zink	143,5	143,2
Südd. Immobil.	73,50	72,50
" Zucker	158,1	156,7
Telegr. Berliner	52,—	52,—
Thoerls Oelfabr.	62,75	62,—
Tietz, Leonhard	193,0	194,0
Transradio	144,2	141,0
Varziner Papier	120,2	120,0
V. Dtsch. Gummi	81,—	81,—
Ver. Chem. Charl.	69,50	69,50
V. Dtsch. Nickelw.	165,0	163,2
V. Glanzst. Elbf.	201,0	200,0
V. Schuhf. St.-B.	63,—	61,50
V. Stahlwerke	114,1	112,3
V. Strohst. u. S.	175,0	175,0
Ver. Ultramarin	152,5	152,0
Vogel Telegraph	74,—	72,50
Vogtländ. Masch.	81,25	81,25
Voigt & Häffner	222,0	222,0
Wanderer Werke	61,50	62,50
Westeregeln Alkal.	236,0	235,2
Wicking-Cement	121,2	124,5
Wielsch. Lamm.	—,—	—,—
Wittener Walz.	98,50	97,—
Wittener Gußst.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	100,0	100,0
Zellstoff Waldhof	233,0	231,0
Otavi Minen	69,25	68,50

Freiverkehrs-Kurse

	19.	20.
Petersb. J. Hdbk.	2,45	2,425
Russenbank	1,30	1,15
Deutsche Petrol.	59,—	58,—
Heldburg	210,0	210,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	36,—	35,75
Hochfrequenz	165,0	166,0
Krügershall	—,—	—,—
Ronnenberg	—,—	—,—
Kumann Salpet.	83,—	80,—
Südsee Phosph.	27,—	27,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Offene Stellen

Industrieunternehmung sucht erfahrenen

Kontroll-Beamten

für Nachprüfung der Buchhaltung, Kasse, Fabrikationsbücher usw. Angebote unter R 1968 an Ea200

Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

Keine Todesfälle mehr

durch Gasvergiftung!

Eine Aufsehen erregende Erfindung ist die

„Ogro"-Gas-Schlauchsicherung.

Gewaltiger Absatz, da billig und für jeden Haushalt unentbehrlich. Garantiert sicheres Funktionieren.

Generalvertreter

an allen Plätzen gesucht. Nur durchaus leistungsfähige Firmen, welche den Alleinvertrieb für eigene Rechnung zu übernehmen in der Lage sind, wollen sofort Eilangebote einreichen. *8504

Organisationsbüro Otto Großweischede G. m. b. H., Barmen, Fernsprecher 5428 und 7508.

Abgebaute

Kaufleute und Beamte

finden nicht mehr erwerbslos zu sein.

Bewährte Werbekräfte verdienen bei uns viel Geld. Für den anerkannt größten Schlager auf dem gesamten Zeitschriftenversicherungsmarkt stellen wir wieder einige Ea200

Damen u. Herren

ein. Unsere hervorragende, alt bekannte u. beliebte Familienzeitschrift kostet trotz der hohen Versicherungsleistungen kaum den dritten Teil aller in Frage kommenden Konkurrenzblätter.

Nur mit unserer Sache finden Sie noch Interesse u. eine gesunde Existenz.

Wer den festen Willen zur Arbeit hat, meldet sich Samstag vormittag 9—1 Uhr sowie Montag 9—12 Uhr in unserer Geschäftsstelle M 5, 1, part.

Allgemeiner Wegweiser

Anfänger werden gerne eingearbeitet

Hausierer und Vorschußjäger verbeten. — Ausweispapiere mitbringen.

Gesucht 10 572

I. Verkäufer (in)

perfekt in Wäsche, Aussteuerartikeln, Weißwaren, Bettwaren, Anfertigungen. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild an

E. Werner-Blust, Freiburg i. Breisg.

Gesucht: B4157 Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

für herrschaftl. Haushalt; etwas Fertigkeit im Nähen wäre erwünscht. Vorstellung 6—7 Uhr nachmittags. Gutenbergstr. Nr. 26

Tüchtiges braves

Mädchen

welch. selbständ. kochen kann, per 1. Oktober gesucht. Vorzust. zwischen 2—7 Uhr *8470

P 5, 14 (Laden).

Stellen-Gesuche

Kaufmann

wünscht Reisevertreterposten. Auto steht zur Verfügung. Spesenzuschuß Bedingung. Angebote unter E P 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 584

In Stimmungstrio. (Geige, Klav., Jazz) mit Effekt- u. Nebeninstrum., Stimmungsmacher, Refr.-Gesang, frei für tägl. ab 1. 10. u. spät. Daten. Zu hören i. Hotel „Pfälzer Hof" in Heidelberg. *8481

Junge tüchtige

Friseuse

sucht Stelle in gutgeh. Geschäft, ev. auch als Volontärin. Angebote unt. F G 127 an die Geschäftsstelle. *8491

Witwe, 41 J. alt, mit 1 Kind *8594

sucht Stellung

in einem frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. T L 69 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tüchtiges

Servierfräulein

sucht Stellung in gut. Weinrestaurant oder Café. Angeb. u. F P Nr. 138 an die Geschäftsstelle. *8520

Fräulein

30 J., gut im Nähen, perf. im Haushalt, u. etwas i. Kochen, sucht Stelle in nur gutem Hause. *8506

Näheres S 6, 39, 5. St., rechts

Fleißiges junges

Mädchen

vom Lande sucht auf 1. Oktober Stellung. Angeb. u. T J 60 an die Geschäft. *8508

Tücht. zuverlässige Wein-Kassierin

flotte Erscheinung mit prima Zeugnissen

sucht Stellung

in gutem Hause. Gefl. Angebote unter T B 50 an die Geschäftsstelle. *8486

Verkäufe

1 Aushänge-Schaukasten 4559

ca. 100×175 cm billig zu verkaufen.

Angeb. u. F J 129 an die Geschäftsst.

Stutzflügel

erstklass. Marke, fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. 4583

Scharf & Hauk Piano- und Flügelfabrik, C 4, 4.

Gutterhaltenes

Motorrad mit Beiwagen

500 ccm, günstig zu verkaufen. *8488

Zu erfragen Windeckstraße Nr. 11, im Laden

---

2 Meter lange

Ladentheke

mit Hermeta-Glasaufsatz preisw. abzugeben Meerlachstr. 5, pt., r. Tel. 312 18 *8499

---

2 Spitzendrehbänke, 1 Gewindeschneidemaschine, *8482 1 Schlitzmaschine, 1 Bohrmaschine bis 16 mm, 1 Pittler-Automat mit Werkzeug billig zu verkaufen. Kleinfeldstr. 20, II, r.

Glastheken, Regale mit Glasschiebetüren zu verkaufen. *8475 Mittelstr. 29, Wendler

---

Verschließbarer

Obstschrank

zu verkaufen *8534 Frank, Lameystr. 7

Verschiedene Möbel

weg. Platzmangel bill. zu verkaufen. *8474 C 3, 4, 1 Treppe

Vaillant-Badeofen

mit Wanne, gut erhalten, bill. abzugeben

Wirth,

Meerfeldstraße Nr. 4 *8466

Nußb. Bettstelle

poliert, m. Rost 30 M, 1 gr. graue Steingut-Krautständer St. 8 M *8444 R 6, 5a, 2. St.

Regenbogenfische

sowie and. Art. Zierfische gibt bill. ab, anzuseh. v. 1—2 u. ab 18 Uhr od. Sonntags Fröhlich, M 2, 1, 3 Tr., rechts. *8527

Bisam-Mantel, Gr. 44 wenig getragen, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. B4155

---

2 gut brenn. Oefen, 1 Herd, 1 Gaskocher preisw. zu verkaufen. Freitag 2—5, Samstag 10—12 Uhr. *8450 Meerfeldstr. 4a, part.

Verkäufe

Küche

weiß lackiert, neu, in Feudenheim, bill. abzugeben. Angeb. unt. T E 50 a. d. Geschst. B4154

Radio

billig zu verk. B4153 Verberich, U 4, 11

Automarkt

16/50 PS. Fulmina

fabrikneu, mit Perrot-Vierrad-Bremse, Allwetter-Karosserie, besonders als Mietwagen geeignet, sehr billig abzugeben. 10 565

Fulminawerk A.-G., Friedrichsfeld bei Mannheim.

Die Kappe zum Übergang

MATERIAL: ALLES AUS FILZ.

HERMANN **Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Der Lebensmittelmarkt bei Wronker geht weiter bis einschließlich Mittwoch

---

Verkehrs-Verein Mannheim E. V., N 2. 4
Automobilreisebüro „MER" Heidelberg, Anlage 1

Ausflüge - Fernfahrten

mit modern ausgestatteten Allwetterwagen der Deutschen Reichspost.

Samstag, 21. September:
Abfahrt: 8.45 Uhr Mannheim vor der Hauptpost, O 2:
Rheintal-Bergstraße (Tagestour)
RM. 8.— pro Person.

Sonntag, 22. September:
Abfahrt: 8.45 Uhr Mannheim vor der Hauptpost, O 2:
Odenwald-Miltenberg (Tagestour)
RM. 10.— pro Person.

Abfahrt: 14 Uhr Mannheim vor der Hauptpost, O 2:
Pfalzfahrt (Halbtagestour)
RM. 7.— pro Person.

Anmeldungen, Auskünfte u. Fahrkarten beim Verkehrsverein N 2, 4 Tel. 252 58. In Ludwigshafen: Amtl. Bayer. Reisebüro im Hauptbahnhof, Reisebüro Kohler (Kiosk) u. Kaiser-Wilhelmstraße 31 10610

Mit billigen Preis-Angeboten

ist Ihnen nicht gedient, denn die dafür gebotene Ware ist wegen ihrer geringen Qualität zu teuer. Kaufen Sie Ihre

Pelz-Mäntel

in einem guten Spezialgeschäft! Dort bekommen Sie gute Ware in bester Verarbeitung, bei billigster Preisstellung.

Chr. Schwenzke

Q 2, 1 am Markt

Bestrenommiertes, ältestes Spezialhaus am Platze.

Miet-Gesuche

6—9 Zimmer-Wohnung

parterre od. 1. Etage, für Lichtheilinstitut und Badeanstalt in zentraler Geschäftslage sofort od. später gesucht. Dampfheizung bevorzugt. Angebote unter T D 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8489

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Bad u. Zubehör von kl. Familie gesucht, mögl. Zentrum. Dringl.-Karte vorh. Miete evtl. im Voraus. Gefl. Angeb. unt. T A 52 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8481

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, ev. mit Kochgelegenh. in gut., ruhigem Hause v. berufstätigem, kinderlosem Ehepaar zum 1. Oktober 1929

gesucht.

Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. S X 49 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8467

Berufst. Kaufmann sucht per 1. Okt. ruhig. möglichst separates

Zimmer

in Dauermiete in der Preislage von 30—35 Mark ohne Frühstück. Angeb. u. F F 126 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 4585

Suche zum 1. Oktober ein *8512

einf. möbl. Zimmer

Angeb. unt. F N 33 an die Geschäftsstelle dss. Blattes *8512

Kaufmann, öfter auf Reisen, sucht gut möbl. Zimmer m. Schreibt. (Oststadt-Bahnhofnähe bevorz.) Ang. m. Pr.-Ang. u. F T 130 an die Geschst. 4545

Miet-Gesuche

3 Zimmer u. Küche

gegen gleiche *8402

zu tausch. gesucht

Sommer, S 2, 9, part.

Dame sucht zum 1. Novbr. großes

leeres Zimmer

mit Küche, ev. 2 Zimmer, wovon 1 Kochküche. Ang. m. Preis unt. F O 134 an die Geschäftsstelle. *8513

Vermietungen

2 schöne, leere Zimmer

(Bad) an Herrn, mit sep. Eingang, 1 Tr., zu vermieten. Rupprechtstraße 12. B4116

Leeres Zimmer

Q 7, zum Unterstellen od. an eine berufstät. Pers. zu verm. Angeb. u. S K 36 a. d. Gesch. *8415

Nähe Wasserturm und Bahnhof

gut möbl. Zimmer in gutem Hause per sof. od. 1. Okt. zu verm. Tel.-Benützung. *8378 Moltkestr. 5, 2 Tr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm., kl. Küche, Keller in guter Oststadtlage zum 1. Nov. zu vermieten. *8323 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

sep., 1 Treppe, el. L., gute Lage, am Luisenring sof. zu vm. Ang. u. S D 30 a. d. Gesch. *8402

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing. an best. Herrn zu vermieten. *8522 T 5, 7, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer el. L., in ruh. Hause sof. zu verm. Gärtnerstraße Nr. 85, Neubau, Bechtold. *8421

Vermietungen

Schönes helles

Magazin

ca. 50 qm, mit Toreinfahrt in J 2 sofort zu vermieten. *8519 Zu erfr. T 3, 2, part.

Laden

mit Küche in der Hauptstr. Lindenhofs, geg. eine geringe Abfindung sofort zu vermieten. Angeb. unter T C 54 an die Geschäftsstelle. *8487

Zu vermieten (oder zu verkaufen) Stallung (3-4 Pferde) mit 1 gr. Heuschuppen, geeignet auch als Magazin, und mehrere Räumlichkeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *8480

2—3 leere oder möbl.

Zimmer

an zahlungsf. Mieter zu verm. Adresse in der Gesch. *8420

Leeres Zimmer

abzugeben. B4147 L 14, 7, 1 Treppe.

1—2 möbl. od. leere ZIMMER sof. zu verm. Laurentiusstr. 1, 2. Stck., r. *8528

Freundlich möbliertes Mansardenzimmer an solid. Frl. preisw. zu verm. Anzus. v. 11 bis 3 Uhr. Näh. bei Schröter, U 1, 20, pt. *8484

Zimmer und Küche

zu vermieten. *8325 Waldhofstraße 200.

Bahnhofsnähe

Schön möbl. Zimmer el. L., Schreibt., an berufst. Dame per 1. Okt. zu verm. Trösch, Kleine Merzelstraße 8 *8471

F 4, 1/2, 2 Treppen Gut möbl. Zimmer per sofort od. 1. 10. zu verm. *8394

Gut möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, sof. zu vermieten. B4156 L 13, 6, 4. Stock.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., el. L., auf dem Lindenh. an Herrn v. 1. 10. zu vm. Zu erfr. in der Gesch.

M 7, 9, 1 Treppe Gut möbl. Zimmer

auf 1. 10. zu vermiet. *8495

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, separat. Eingang, el. Licht, in gut. Hause (N 3) per 1. Okt. zu vermiet. an solid. Herrn od. jung. Ehep. Adr. i. d. Gesch. *8494

Diese Woche wieder das beliebte

holl. Kalbfleisch Pfd. RM	1.- bis 1.20
la. Ochsenfleisch Pfd.	1.20
Junges frisches Fleisch Pfd. RM	1.-
Prima schweres Kalbfleisch (hies. Schlachtung) Pfd.	1.30
Prima Schweinefleisch (bestqualität) Pfd.	1.40
Thüringer Rotwurst, Landleberwurst ½ Pfd.	0.45
Braunschweiger Mettwurst ½ Pfd.	0.40
Schwartenmagen, weiß ½ Pfd.	0.30
Schwartenmagen, rot ½ Pfd.	0.25
Täglich ab 5 Uhr warmer Leberkäse ½ Pfd.	0.45

Metzgerei H. HEISS

S 3, 1 Heinrich Lanzstr. 5.

Frische amerik.

Maiskolben

Auberginen, engl. Sellerie, Artischoken, span. Pfeffer, H. v. Saint George, Feinkost (früh. N 3, 1) O 7, 29. Tel. 30172 *8518

Büglerin,

perf., m. g. Empfehl., nimmt außer d. Hause Kundschaft an. *8458 Alphornstr. 46, 5. St. r

---

Tüchtige Schneiderin anfertigt Mäntel, Kostüme, Kleider, Kindergarderobe, Umarbeit., auch Wäsche i. u. auß. d. Hause. Postk. genügt Pfalzplatz 3, Ebinger *8581

Aufpolieren

und Umbeizen von Möbeln wird prompt übernommen. *8514 Karte genügt Jos. Schütter, F 5, 7

Herr Ober . . .!

Zahlen!

Ich verkehre in vielen Lokalen und überall war ich zufrieden. Aber bei Ihnen fehlt das Wichtigste. Ihr Essen war zwar gut und reichlich und auch das Bier hat mir geschmeckt. Dann aber will ich meine „Neue Mannheimer" lesen. Keine andere Zeitung ist so reichhaltig, und gerade dies Blatt halten Sie nicht! Bestellen Sie unverzüglich die N.M.Z., Telephon 249 51.

MARCHIVUM

Jetzt... schon... Diese Herbst-Kleider

in wirklich geschmackvollen Façons, bester Verarbeitung u. richtigen Verkaufspreislagen zeigen Ihnen erneut unsere

Leistungsfähigkeit

59.- Marocaine kleid — reine Seide, Wiener Art, in den Farben marine, schwarz, bleu, rot, mandel und braun

39.50 Apart. Veloutinekleid — mit neuestem Ueberrock, in nur modernen Farben

35.- Nachmittags-Kleid — aus Ia. Veloutine, besonders neuartige Machart

19.75 Trikot-Charmeusekleid — das beliebte Tragen, in wirklich neuester Form und allen modernen Farben

29.50 Veloutine-Kleid — Ia. Modellkopie, durchweg mit Biesen verarbeitet und tief angesetztem Glockenrock

49.- Frauen-Kleid — aus prima Veloutine, mit Georgette-Einsatz, bequeme Paßform, bis Weite 50, reich mit Stickerei verziert, in nur modernen Farben

MANNHEIM PARADEPLATZ

B. KAUFMANN & CO.

Die größte Sensation Mannheims!

Reklame - Verkauf

im

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

D 2, 6 in der Harmonie **D 2, 6**

Wir hatten Gelegenheit einen

Großen Posten

bester Bielefelder Oberhemden

weit unter Preis einzukaufen.

Diesen Vorteil soll unsere Kundschaft genießen

Wir offerieren:

Ein Posten **Ia. Bielefelder Oberhemden** Tricolin u. Zefir . . . . . Mk. **5.90**

Ein Posten **Ia. Bielefelder Oberhemden** Prima Tricoline . . . . . Mk. **7.90**

Ein Posten **Ia. Bielefelder Oberhemden** mit Kragen u. Binder, Ia. Tricoline, Mk. **9.75**

Ferner ein Posten **weiße Oberhemden** darunter die feinsten Qualitäten, Mk. 9.75, 7.90, **5.90**

Achten Sie auf unser Schaufenster.

Mengenabgabe vorbehalten.

An Wiederverkäufer wird keine Ware abgegeben

Der weiteste Weg lohnt sich!

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.

10170

Speisezimmer-Sonderangebot

moderner Qualitätsmodelle in den verschiedensten Holzarten und Preislagen.

Hirsch & Derschum

P 6, 20 Mannheim Tel. 21477

Hausverwaltungen

werden v. Fachmann gewissenhaft ausgeführt einschließl. Reparaturen, Vertretung bei sämtlichen Aemtern und Steuererklärungen bei billigster Berechn., 5%. Tel. 512 74. B4093

Mit unserer **Jubiläums-Messe** verbinden wir unsere alljährliche beliebte

Perser-Teppich-Messe

70 Jahre 1859 1929

Wie immer bringen wir eine große Auswahl Orient-Teppiche — über 300 Stück — in allen Größen und Arten zu niedrigsten Preisen.
Wir haben Ware für jeden Geschmack und für alle Ansprüche.

Für unsere Preiswürdigkeit einige Beispiele:

Täbris 250/330	425.-	Beloudjistan ca. 95/150	von 48.- an
Schiraz 210/285	440.-	Gebetteppich ca. 85/140	von 52.- an
Mesched 220/335	475.-	Afschar 110/175	116.-
Täbris 285/395	860.-	Mossul 100/165	118.-

Dieser Sonderverkauf bietet jetzt schon eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachten. — Auf Wunsch legen wir gekaufte Ware bis Weihnachten zurück und gewähren **entsprechende Zahlungserleichterung.**

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung!

Hochstetter

Kunststraße **N 4, 11-12**

Die schönsten Herrenstoffe

nur bei

August Weiss, R 1, 7, III.

*8511

Teppich-Reparaturen, Reinigung

Eduard Schramm

Mannheim

D 3, 11 Tel. 304 78

Tapeten 10432

kaufen Sie billigst bei:

M 4, 11 Tel. 20 931 **Hasslinger**

Wir brauchen

Platz für unsere Herbst-Neuheiten

und haben deshalb

einen großen Posten

Damen-Taschen

teils bis zur

Hälfte im Preise herabgesetzt.

Nur 2 Beispiele:

Ia Voll-Rindleder, 28 cm S385

früher M. 21.- **jetzt M. 10.50**

Echt Saffian, 16 cm

früher M. 15.- **jetzt M. 7.50**

Das übrige sagt Ihnen unser Schaufenster.

Gebr. Wolff, Mannheim, P 7, 18

Heidelbergerstraße (am Wasserturm).

MARCHIVUM